

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



1/2010
22. Jg. Nr. 87

Kärntner Polizisten
bei Weltmeisterschaft der Schützen in Kuwait

Karl Rampitsch
wurde Polizist des Jahres 2009

Die Europagendarmerie
hilft in Afghanistan



Sicherheitsverdienstpreisträger 2009:
Die Bergrettung Kärnten





Das Spiel braucht Regeln

Das (Glücks-)Spiel ist Teil unserer Unterhaltungs- und Freizeitaktivitäten. Seit es Menschen gibt, suchen und finden sie Ablenkung und Vergnügen beim Spielen. Glücksspiele bergen für rund 0,5 - 1 Prozent der KundInnen das Risiko, in ein nicht mehr kontrollierbares Verhalten abzugleiten, das zu Problemen führen kann (Quelle: Anton Proksch Institut). **Effektiver SpielerInnen- und Jugendschutz** ist daher das Gebot der Stunde.

Der Betrieb von Glücksspielen außerhalb von Spielbanken ist in vier Bundesländern reguliert, im Rest Österreichs verboten. Bei mehr als **8.000 illegalen Spielautomaten** (Quelle: Kreuzer, Fischer & Partner, August 2009) in den fünf Verbotsbundesländern ist SpielerInnen- und Jugendschutz nicht möglich.



Gesetzliche Rahmenbedingungen sind zu optimieren

Der Gesetzgeber (auf Bundes- oder Landesebene) ist aufgerufen, einen tragfähigen und ordnungspolitischen Rahmen zu erstellen, der Rechtssicherheit bietet, wodurch sowohl wirksamer Jugend- und SpielerInnenschutz als auch berechnete Marktinteressen berücksichtigt werden. Gegen illegale Anbieter muss rigoros vorgegangen werden. Gesetzliche Verbote haben sich als unwirksam erwiesen, daher müssen die bestehenden Rahmenbedingungen im Sinne eines **streng regulierten Marktes** verbessert werden, wofür Novomatic seit Jahren als weltweit führendes Glücksspielunternehmen eintritt.



Verantwortungsvolles Automatenenspiel – Novomatic als Vorreiter

Novomatic ist sich als internationaler Glücksspielkonzern mit Sitz in Österreich dieser großen Verantwortung bewusst, und hat gezielt Schritte gesetzt, um rechtzeitig möglichen negativen Folgen vorzubeugen, damit der Unterhaltungscharakter des Spiels gewahrt bleibt.



Niederösterreich macht es vor – die Novocard™

In Niederösterreich zeigt Novomatic bereits jetzt einen Weg vor, wie ein wirkungsvolles Kontrollsystem im AutomatenSpielbereich aussehen kann. Durch ein europaweit einzigartiges und innovatives Zutrittssystem in AutomatenSalons werden höchste Sicherheitsstandards für potentiell gefährdete SpielerInnen und Jugendliche gewährleistet.

Jugendschutz



Das Betreten des AutomatenSalons ist ausschließlich über eine Zugangskontrolle möglich, deren Sperrvorrichtung nur mittels gültiger „Novocard™“ geöffnet werden kann. Die Novocard™ ist eine personalisierte Membercard mit Chip, die man ausschließlich nach Vorlage eines amtlichen Lichtbildausweises erhält – Jugendliche und Minderjährige sind somit vom Spiel ausgeschlossen.

Spielerschutz



SpielteilnehmerInnen, die durch exzessives Spielen auffallen, werden durch das Novomatic-Ampelsystem beobachtet und mit umfassender Information und Beratung unterstützt. In letzter Konsequenz wird ein Zutrittsverbot ausgesprochen oder dem Gast auf Wunsch die Möglichkeit eines freiwilligen Zutrittsverzichts gegeben.

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at

INHALT

Aus der Feder von EDELMAX 3
 Die Kraft der Gedanken 4
 Kolumne Lois Schantinger 5
 Quer gedacht 6
 „Blue Baretts“ der Europagendarmerie im Einsatz in Afghanistan 8
 Militärkommando Kärnten kürte den „wehrpolitischen Kärntner“ 8
 Akademisches Jahr an der Carabinieri-Universität eröffnet 10
 Spittaler Polizisten auf „Wallfahrt“ zum Heiligen Sebastianus 10
 Privates Zollwachemuseum: Alfred Uransek – Ein Idealist mit Engagement .. 11
 Kapellmeister Peter Leber in den „Fußstapfen“ von Meister Georges Prêtre 12
 Behördentreffen auf den Kurath-Eisbahnen: Moarschaft der BPD Klagenfurt siegte 13
 Flugretter der Flugeinsatzstelle Klagenfurt mit neuen orangenen Einsatzjacken 13
 Biedermeierstüberl „rettet“ den Klagenfurter „Mardi Gras“ 14
 Garnison Klagenfurt lud zum Tanz 14

Polizeichefarzt Dr. Erfried Pichler „exportierte“ Homöopathie-Know-how ins Land der Kirschblüten 15
 Polizeiinspektion Spittal/Drau unter neuer Führung 16
 Neue Obristen im LPK 16
 Kriminaldienstreferent des BPK Villach – Chefinsp Ernst Fojan wechselte in den „2. Aktivstand“ ... 17
 „Aderlass“ bei erfahrenen Polizeiführern 18
 Mixed-Teams der GPI Lavamünd und der Polizei Dravograd gingen aufs Eis 20
 Ein „Korb“ für die PA-Abteilungsleitung 21
 „Gendarmerieveteranen“ trafen sich am Stammtisch 21
 „Social-competence“ – in der PA kein Fremdwort .. 22
 BPK Völkermarkt lud zum Jahresausklang 22
 Letzter Chef der DASTA Kärnten „loggte“ sich aus 23
 Freundschaft ohne Grenzen: Eine Friedensfahrt zum Monte San Michele 24
 Amicizia senza confini 26
 4. Generalversammlung: 96 % Zustimmung für neuen Vorstand 26
 Kultur am Eis – mit Stock und Stoppel 29
 Marktgemeinde Liebenfels gegen PI Liebenfels – einfach wie „Simmering – Kapfenberg“ 29
 2. Kärntner Sicherheitsverdienstpreis im Casineum/Velden übergeben 30
 „Kücheninspektion“ durch den Vorstand beim „Felfernig“ 32
 Antrittsbesuch des neuen Präsidiums beim LPK Kärnten 32
 Gesellschaft unterstützte Charity-Lauf für „4Pforten-Stiftung“ 33
 Polizeihofratsuniform wechselte Besitzer 34
 7. Rupert-Sereinig-Gedächtnislauf 35
 Premiere: Kuratorentreffen endete mit „Schießerei“ 36
 9. Golf-Benefizturnier der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten ... 37
 Ehemaliger Brandgruppenchef der Gendarmerie zum Gerichtssachverständigen angelobt 37
 Ehrungen von verdienten Kärntner Persönlichkeiten durch den Landeshauptmann .. 38
 Karl Rampitsch – „the Cop of the year“ 38
 Kultur – Land – Menschen – Ein Jahrhundert für Kärnten 39
 Reminiszenzen an den Rennweg: Vom Kimmel zum Käs – Ausbildung anno dazumal – Teil 1 ... 40
 Das SIAK-Bildungszentrum in Traiskirchen hütet den Nachlass von FML Fichtenstamm 46
 Als der „Funke“ übersprang: „Dagobert“ – ein Erpresser mit Kreativität 48
 Reise in die Urzeit – Auf den Spuren der letzten Drachen! 50
 „DASTA“ – Die Datenstation Kärnten 52
 Nord – nördlicher – kälter – Kalt – Einmal Eismeer und zurück 53
 Direktor Leo Idl auf den Spuren von Jack London 54
 Yukon-Expedition 54
 Polizei Kärnten ermittelte Landesmeister im Langlauf 54
 Turnier der Einsatzorganisationen in der Sepp-Puschnig-Halle 55
 Kärntner Polizisten bei Polizeiweltmeisterschaften in Kuwait 56
 Martina Donner holte Weltmeistertitel beim XTERRA-Cross-Triathlon auf Hawaii 58
 4. Landespolizeimeisterschaft im Eisstockschießen 2010 59
 Museum Arnoldstein lädt zur Sonderschau der Einsatzorganisationen 60



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstl. Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polzeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstl. Reinhold Hribernig

FOTOS
 blitzlicht.at (Egon Rutter, Didi Wajand, F. Tschsuchnig, Alfred Fredy Blaschun (Fenstergucker) Carabinieri-Press, LPK Kärnten, Archiv Hribernig, S. Kalt, H. Pingst, Archiv-GFK Willi Jellitsch, D. Karnberger, LPD Kärnten; Kärntner Woche, Milkommando Kärnten.

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler, Ybbsler Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie - jetzt Bundes-

polizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteiisch.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Leonhard Plattner, Mag. Peter Hauser, Mag. Max Edelbacher, Franz Neubauer, Waldemar Pflegerl, Fredy Blaschun, Oberst iR Hubert Brunner, Willibald Hufnagl, Prof. Cav. Hilmar Suntinger, Gerhard Seiwald, Gerald Koppitsch, Leopold Idl, Siegfried Kalt, Helmut Pingst, Andreas Kollenz, Walter Motnik, Alfred Uransek, Heinz Stritzl

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

GROSSES TITELBILD
 Der Sicherheitsverdienstpreis 2010 ging an die Bergrettung Kärnten (Foto A. Blaschun)



Geschätzte Leser!

Völlig aus den Fugen geraten ...

Seit dem letzten Erscheinen der POLIZEITUNG sind nun mittlerweile mehr als vier Monate vergangen. Wer hoffnungsvoll den Jahreswechsel als eventuellen positiven Wendepunkt angesehen hat, der wurde von der Realität eines Besseren belehrt. Nicht nur die Probleme der Polizei sind größer geworden, ja angesichts der sonst offenbar gewordenen Schwierigkeiten der modernen Zivilgesellschaft und der Welt sind diese ja noch vergleichsweise von marginaler Bedeutung.

Bei der Klimakonferenz in Kopenhagen wurde zum X-ten Mal festgestellt, dass dieses Problem trotz der ungeheuer bedrohlichen Dynamik und Brisanz wieder auf die lange Bank geschoben wurde. Es hat den Anschein, als wäre diese Erde duplizierbar wie die Klonmäuse im Labor. Aber in Wahrheit: Wir haben nur einen blauen Planeten und nur eine einzige Atmosphäre. Wie dieses Klimadesaster letztlich weitergehen wird, vermag wohl keiner vorauszusagen.

Sicher ist nur, dass alle Parameter der kundigen Wissenschaft schon deutlich die Menetekel des zukünftigen „Big-Clash“ sichtbar werden lassen. Das Miasma ist deutlich und weltweit zu riechen.

Und wer geglaubt hatte, die ökonomische Krise sei schon am Zenit, der wurde auch sehr enttäuscht. 400.000 Arbeitssuchende allein in Österreich sind eine furchtbare Hypothek für die Demokratie.

Dass es im Lichte dieser Horrorzahlen noch immer Finanzmanager und „Bankster“ gibt, die ungeniert – trotz totalem persönlichem Scheitern und nur für wenige Amtsmonate – Millionenabfertigungen kassieren, schlägt dem Fass nun den Boden aus. Eine Gesellschaft, die sich das gefallen lässt, wird sich bald nicht mehr in den Spiegel schauen können.

Es ist unfassbar und schon grotesk, was sich da auf diesem „Esel-streck-dich-Sektor“ für unlautere Elemente mit krimineller Energie tummeln durften und dürfen.

Da brüllt auf der einen Seite ein deutscher Politiker in rasenden Prangerreden gegen Hartz IV von neuer römischer Dekadenz und der Gefahr für den Sozialstaat, und auf der anderen Seite kassieren die „White-Collar-Gauner“ seines unmittelbaren politischen Klüngels Millionenboni für atemberaubende verbrecherische Geldzerstörung.

Hier sind die Gewichte ordentlich in Schiefelage geraten. Ehrlich, ich bin kein großer Fan des französischen Präsidenten Nicholas Sarkozy.

Was dieser aber beim heurigen Weltwirtschaftsforum in Davos in seiner Eröffnungsrede von sich gegeben hat, könnte auch von einem Funktionär von ATTAC stammen: Sarkozy geißelte mit scharfen Worten das gnadenlose ökonomische Diktat der Globalisierung und des menschenverachtenden neoliberalen Kapitalismus.

Er stellte in seiner Rede die Unverschämtheit vieler Bankmanager und Finanzoligarchen ins Zentrum und forderte dazu auf, in der Zukunft doch eine Politik für die Menschen und nicht für das Kapital zu machen.

Die Menschen und ihre Bedürfnisse dürfen nicht zu rechtlosen Sklaven des Geldes werden.

Wenn die Selbstreinigungskraft der Finanzwelt nicht ausreicht, so müssten eben die Staaten selbst hier regulierend und ordnend eingreifen.

Der Applaus für diese Rede war sehr verhalten. Dennoch hat Sarkozy den Nagel auf den Kopf getroffen und seine politischen Finger in die tiefende Wunde der gesamten Weltökonomie gelegt.

Wenn an einem einzigen Tag zwei Billionen Dollar (das sind in Euro rund 2.750 Milliarden – in alten Schilling wären das 37.500 Milliarden) digital weltweit hin- und hergeschoben werden, wenn geldgierige rücksichtslose Hedgefondskeiler aggressivste Spekulationen gegen ganze Währungen und Länder aktivieren und so deren Volkswirtschaften bewusst und mutwillig an den Rand des Zusammenbruchs treiben, dann ist es höchst an der Zeit, diesen wirtschaftlichen Brandstiftern ein für alle Mal das Handwerk zu legen.

Ob das aber in Demokratien je gelingen wird, vermag ich zu bezweifeln. Wer sich nur vor Augen hält, wie sanft- und langmütig die Justiz sich mit solchen Wirtschaftsgaunern beschäftigt, der wird diese Zweifel bestätigen.

Hühner- und Taschendiebe müssen stets mit der vollen Härte des Gesetzes rechnen, kriminelle Banker haben große Hoffnung, dass ihre zur Verteidigung aufgebauten Armeen an findigen Spitzenadvokaten in der rechtlichen Schlacht gegen die Staatsanwälte reüssieren werden.

Wenn es nicht gelingt, hier den Ausgleich im Machtgefüge herzustellen, so birgt das auch eine unerhörte Gefahr für die Demokratie.

Unrecht und Gesetzesbruch dürfen sich niemals lohnen – nicht für den kleinen Dieb und schon gar nicht für den eloquenten Großbetrüger!

Das meint

herzlichst Ihr

R. Hribernig, ObStIt

Herausgeber und Chefredakteur

„Trenchcoat-Woman“



Lustig und traurig zugleich ist die Geschichte von „Trenchcoat-Woman“. Den Namen erhielt sie von uns, weil sie ständig in einem braunen Trenchcoat unterwegs war. Es war an einem dieser schwülen Sommertage, die Luft drückte schwer und beklemmend. Da klopfte es an der Tür unseres Zimmerchens und „Trenchcoat-Woman“ betrat den Raum. Sie war eine gute Endvierzigerin, etwas mollig, ca. 160 cm groß, ihre Augen

waren braun und ihr dunkelbraunes Haar von leichten grauen Strähnen durchzogen. Ihre Bekleidung war schlicht und eintönig und – richtig – sie trug einen braunen Trenchcoat.

„Sind sie der Herr Mader?“ „Ja!“ – „Aha, na dann bin ich ja richtig! Mein Sohn ist verschwunden!“ Und nun erzählte uns „Trenchcoat-Woman“ eine Geschichte, die zum Beginn durchaus fahndungswürdige Ansätze erkennen ließ. Ihr 25-jähriger Sohn war unter merkwürdigen Umständen verschwunden und es gab seit Wochen kein Lebenszeichen mehr von ihm.

Und dann, ganz plötzlich, griff sie in ihre Handtasche, nahm ein Trinkglas hervor und stellte es mit den Worten auf unseren Schreibtisch: „Sehen Sie, hier werden Sie die Fingerabdrücke meines echten Sohnes finden!“ – „Echt, weshalb echt?“ – „Na ja, mein echter Sohn wurde doch entführt und durch eine Kopie ersetzt. Ich sage Ihnen ja, die Mafia! Die handeln mit menschlichen Organen und betreiben Gehirnwäsche! Ich sage Ihnen was, Herr Mader, die wollen mich auch kopieren, das weiß ich! Tun Sie was, Herr Mader – die Mafia ist hinter mir her, ja tun Sie doch was! Oder wollen Sie zusehen, wie die über mich herfallen?“

„Trenchcoat-Woman“ wurde für etwa drei Monate ständiger Gast in unserem Zimmerchen, trug bei jedem Besuch ihren Trenchcoat und erzählte uns ihre monströsen Geschichten. Wenngleich diese zu Beginn recht amüsant waren, so wurden sie im Laufe der Zeit doch lästig und sie begann auch ungehalten zu werden, weil sie meinte, wir würden nichts unternehmen und überhaupt, wir würden ihr ja gar nichts glauben!

Auf Anraten Monikas, meiner Stellvertreterin, entschied ich mich, die „Beziehung“ zu „Trenchcoat-Woman“ ein für alle Mal zu beenden. Entgegen meiner sonstigen Art sagte ich ihr bei ihrem nächsten Besuch mit forschenden Worten schlichtweg, dass ich ihre Geschichten für Blödsinn halte. Sichtlich aufgebracht und zornig verließ sie uns daraufhin auf Nimmerwiedersehen!

Gerade wegen dieser Geschichte ein bisschen Nachdenkliches zum Abschluss: Durch die Erfahrungen und das Wissen vieler alter Hasen und auch Häsinnen konnte ich im Laufe meiner Dienstjahre Beachtliches an Wissenswertem sammeln.

Meine Philosophie lautet deshalb: Kommunikation und Diskussion, Toleranz – und dann Entscheidung! Ich suche den Menschen und seine Seele, ich verachte Ungerechtigkeit, Ignoranz, Intoleranz, Überheblichkeit und Unmenschlichkeit schlechthin. Es gilt achtzugeben, dass der Mensch schlussendlich nicht das verliert, was eigentlich den Menschen ausmacht: seine Menschlichkeit!

Max Edelbacher



ÖVP  **KÄRNTEN**
www.oevpkaernten.at

**EIN STARKER
PARTNER
FÜR
KÄRNTENS
POLIZEI**


Stephan M. Tauschitz
Sicherheitsprecher der ÖVP Kärnten

Die Kraft der Gedanken

Leonbard Plattner



Erst kürzlich setzte ich mich an dieser Stelle mit einem Liedertext über die Freiheit der Gedanken auseinander. „Ich denke, was ich will und was mich beglückte ...“ So beginnt die 2. Strophe des Liedes. Nun, unser „Problem“ ist heutigentags nicht mehr, worüber wir uns gedanklich auseinandersetzen dürfen. Sondern es ist – wie schon letzters erwähnt – vor allem das unentwegte und ungefragte Geschwätze in unserem Kopf. Dieses beansprucht nicht nur Zeit und Energie. Meist erbringt es auch kaum etwas Nützliches.

In der Tat: Wir denken pausenlos. Überhaupt scheint unser Denken grenzenlos zu sein. Es beschäftigt sich mit allem Möglichen und Unmöglichen. Würden Gedanken nicht einen so realen Einfluss auf unser Leben haben, wäre dies belanglos. Aber das ist es keinesfalls. Gedanken sind nämlich wie eine

Saat, die aufgeht und Früchte trägt. Und diese können nicht nur erfreulich, hoffnungsvoll und beglückend sein. Sondern auch krankmachend, bössartig, gehässig, zerstörerisch.

Gedanken sind nicht fassbar wie irgendein materieller Gegenstand. Sie sind mentaler Natur. Und immerhin geht jeder Handlung ein Gedanke voraus. Gleichgültig, ob es sich um großartige Entdeckungen oder Erfindungen, imponierende Bauwerke oder um eine kriminelle Tat handelt. Am Anfang sind es allemal gedankliche Überlegungen, die in der Folge in die Tat umgesetzt worden sind.

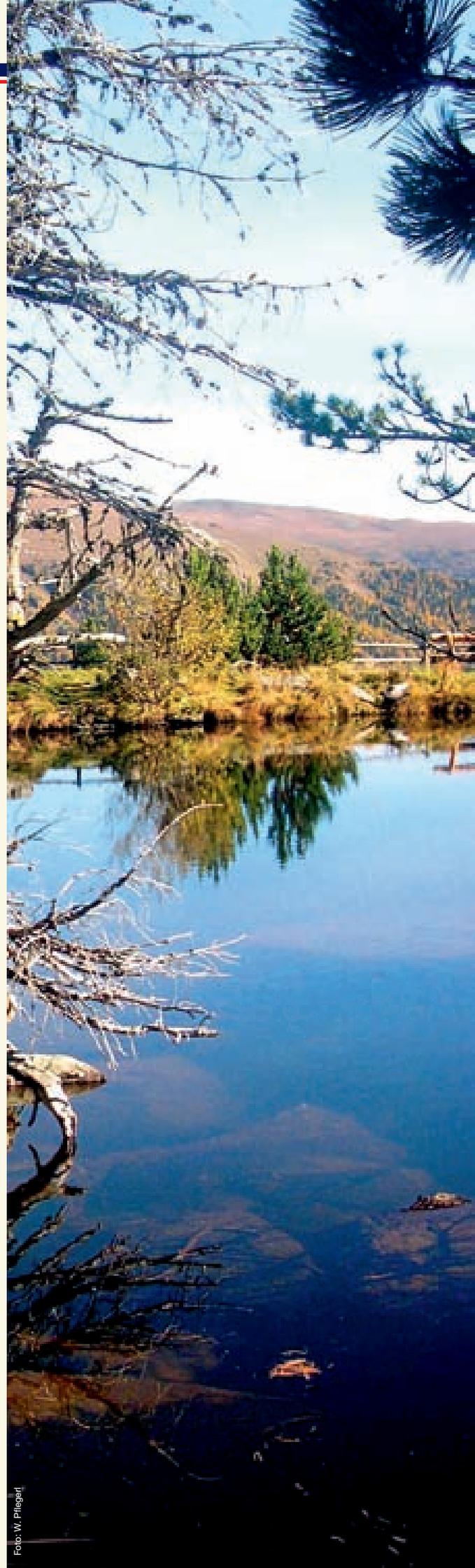
Wohl kein Zweifel besteht darin: Das Wichtigste, was uns Menschen eigen ist, ist die Kraft, die Macht der Gedanken. Sie ist ihrem Wesen nach an einen Energieträger (Gedanken, Gefühle, innere Bilder, Informationen) gebunden. Unsere Gedanken schaffen letztendlich unsere Wirklichkeit. Solcherart hängen Glück und Leid in unserem Leben in einem hohen Maße von der Beschaffenheit unserer Gedankenwelt ab.

Unser Denken hat viele Facetten. Es hängt in erster Linie vom Blickwinkel ab, den wir einnehmen. Nach dem Resonanzgesetz ziehen wir wie ein Magnet dasjenige an, was unserem Wesenskern entspricht. Auf diese Art hat jeder von uns einen ganz persönlichen Zugang zur Welt der Gedanken. Einer davon erfolgt über das logische Denken. Erfahrungsgemäß lässt sich aber nicht alles rein verstandesmäßig erfassen.

Wir haben nämlich auch eine „dunkle, unbewusste Seite“. Hier wird unser Denken bei Beurteilungen, Bewertungen und Entscheidungen ebenso von Gefühlen, Emotionen, Leidenschaften und unbewussten Prozessen beeinflusst. Intuition, „Bauchgefühle“, unsere innere Stimme spielen da eine Rolle. Und wenn es um die religiöse, die spirituelle Ebene des Denkens geht, um Sinnfragen, stoßen wir wohl ohnehin an Grenzen.

Aber die sicherlich verbreitetste Dimension unseres Denkens ist diejenige mit der sozialen Komponente. In diesem Bereich geht es um den alltäglichen Gedankenaustausch mit unseren Mitmenschen. Letztendlich fallen in diese Kategorie auch das übliche Plaudern oder stundenlanges Geschwätz.

Wer nicht Sklave einer völlig einseitigen Denkweise sein will, wird trachten, seine Gedanken immer wieder kritisch zu hinterfragen. So kann er vermeiden, in einer Sackgasse zu enden. Oder wie Treibsand zu sein, der ihn langsam in die Tiefe zieht.



AAP – Arbeitsmarkt- Auffanglager Polizei?

Die im Zusammenhang mit der schon allseits und leidlich bekannten bedrohlichen Personalnot der Bundespolizei immer wieder auftauchenden Ideen zu deren Lösung werden schön langsam zu einer echten Gefahr und Bedrohung für laufende und zukünftige Kabarettprogramme.



Nicht dass ich persönlich etwas gegen Postbeamte und deren Aufgaben hätte, aber Polizeiarbeit – auch wenn sie nur am Computer zu verrichten ist – ist nicht in wenigen Wochen erlernbar. Das hat mittlerweile auch das löbliche Ministerium begriffen. Was aber Ende Feber 2010 die SPÖ-Ministerin Doris Bures via Medien von sich gegeben hat, ist von dermaßen unglaublicher Dreistigkeit und rotglühender Ignoranz, dass sich der wissende Exekutivbeamte von solchen Notvorschlägen nur mit Kopfschütteln und Schaudern abwenden kann: Minister Bures möchte überflüssig gewordene Schaffner der ÖBB zur Polizei transferieren, um damit den Wachkörper zu verstärken.

Mein Gott, Frau Minister! Sie mögen die Grundintelligenz für die Verrichtung von einfachen politischen Arbeiten im Parlament durchaus aufweisen, aber diese Ihre abstruse Anregung ist von so hanebüchener Politidiotie, dass man sich wirklich fragen muss, wer Sie oder Ihre findigen Berater geritten hat, um solchen Unsinn öffentlich zu machen. Ihre offensichtliche Unfähigkeit bei der Einschätzung der wahren Probleme der Exekutive stellt Ihnen ein denkbar schlechtes Zeugnis aus. Die Politik dieses Landes – ohnehin mit einem Ansehen, das im Ranking der Institutionen ganz unten zu liegen kommt – muss verdammt noch einmal endlich zur Kenntnis nehmen, dass die Polizei kein Auffanglager für ausrangierte und nicht mehr benötigte pragmatisierte Beamte sein darf, sondern dass die Verantwortung der Politik darin liegt, durch geeignete und sinnvolle Personalmaßnahmen den personell angeschlagenen Wachkörper vor dem endgültigen Kollaps in wenigen Jahren zu retten.

Mit so undurchdachten Placeboaktionen und medialen Eiertänzen à la „Bures und die Schaffner“ wird das wohl niemals gelingen. Statt jungen, arbeitssuchenden Menschen in Österreich eine Chance und Hoffnung zu geben, eine ordentliche Polizeiausbildung zu absolvieren und den Beruf von der Pike auf zu erlernen, will man offensichtlich die Polizei zu einer Art flexiblen „Müllkippe“ des überzähligen Beamtenstandes machen. Wenn das die Maxime der Innenpolitik ist, dann gute Nacht Österreich und gute Nacht Polizei! Oder wie schrieb Albert Einstein: „Manche Menschen haben den geistigen Horizont eines Kreises mit Radius Null – und das ist dann Ihr persönlicher Standpunkt!“ Wie wahr, wie wahr ...

**Das meint
Lois Schantinger**

Apfel oder Zitrone

Mit der Aktion „Apfel/Zitrone“ verfolgen das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV), die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA), die Polizei und die Schulen das Ziel, die Verkehrsteilnehmer für umsichtiges und vorschriftsmäßiges Fahren sensibilisieren.

Bei der in St. Kanzian durchgeführten Aktion, wurden durch die Polizei 76 Autofahrer angehalten. 68 Kfz-Lenker konnten durch die Schülerinnen und Schüler für ihr vorschriftsmäßiges Verhalten im Straßenverkehr mit einem Apfel belohnt werden. Lediglich acht Autolenker mussten mit einer Zitrone vorlieb nehmen, weil sie entweder zu schnell unterwegs gewesen oder nicht angegurtet waren. Aber nicht nur die Autofahrer lernen durch derartige Aktionen, sondern auch die Kinder selbst. Außerdem erzählen die Kinder von diesen Erlebnissen zuhause und sensibilisieren ihre Eltern und Großeltern für den richtigen Umgang im Straßenverkehr.

Der Dank für diese verkehrserzieherische Aktion gilt Revierinspektor Verena Kristof, Revierinspektor Christina Dörflinger, Revierinspektor Karl Finster, Martina Wieser vom KfV, Lorenz Plötz von der AUVA und den LehrerInnen und SchülerInnen der Volksschule St. Kanzian.



„Das Verhalten des Weisen wird weniger von den gegebenen Antworten geleitet als vielmehr von den Fragen, die er sich stellt.“



HEUTE – in einer Zeit, in der sich jede und jeder jederzeit zu jedem Thema äußern kann, in einer Zeit des allgemeinen Gequatsches und Gewäschs, in einer Zeit, in der schon so viele den Stein der Weisen zu besitzen glauben und in Hemdsärmel aufkrämpelnder Art und Weise Antworten geben und Lösungen feilbieten, bedarf es mit der Installierung von „Fragenstellern“ eines Gegengewichts.

Im 4. Streifzug wollen wir uns mit einem der natürlichsten Dinge menschlichen Daseins befassen – mit der Begegnung.

4. Streifzug: Menschliche Begegnungen

Immer wieder bewundere ich den Mut der Außendienst-Polizistinnen und -Polizisten. Soeben hielt ich kurz im Schreiben inne und lauschte gespannt dem Kärnten-Heute-Beitrag über die erfolgreiche Festnahme des bewaffneten Bankräubers in Völkermarkt. Als Bezirkspolizeikommandant, Leiter der Alpinpolizei und ehemaliger Peer-Support weiß auch ich über zahlreiche brandgefährliche Einsätze der Exekutivbediensteten zu berichten. Einmal werden gefährliche Mörder gejagt, ein andermal Bergsteiger aus einer schwierigen Wand geborgen, dann wieder gewaltbereite Fußballfans gebändigt, und ich geb's gerne zu: Ich bin stolz darauf, wenn sich meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tapfer diesen schwierigen Einsätzen stellen.

Nur auf einem Gebiet verlässt uns manchmal der Mut; nämlich in jenen seltenen Fällen, in denen es sinnvoll sein könnte, unseren „Kunden“ in einem Verhältnis der Gleichordnung zu begegnen.

Was heißt das? Gehen wir vorerst wieder einen Schritt zurück: In den meisten Fällen besteht bei polizeilichen Amtshandlungen ein Verhältnis der Über- und Unterordnung. Die Polizistinnen und Polizisten fungieren als Repräsentantinnen und Repräsentanten des Staates und sind mit umfassenden Machtbefugnissen ausgestattet, während die Rechtsunterworfenen (ach, welch geflügeltes Wort) von ebendiesen entweder auf den Pfad der Tugend zurückgebracht oder der gerechten Strafe zugeführt werden sollen.

Gelegentlich kann es zur nachhaltigen Lösung von Problemen aber auch sinnvoll sein, dieses Prinzip der Über- und Unterordnung aufzuheben. Dies geschieht jedoch meistens nur auf freiwilliger Basis. Wenn beispielsweise in einem Sechs-Augen-Gespräch zwischen dem Beschwerdeführer, dem betroffenen Exekutivorgan und dem Vorgesetzten als Mediator ein Konflikt nachhaltig besprochen und gelöst werden soll. Oder wenn Seminar- oder Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer sich interaktiv mit Randgruppen auseinandersetzen sollen, um face-to-face die Sorgen der Obdachlosen, Asylanten, Schwarzafrikaner kennenzulernen (denken Sie jetzt an Rechtsbrecher? Wenn ja, interessant! Die habe ich hier aber gar nicht gemeint!).

In solchen Fällen wehren sich oft selbst die Mutigsten, zweifeln die Sinnhaftigkeit dieser Angebote an, fürchten, dass an ihrem kraft Gesetz erworbenen Image gekratzt wird und ziehen sich möglichst schnell in die sichere und heimelige Welt der Schutzmacht Staat zurück.

Warum verlässt uns Tapferen oft der Mut für diese Begegnungen der etwas anderen Art? Sollen wir uns überhaupt auf diese Stufe der Gleichordnung begeben? Und was soll das bringen?

Wir leben in einer Zeit, in der für sehr sehr komplexe gesellschaftliche Probleme sehr sehr einfache Lösungen propagiert werden. Die Ruder der politischen Mächte sind heutzutage mit noch nie so vielen einfach gestrickten Menschen belegt, welche allesamt den Stein

der Weisen zu besitzen glauben und noch immer erschreckend erfolgreich Feindbilder produzieren, Ängste schüren und sprücheklopfend und phrasendreschend durch die Lande ziehen.

Darf ich das überhaupt noch sagen? Geht die Meinungsfreiheit noch so weit oder nimmt man mir jetzt die Orden weg? Und was passiert, wenn auch die Polizei in dieses Fahrwasser der Klischees, Vorurteile, Stereotypen und einfachen Lösungen gerät? Muss nicht gerade die Polizei ihre Maßnahmen primär auf das Verhalten von Menschen abstimmen und nicht auf äußerliche Merkmale oder innere Wert- und Glaubenshaltungen? Und wie soll uns das alles gelingen?

Liebe Leute, könnte ich all diese Fragen beantworten, wäre ich ein Genie. Als Vorgesetzter experimentiere auch ich mal mit diesem, mal mit jenem und versuche nach bestem Wissen und Gewissen einen Weg einzuschlagen, von dem ich hoffe, dass er ein erfolgreicher ist. Meine Erfahrungen und die vieler meiner Kollegen zeigen jedoch eindrucksvoll, dass die Auseinandersetzung mit Menschen verschiedenster Art auf gleicher Ebene ein wichtiger Baustein unserer polizeilichen Arbeit sein kann.

Auf privater Ebene haben meine liebe Frau und ich schon vor langer Zeit eine wichtige Entscheidung getroffen. Wir haben entschieden, unsere drei Kinder möglichst vorurteilsfrei mit der unendlichen Buntheit der Menschen dieser Welt zu konfrontieren. So diskutierten wir schon in Lancaster mit den Amish, waren zu Gast bei bolivischen Bauern, tanzten bei türkischen Hochzeiten, plauderten mit den Prostituierten von New-Orleans und aßen Schaschlik mit den Tschetschenen.

Natürlich waren und sind unsere Begegnungen mit Juden, Moslems, Hindus, Bahaii, Amish, Mormonen und anderen religiösen Gruppierungen; mit Sndlern, Obdachlosen, Hobos und anderen Randgruppen; mit Schwarzafrikanern, Asiaten, Türken, Tschetschenen, Afghanen und anderen Ethnien nicht immer unbeschwert und toll.

Vieles gefällt uns, vieles gefällt uns weniger, aber gerade diese Begegnungen auf gleicher Ebene ermöglichen es uns erst, hinter der äußeren Fassade von Religion, Nation und Hautfarbe den einzelnen Menschen mit all seinen Stärken und Schwächen und den Charakter zu entdecken.

Martin Luther King erzählte uns am 18. August 1963 in seiner berühmten Rede vor dem Lincoln-Memorial in Washington D.C. mit eindrucksvollen Worten von seinem Traum: „I have a dream that my four little children will one day live in a nation where they will not be judged by the color of their skin but by the content of their character.“

Und nun wieder zu Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Wird Martin Luther Kings Traum bei uns in Österreich und innerhalb der österreichischen Polizei schon gelebt? Soll die Polizei sich auf Begegnungen auf der Basis der Gleichordnung überhaupt einlassen, und wenn ja, in welchen Bereichen? Welche Auswirkungen haben oder könnten diese Begegnungen der etwas anderen Art auf die einzelne Polizistin oder den einzelnen Polizisten haben und welche auf den strukturellen Autoritätsanspruch der Polizei? Und wie geht's Ihnen mit solchen Begegnungen?

Mit diesen brennenden Fragen will ich Sie nun wieder alleine lassen – auf dass Sie von ihnen auf dieselbe grausame Art und Weise gequält werden, wie sie mich nun schon seit geraumer Zeit quälen.

Bis bald, Ihr:
Pete Hauser

Ich bin ein **Kärnten**



Bike Händler

www.lebensland.com

Autohaus Tonitz, Völkermarkt
Das Radl, ProfiCenter, Spittal/Drau
Der Radprofi, Möllbrücke
Eduard Josef Scharf, Wolfsberg
Giga Sport, alle Standorte
HERVIS, alle Standorte

Härle, Hermagor & Treffen/Villach
Intersport XL, Wolfsberg
Krois Erich, KFZ-Werkstätte, Kühsndorf
More der Spezialist, Spittal/Drau
ÖAMTC Kärnten, alle Standorte
Petermann Radsport, Köttmannsdorf

Sport 2000 Moser, St. Veit/Glan
Sport 2000 Sölle, Tröpolach
Sports Experts, Spittal/Drau & Klagenfurt
Zweirad am Puls, Klagenfurt

Der Kauf des Lebensland Kärnten eBikes wird vom Land Kärnten gefördert

Die Förderhöhe beträgt 10% des Anschaffungspreises, max. € 220,-

Ihren Förderantrag erhalten Sie direkt bei uns, oder unter www.lebensland.com - wir helfen Ihnen beim Ausfüllen

Eine Initiative von LANDESHAUPTMANN GERHARD DÖRFLER

Kabul/Vicenza/Paris

„Blue Baretts“ der Europagendarmerie im Einsatz in Afghanistan



Die italienischen Mitglieder EU-Gendarmerie mit den neuen blauen Baretts

Am 24. Dezember 2009 fand in Camp Eggers in Kabul, Afghanistan, die offizielle Auftaktveranstaltung für den anlaufenden Einsatz der EU-Gendarmerie im Rahmen des NATO-Engagements im Hindu Kush statt. Der afghanische Innenminister, Haneef Atmar, der NTM-A/CSTCA-Kommandant, Generalleutnant William B. Caldwell, der turnusmäßige CIMIN Präsident, General der franz. Gendarmerie-Nationale, Général d'Armée Roland Gilles, der derzeitige EGF-Kommandant, Oberst der port. Nationalgarde Jorge Esteves, der französische und der nieder-

ländische Botschafter in Afghanistan sowie zahlreiche weitere Teilnehmer von zivilen und militärischen Behörden nahmen an der feierlichen Veranstaltung teil. Bei der Zeremonie waren die 24 Vertreter der nach Kabul entsandten Europagendarmerie in Afghanistan erstmals mit ihrem neuen blauen Barrett adjustiert, um auch so äußerlich die Internationalität des Einsatzes zu dokumentieren. In seiner Festansprache betonte General Roland Gilles, dass die wichtigste EGF-Aufgabe zweifellos die Ausbildung und Vorbereitung der nationalen afghanischen Poli-

zeikräfte (Afghan National Civil Ordnungspolice – ANCOP) für eine optimierte Zusammenarbeit mit den internationalen Einsatzkräften der Exekutive sein werde. Minister Atmar betonte die entscheidende Rolle der Europagendarmerie im Rahmen NTM-A bei der Frage Ausbildung des eigenen ANCOP-Personals und unterstrich ganz eindringlich die Bedeutung des NATO- und EU-Engagements, um eine tragfähige und transparente sowie vertrauenswürdige Institution der Exekutive für das afghanische Volk zu schaffen.

J. Forsythe



General Roland Gilles bei seiner Ansprache

Lendorf

Militärkommando Kärnten kürte den „wehrpolitischen Kärntner“

Der schon traditionelle herbstliche „Jahresempfang der Kärntner Soldaten“ in der Khevenhüllerkaserne in Klagenfurt-Lendorf war auch heuer wieder ein Beispiel für die öffentliche Akzeptanz des Bundesheeres in unseren Bundesland. Militärkommandant Brigadier Mag. Gunther Spath konnte erfreulicherweise wieder zahlreiche Gäste aus dem gesamten öffentlichen Leben Kärntens begrüßen. Als Diskussionsplattform für relevante sicherheitspolitische und sonstige aktuelle Themen rund um das Österreichische Bundesheer war auch dieses Meeting bestens geeignet, diverse Probleme und offene Fragen zu erläutern. Im Zuge des offiziellen Teiles wurde auch heuer wieder eine Kärntner Persönlichkeit mit dem Ehrentitel „Wehrpolitischer Kärntner

2009“ ausgezeichnet. Dieses Jahr ging die Auszeichnung an Heinz Stritzl. Der langjährige Chefredakteur der Kleinen Zeitung Kärnten und aktive Kolumnist der Kärntner Woche wurde aufgrund seines Lebenswerkes und großen und vielseitigen Engagements für das Österreichische Bundesheer geehrt. Oberst Arno Kronhofer führte in seiner Laudatio aus, dass Heinz Stritzl eine Persönlichkeit sei, die in Kärnten hohes Ansehen genieße. Seine journalistische Stimme sei für das Militär in Kärnten über Jahrzehnte hinweg ein Meilenstein wehrpolitischer Meinungsbildung gewesen. Der sichtlich überraschte Geehrte drückte seine Freude über die hohe Auszeichnung aus und unterstrich seine Verbundenheit zum Österreichischen Bundesheer.



Ehrung für den „Wehrpolitischen Kärntner 2009“ Heinz Stritzl (Bildmitte) mit MilKdt Brigadier Mag. Spath, Konsensgruppenmitglied B. Sadovnik und 2. Landtagspräsident R. Schober (v.l.)



Unfallschutz in allen Lebenslagen

Mit dem **UnfallHit** auch für den „Katastrophenfall“ abgesichert

Leistung bis zu **420 %** der Versicherungssumme bei **100 %** dauernder Invalidität

SicherDurchsLeben

Ob in der Freizeit oder zu Hause, ob im Schnee oder in der Küche: Jedes Jahr landen tausende ÖsterreicherInnen nach einem Unfall im Spital. Weil medizinische Leistung und Rehabilitation immer besser werden, verbessern auch wir immer wieder die Vorsorge, damit die finanzielle Hilfe zur Wiederherstellung ausreicht.
Für weitere Informationen: [Donau ServiceLine 050 330 330](tel:0503330330)
E-Mail: klagenfurt@donauversicherung.at; www.donauversicherung.at



VIENNA INSURANCE GROUP




**Ihre Ideen
sind unsere Baupläne.**

Hinter jedem großen Bauprojekt steht eine noch größere Idee. Wir bauen nicht einfach Stein auf Stein oder treiben Meter um Meter Tunnel in einen Berg. Wir gestalten die Welt, in der wir leben. Seit 1965 begleiten wir anspruchsvollste Bauprojekte rund um den Globus. Dabei haben wir uns eine Expertise erarbeitet, die selbst Ihre ausgefallensten Ideen wahr werden lässt. Fordern Sie uns heraus.

ALPINE Bau GmbH · Zweigniederlassung Kärnten
Josef-Sablatnig-Straße 251 · 9020 Klagenfurt · Österreich
Telefon +43 463 33533-0 · Fax -509 · klagenfurt@alpine.at

www.alpine.at

Rom

Akademisches Jahr an der Carabinieri-Universität eröffnet



Verteidigungsminister Ignazio La Russa bei seiner Grußadresse



Silvio Berlusconi trägt sich in das Goldene Buch ein

Am 18. Februar 2010 fand in der Aula Magna der Offiziersschule der Carabinieri in Rom in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi, des Verteidigungsministers Ignazio La Russa, und des Innenministers Roberto Maroni die feierliche Zeremonie zur Eröffnung des Akademischen Jahres 2009/2010 an der „Carabinieri-Universität“ statt. Der Kommandant der Schule General Ugo Zottin begrüßte zunächst die Anwesenden und erläuterte die geplanten pädagogischen Aktivitäten seines Instituts. Diese Universität ist die Eliteschmiede der Polizei-Führungskräfte von morgen. An diesem aktuellen Jahrgang nehmen auch Offiziersanwärter aus Afghanistan, Albanien, Irak, Senegal, Türkei und drei Kollegen der Gendarmerie des Vatikanstaates teil. Der Carabinierizentralkommandant, General Gallitello, verwies in seiner Grußansprache, dass die Armee der Carabinieri weiterhin eine flexible und effiziente operative Antwort auf die hohe Nach-

frage an Sicherheit in der Gesellschaft bleiben wolle. Die Carabinieri werden sich sowohl ihrer gelebten Traditionen genauso besinnen wie auch auf die gravierenden Herausforderungen der Moderne, wobei es aber sichergestellt ist, dass die historische Basis ihres so lange währenden Erfolges, die breite Verankerung im Land durch die vielen tausenden Stationen und Abteilungen, auch im Hinblick auf die notwendige Effizienzsteigerung nicht verloren gehen darf. Die große soziale Verantwortung des Korps der Carabinieri, auch im Zusammenhang mit der Erhaltung des gesellschaftlichen Friedens, wird eine der zentralen Aufgaben wie immer sein. Die Carabinieri seien sozusagen „Treuhand des Gemeinwohls“ in einer sehr unruhigen und problembehafteten Zeit. Und damit das so bleibe, mögen auch die Frequentanten des neuen Jahrganges Sorge tragen.

F. Neubauer

Pordenone/Spittal/Drau

Spittaler Polizisten auf „Wallfahrt“ zum Heiligen Sebastianus

Erstmals gemeinsam in der gesamten Region Friaul – Julisch – Venetien feierten die Teilnehmer der italienischen Polizia municipale ihren Schutzpatron, den heiligen „St. Sebastianus“ mit einem Gedenkgottesdienst im Dom von Spilimbergo (Partnerstadt von Sachsenburg) und mit einem anschließenden Festakt. Sebastian verkörperte den „idealen Offizier“, der seine Pflicht bis auf das Äußerste erfüllte, soweit es sein Gewissen zuließ. Früher feierten die Polizisten jährlich diesen Tag in der eigenen Gemein-

de. Jetzt hat man sich dahin geeinigt, dass dieses jährliche Fest am 20. Jänner jeweils in einer anderen Provinz durchgeführt werden soll. Im nächsten Jahr findet diese Veranstaltung in Udine statt. Eine Delegation der Polizeiinspektion Spittal an der Drau war auf Einladung der italienischen Polizei aus Pordenone zu diesem Festakt geladen. Die jahrelange Verbindung zur dortigen Gemeindepolizei besteht aufgrund einer Städtepartnerschaft zwischen Spittal/Drau und Pordenone. Die Organisation der Spittaler Polizei lag in den bewährten Händen von GrInsp Josef Walzl und dessen Gattin Ilse. Die ehemalige Tourismuschefin von Spittal, Frau Sieglinde Paulitsch, begleitet die Polizeidelegation und fungierte auch als Dolmetscherin. Sie war Mitbegründerin der Städtepartnerschaft und daher eine wertvolle Reisebegleiterin. Weitere Delegationsmitglieder waren GrInsp Johann Thonhauser, RevInsp Christian Krammer und der pensionierte Polizeiinspektionskommandant ChefInsp i. R. Gerhard Seiwald. Weitere Pro-



Die Spittaler Delegation mit zwei Kolleginnen der Polizia municipale – von links – GrInsp Josef Walzl, GrInsp Johann Thonhauser und RevInsp Christian Krammer

grammpunkte waren die Besichtigung der Polizeizentrale in Pordenone, für die sich der Kommandant Arrigo Buranel persönlich zur Verfügung stellte. Bei einem gemütlichen Beisammensein endete für die Spittaler Delegation ein wunderschöner Tag und nahm viele Eindrücke vom Fest der Gemeindepolizei mit nach Hause.

Gerhard Seiwald



Marsch der Teilnehmer durch den Ort von Spilimbergo

Unterkünften

Privates Zollwachemuseum: Alfred Uransek^{*)}

– Ein Idealist mit Engagement

Nachdem 2003 entschieden worden war, dass die Zollwache mit Ende April 2004 aufgelöst wird, begann beim Zollwachebeamten Alfred Uransek der Gedanke zu reifen, als Andenken an diese wunderschöne Zeit – immerhin der älteste Wachkörper Österreichs – diverse Erinnerungsstücke zu sammeln. Während dieser Zeit begann er im Obergeschoss seines Einfamilienhauses mit dem Ausbau einer Wohnung für seinen Sohn. Da dieser aber aus privaten Gründen diese Wohnung gar nicht mehr benötigte, wurde der Umbau dann eingestellt. Jahre später wäre bei Aufräumarbeiten bei einem Bekannten u. a. auch eine Schaufensterpuppe zu entsorgen gewesen. Uransek hat dann diese im Obergeschoss – versehen mit einer

alten Zollperlerine und Tellerkappe aufgestellt. Schließlich hat er sich dann entschlossen, den Umbau fortzusetzen und dort so eine Art kleines Zollwachemuseum einzurichten. Gesagt getan. Nun konnte er sein Vorhaben auch vor seiner Gattin nicht mehr geheim halten und weihte diese in das „Projekt“ ein. Mittlerweile wurde die Adaptierung des Obergeschosses abgeschlossen und beinhaltet jetzt so an die 500 Ausstellungsobjekte der ehemaligen Zollwache, darunter neun Schaufensterpuppen mit in- und ausländischen Zolluniformen. Im Museum Uransek kann man sehen, wie der Arbeitsplatz eines Zöllners seinerzeit beschaffen war, wie die Stempel und die Formulare aussahen. In Schaukästen und einer Vitrine befinden sich alte Funkgeräte, Anhaltkekellen, Leuchtmittel, Suchtgifttester, Pistolentaschen, Handschellen, Zollplomben, Sonden, Spiegel, Distinktionen und vieles mehr. Durch seine Kontakte zu vielen ehemaligen Zollwachebeamten in ganz Österreich kamen immer wieder neue Objekte dazu. Im Zuge von Besuchen bei ausländischen Zollbehörden konnte er auch diese Kollegen in seine Sammelleidenschaft einbeziehen: So tragen Schaufensterpuppen auch eine deutsche, schweizer und slowenische Uniform. Auf einem „stummen Diener“ hängt eine Zolluniform aus der ehemaligen DDR. Weiters besitzt Uransek etwa dreißig Original-Kopfbedeckungen ausländischer Zolleinheiten. Sollte jemand diesem kleinen, aber feinen Museum einen Besuch abstatten wollen, so ist dies nach vorheriger Kontaktaufnahme unter alfreduransek@direkt.at sicher möglich.



Ein Teil der umfassenden internationalen Kappensammlung der Zollwache



„Museumsdirektor“ Uransek mit seinen stummen Zollwachekollegen



Zahlreiche Utensilien und Dienstgegenstände hat Uransek fein säuberlich zusammengetragen

W. Pfliegerl

**) Er ist 52 Jahre alt, verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.*

Am 1. Jänner 1980 wurde er bei der Zollwache in Kärnten aufgenommen. Bis Februar 1996 war er in der Reisendenabfertigung beim Zollamt Lavamünd tätig und wurde dann auf eigenen Wunsch zur neu aufgestellten MÜG Feistritz versetzt. Seit 1. Mai 2004 ist er beim ZA Klagenfurt – Villach in der operativen Zollaufsicht tätig (OZA).



PORSCHE



Neuwagen • Gebrauchtwagen • Original-Karosserie-Ersatzteile für VW und Audi • Leihwagen und Abschleppdienst • Verkauf-Service • Rahmenrichtstand • Einbrennlackierung • Spenglerei

Porsche Klagenfurt
Villacher Str. 213
9020 Klagenfurt
Tel. 0463/21521, Fax DW 29
www.porscheklagenfurt.at

Porsche Völkermarkter Str.
Völkermarkter Str. 125
9020 Klagenfurt
Tel. 0463/32172-0, Fax DW 85
www.porschevoelkermarkter.at

Porsche St. Veit
Klagenfurter Str. 67
9300 St. Veit
Tel. 04212/2395, Fax DW 81
www.porschestveit.at

Porsche Wolfsberg
Spanheimerstr. 36
9400 Wolfsberg
Tel. 04352/2802, Fax DW 20
www.porschewolfsberg.at

Velden/See

Kapellmeister Peter Leber in den „Fußstapfen“ von Meister Georges Prêtre



Kapellmeister Peter Leber bot mit seinem Orchester eine tolle Performance

Das Casineum in Velden/See war am Samstagabend, dem 9. Jänner 2010 Schauplatz des 4. Neujahrskonzertes der Polizeimusik Kärnten. Das restlos verkaufte Haus genoss einen tollen musikalisch hochstehenden Abend, den die beiden Klangkörper (Polizeichor und Polizeiorchester) gemeinsam gestalteten. Durch das Programm führte der Musikoffizier des Landespolizeikommandos Obstdt. Gottlieb Türk, der im Zuge seiner Moderation auch ein neu aufgelegtes limitiertes Chronikwerk des LPK Kärnten vorstellte.

Im ersten Teil des Abends, der vom Polizeiorchester einbegleitet wurde, standen die Sänger des Polizeichores unter der Leitung von Ernst Pollheimer im Mittelpunkt, wobei sie neben traditionellen Kärntnerliedern auch internationale Kompositionen bis hin zu alten Schlagern der 50er-Jahre zum Besten gaben.



Die beiden Vizepräsidenten der Gesellschaft v.l.n.r. Emanuel Dovjak und Hans-Jürgen Szolar mit dem Polizisten des Jahres Karl Rampitsch und LPKdt GenMjr Wolfgang Rauchegger

Nach einer kurzen Pause erfolgte dann die Ehrung des Polizisten des Jahres.

Gruppeninspektor Karl Rampitsch von der PI Wolfsberg wurde für seine außergewöhnlichen Leistungen auf dem Gebiet der Aufklärung von Einbruchsdiebstählen (161 mit einer Schadenssumme von 600.000 Euro) sowie von zwei Raubüberfällen und einem Mordversuch mit diesem Ehrentitel ausgezeichnet. Im Anschluss an diese Ehrung zogen dann die Musiker des Polizeiorchesters unter der exzellenten Stabführung von Peter Leber alle Register ihres Könnens und intonierten das sehr selten aufgeführte Tongemälde von C.M. Zierer – „Der Traum eines österrei-

chischen Reservisten“. Hier muss besonders angemerkt werden, dass die Abstimmung zwischen der Musik und den eingespielten Video- bzw. Bildsequenzen ganz hervorragend gelang und überhaupt die musikalische Idee von Kapellmeister Zierer durch die PolizeimusikerInnen geradezu kongenial umgesetzt werden konnte. Tosender Applaus der begeisterten Zuhörschaft war der verdiente Lohn für diese Topleistung. Unter den zahlreichen Ehrengästen gesichtet: EU-Landesrat Dr. Josef Martinz, Landesrettungskommandant Georg Tazoll, Bundesheerpresseoffizier Obstdt. Arno Kronhofer, Landesfeuerwehrkommandant-Stv. Hugo Irrasch, 3. Landtagspräsident Johann Gallo, LPKKdt GenMjr Wolfgang Rauchegger, die beiden neuen Vizepräsidenten der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Emanuel Dovjak und Hans-Jürgen Szolar.

F.N.



Polizeiseelsorger Dekan Dr. Christian Stromberger – hier im Bild mit seinem Sängerkollegen Dave Gaggl lief zur Höchstform auf



Freude über ein gelungenes Konzert v.l.n.r.: E. Morak, C. Stromberger, Bergwacht-Chef Dr. Leitner, A. Wassertheurer, D. Moser und J. Lassnig

Fotos: A. Blaschun

St. Filippen

Behördentreffen auf den Kurath-Eisbahnen: Moarschaft der BPD Klagenfurt siegte

Die bestens gepflegten Kunsteisbahnen des Gasthofes Kurath in St. Filippen waren am Rosenmontag 2010 Schauplatz eines kleinen, aber umso feineren Eisstockturnieres. Vier Moarschaften (Militärkommando Kärnten, Landespolizeikommando Kärnten, Sicherheitsdirektion-LVT und der Bundespolizeidirektion Klagenfurt) waren angetreten, um sich im Wettstreit um die kleine schwarze Gummischeibe zu messen. Initiator dieser Aktion war der S-2 des Militärkommandos, Oberst Hans Gruze, der auch gleichzeitig die Funktion des Schiedsrichters übernommen hatte. Nach knapp 2,5 Stunden stand schließlich das äußerst kompakte und turniererfahrene Team um Polizeidirektor HR Mag. Ernst Friessnegger als klarer Sieger fest. Dahinter landete Oberst Walter Gitschthaler mit seiner Moarschaft vom Milkommando. Dritter wurde mit äußerst knappem Abstand das Landespolizeikommando (Moar Oberst Harald Tomaschitz) vor dem sehr ambitioniert, aber glücklos kämpfenden Quintett der Sicher-



Die vier Moarschaften nach dem Turnierende

heitsdirektion Kärnten (Moar SD HR Dr. Albert Slamang). Bei der anschließenden Siegerehrung konnten sich die Teilneh-

mer von den „Strapazen“ am Eis einigermaßen erholen. Auf ein „Wiederschließen“ 2011!

Chronik Einsatzorganisationen

Klagenfurt/Annabichl

Flugretter der Flugeinsatzstelle Klagenfurt mit neuen orangenen Einsatzjacken

Verkehrsreferent Landeshauptmann Gerhard Dörfler stattete Ende November der Flugeinsatzstelle am Klagenfurter Flughafen einen Besuch ab. Erst wurde Dörfler von den Flugpolizisten unter ihrem Chefinspektor Johann Schausberger und Stellvertreter Johann Pletzer sowie vom Stützpunktleiter des ÖAMTC-Notarzt-Hubschraubers Christophorus 11, Michael Umschaden, und seinen Mitarbeitern herzlich begrüßt.

Der Landeshauptmann informierte sich über die verantwortungsvolle Arbeit der Flugretter und auch über den neuen Polizeihubschrauber Libelle Flir.

Dörfler dankte allen herzlich für ihre große Motivation und für ihr unverzichtbares Engagement bei oft sehr schwierigen Ein-

sätzen. Gerade auch die hier gepflegte Kooperation mit allen Einsatzorganisationen sei unbedingt notwendig, so Dörfler.

Als Geschenk überreichte er ihnen neue Sicherheitsjacken. Diese Jacken sind ein Beitrag zur Verkehrssicherheitsoffensive unter dem Titel „Sichtbar sicher“.



Übergabe am Flughafen Annabichl

Klagenfurt

Biedermeierstüberl

„rettet“ den Klagenfurter „Mardi Gras“



„Stammesfoto“ Biedermeier-Pucher

Der schon traditionelle Faschingsausklang im Biedermeierstüberl war auch heuer wieder ein absoluter Fixpunkt für die zahlreichen Freunde des bekannten

Lokales aus nah und fern, um – ob maskiert oder ohne Maske – den Faschingsdienstag des Jahres 2010 fröhlich und ausgelassen zu feiern.

Musikalisch unterhielt das Duo „Hello again“. Erstaunlich, wie kreativ manche Gäste ihre Masken gestalteten und so den Beweis erbrachten, dass der Klagenfurter „Mardi gras“ trotz vieler Totsagungen auch kräftige Lebenszeichen von sich geben kann.

Der in der Wirtschaft öfters gebrauchte geflügelte Slogan „small is beautiful“ wurde mit diesem von Humor, guter Laune und toller Stimmung geprägten bunten Gschnastreiben einmal mehr bestätigt.

Alle, die dabei waren, werden sicher nächstes Jahr wieder mitmachen – ganz bestimmt.

Fredy B.



Es herrschte „hoher Seegang“ im Biedermeier



Drei Ladies of the Night

Lendorf

Garnison Klagenfurt lud zum Tanz

Schon traditionell lud die Garnison Klagenfurt des Bundesheeres am Freitag, dem 22. Jänner 2010 zum Ball in die Räumlichkeiten der Khevenhüllerkaserne in Lendorf bei Klagenfurt. Die 54. Auflage dieser gesellschaftlichen Großveranstaltung stand diesmal unter dem Motto „50 Jahre Auslandseinsätze“ des Bundesheeres. Die Säle der Kaserne waren dementsprechend kreativ dekoriert worden, so dass einer rauschenden Ballnacht nichts im Wege stand. Zu den Klängen des großen Tanzorchesters der Militärmusik Kärnten schwangen zahlreiche uniformbegeisterte Ballbesucher aus den Reihen des Bundesheeres, der Exekutive, der Politik, Wirtschaft und dem

öffentlichem Leben bis in die Morgenstunden das Tanzbein. Für die jüngeren Semester sorgte eine Antenne-Disco für Schwung. Die bunte Mischung aus schmucken Uniformen und eleganten Ballgewändern verlieh dieser Veranstaltung wie jedes Jahr ein ganz besonderes Flair und wurde dem geflügelten Wort „Zauber der Montur“ in jeder Hinsicht gerecht.

-FB-

Nachstehend ein paar Ballseitenblicke



Fotos: Kärntner Woche

Japan/Klagenfurt

Polizeichefarzt Dr. Erfried Pichler „exportierte“ Homöopathie-Know-how ins Land der Kirschblüten



V.l.n.r.: Organisator Oginosan mit Gattin, daneben Dr. Michaela Zorzi und ein Lehrer der KYoto Homeopathic School und rechts Dr. Erfried Pichler

Der Chefarzt der Kärntner Polizei, Dr. Erfried Pichler, ein ungemein profilierter Kenner und Anwender der Lehren von Dr. Hahnemann (Homöopathie) konnte im Oktober des Vorjahres gemeinsam mit seiner Kollegin Dr. Michaela Zorzi aus Wien über Einladung der Homöopathie-Akademie in Kyoto, eine Vortragsreise nach Japan unternehmen, wobei sie an dieser führenden japanischen Ausbildungsstätte für Alternativmedizin ein 4-tägiges Seminar über diese Heilmethodik und die Verfahren halten konnten. Aufgrund der großen Resonanz wurden bereits Folge-seminare vereinbart. Dr. Erfried Pichler ist zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Polizeichefarzt seit vielen Jahren auch praktizierender Allgemeinmediziner in Klagenfurt und setzt dabei unter anderem auch den Schwerpunkt auf homöopathische Behandlungsformen. Ganz besonders her-



Die Burg von Osaka – steht auch als Modell in Minimundus

vorrangend sind auch seine chiropraktischen Fähigkeiten, die schon so manchen „Schiefhals“ binnen Sekunden wieder gängig machen konnten.

F.N.



CATERING SERVICE - Nutzen Sie unser Rundumservice für:

**Firmenfeiern - Hochzeiten -
Taufen - Firmung - Geburtstage -
Weihnachtsfeiern und und und ...**

Sie feiern lieber zu Hause oder haben einen Raum gemietet? Kein Problem für uns. Wir richten Caterings für alle Anlässe, sowohl im privaten, als auch im Firmenbereich aus. Unsere Kunden brauchen uns nur ihre Wünsche zu verraten. Alles andere wird von uns organisiert.

Rufen Sie uns an: Karin und Martin Melcher, 04254/2321
www.drobollach.at



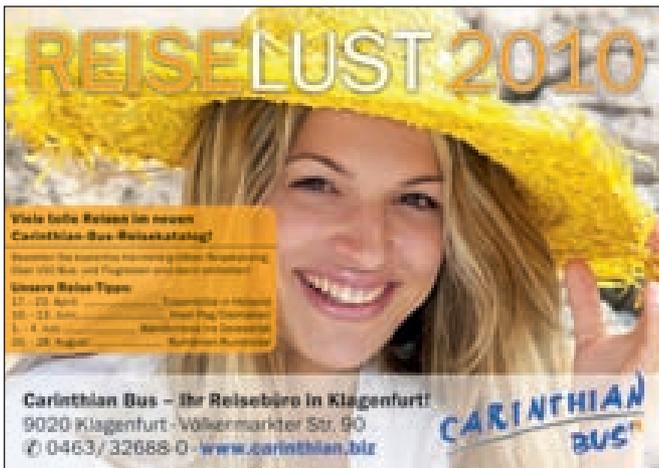
Spittal/Drau

Polizeiinspektion Spittal/Drau unter neuer Führung

Nach dem Abgang des Langzeitkommandanten ChefInsp Gerhard Seiwald in den Ruhestand (wir berichteten) ist die Polizeidienststelle der Liesermetropole seit 1. November 2009 mit Kommandant ChefInsp Wolfgang Steiner (56) unter neuer Führung. Der in Jadersdorf (Gitschtal) aufgewachsene jetzige neue Kommandant erlernte den Beruf des Großhandelskaufmannes in Hermagor, ehe er am 1. März 1973 in den Gendarmeriedienst eintrat. Nach Absolvierung des Grundausbildungslehrganges in Krumpendorf wurde er auf den Gendarmeposten Spittal an der Drau versetzt. Schon nach 6-jähriger Exekutivdienstzeit besuchte er in Innsbruck und Mödling den Grundausbildungslehrgang für dienstführende Wachebeamte. Nach seiner Rückkehr war er lange Zeit bei der Kriminaldienstgruppe tätig, Stellvertreter in Greifenburg und kurze Zeit mit der

Führung des GP Weißensee betraut. Seit dem Jahr 1992, also fast 17 Jahre, war er in der Spittaler Dienstführung als dritter Stellvertreter tätig. Als profunder Kenner in Führungsaufgaben auf einer Großdienststelle, in der auch die Bezirksleitstelle mitbetreut wird, hat er sich so alles angeeignet, was er jetzt als Kommandant gut gebrauchen kann. Somit wird es ihm nicht schwerfallen, in dieser Funktion den Überblick zu bewahren und die Mitarbeiter entsprechend zu motivieren.

Gerhard Seiwald



Zu den vielen dienstlichen Tätigkeiten gehört auch der Seedienst auf dem Millstättersee. Im Bild der neue PI-Kdt von Spittal/Drau, ChefInsp Wolfgang Steiner bei einer Motorbootstriebe

Klagenfurt/Krumpendorf

Neue Obristen im LPK

Bei einer turnusmäßigen Besprechung der Offiziere im Landespolizeikommando Kärnten hatte der Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger im Dezember 2009 die erfreuliche Aufgabe, an zwei Abteilungsleiter seines Hauses und an den Alpinreferenten der Bundespolizei die Dekrete für die Ernennung zum Oberst zu überreichen. Die Polizeitung gratuliert herzlich!



V.l.n.r.: Personalchef Oberst Hermann Kienzl, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, Logistikchef Oberst Harald Tomaschitz und BMI-Alpinreferent Oberst Hans Ebner

Feistritz/Drau/Arnoldstein

Kriminaldienstreferent des BPK Villach – Cheflnsp Ernst Fojan wechselte in den „2. Aktivstand“



LPKdt Generalmajor W. Rauchegger (rechts) überbrachte zum Abschied ein Belohnungsdekret

Mit Ablauf des Monats November 2009 verließ wieder ein sogenanntes „Gendarmerieurgestein“ – Cheflnsp Ernst Fojan – den aktiven Polizeidienst in Richtung Ruhestand. Cheflnsp Ernst Fojan rückte am 30. September 1969 in die damalige Schulabteilung Krumpendorf ein. Nach der 2-jährigen Ausbildung erfolgte die Ausmusterung im März des Jahres 1971. Seine erste Dienststelle im Rahmen seiner praktischen Dienstverrichtung war der Gendarmerieposten Sattendorf.

Zwischen 1979 und 1980 frequentierte er den Fachkurs in Innsbruck und Mödling. Danach folgten Sachbearbeitertätigkeiten auf dem GP Sattendorf bis 1984 und von 1984 bis 1986 auf der Dienststelle in Feistritz/Drau.



BPK-Kdt Oberst Tscharre würdigte ebenfalls die Verdienste des Neo-Pensionisten

Mit 1. Oktober 1986 avancierte er zum Postenchef auf dem GP Rosegg, wo er bis zum 1. Juli 1993 blieb.

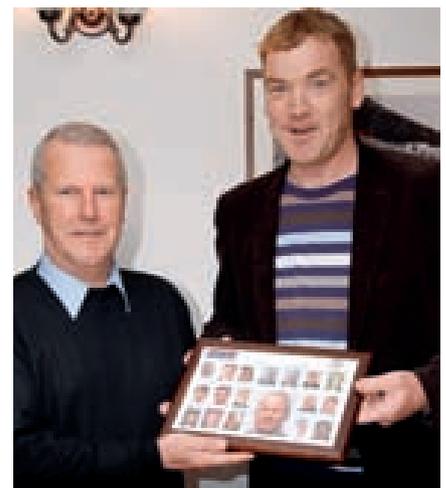
Ab diesem Datum wechselte er als Kriminaldienstreferent zum BGK Villach, nunmehr BPK Villach. Als Kriminaldienstreferent war er in zahlreichen Arbeitsgruppen für den Kriminaldienst in der seinerzeitigen Bundesgendarmerie tätig. Als langjähriges Mitglied der alpinen Einsatzgruppe Villach absolvierte er die Ausbildung zum Gendarmerie-Alpinisten und -Hochalpinisten sowie zum Gendarmerie-Sport- und Judo-Lehrer. Von 1976 bis 1986 war er für den Dienstsport und die Griffschulung im Bezirk Villach verantwortlich. Auch als Gendarmerie-Diensthundeführer (1980-1990) sowie als aktiver Musiker bei der Gendarmeriemusik (1971-1980) war er erfolgreich tätig. Ganz besonders hervorzuheben wären seine hervorragenden Kenntnisse der gesamten Gendarmeriegeschichte. Man darf ihn ohne Zweifel als das „Mastermind“ Kärntens auf diesem Gebiet bezeichnen. Zusätzlich ist er auch Vorstandsmitglied der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten und wird als einer von vier „Nostalgiegendarmen“ die Tradition dieses Wachkörpers hochhalten. Bei einer kameradschaftlichen Abschiedsfeier am 26. November 2009 im GH Wallner in Arnoldstein wurde er vom Landespolizeikommandanten Generalmajor Wolfgang Rauchegger und BPK-Chef Oberst Franz Tscharre offiziell und mit viel Lob in den „2. Aktivstand“ entlassen. Ebenso verabschiedete er sich Mitte Dezember von seinen Kriminalistenkollegen im Bezirk und dem Kommando der Carabinieri in Tarvis.

Wir wünschen dem Neo-Pensionisten für den neuen Lebensabschnitt Glück und Gesundheit und viel Freude mit seinem Hobby der Imkerei.

R.H.



Von seinem Carabinieri-Freund Giovanni Sappada aus Tarvis erhielt er ein Erinnerungspräsen



Abtlinsp Klaus Rieger übergab ein Geschenk der Kriminalisten des Bezirkes



Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

Feldkirchen/St. Veit an der Glan/Radenthein/Völkermarkt

„Aderlass“ bei erfahrenen Polizeiführern

Im letzten Quartal des Vorjahres und im 1. Quartal des Jahres 2010 verließen eine ganze Reihe von langgedienten dienstführenden Kollegen den Aktivstand der Polizei.

Den Anfang machte KI Richard Wumitzer, stellvertretender Kommandant in St. Veit/Glan. Wumitzer kam im Jahre 1971 zur Gendarmerie. Seiner allerersten Dienststelle am Gendarmerieposten St. Veit/Glan blieb er bis zur Pensionierung treu.

Lediglich die Zuteilungen zum Gendarmerieeinsatzkommando in Schönau an der Triesting und zum Fachkurs in Mödling unterbrachen seine Diensttätigkeit in der Herzogstadt.

Bei seinem Abschiedsbesuch im LPK Kärnten waren auch Chefinspektor Ferdinand Schweiger, PI-Kdt von St. Veit/Glan, der Bezirkskommandant von St. Veit, Oberstleutnant Horst Jessenitschnig sowie der Leiter der Personalabteilung, Oberstleutnant Hermann Kienzl, anwesend.



Abtl Insp Kurt Schöngrundner – Radenthein

Auch der Kommandant der PI Radenthein, Abtl Insp Kurt Schöngrundner, sagte im 1. Quartal dem Aktivstand „Adieu“.

Schöngrundner kam im Jahre 1971 nach einem Intermezzo bei der BPD Wien zur Gendarmerie in Kärnten. Auch er blieb



Abtl Insp Kurt Schöngrundner (re.) mit seinem BPKdt Oberst Johann Schunn

auf seiner ersten Dienststelle nach der Grundausbildung und kletterte dort die Karriereleiter bis zum Chef nach ganz oben.

Nach dem Besuch des Fachkurses wurde er im Juli 1980 am Gendarmerieposten Radenthein als Sachbearbeiter und Stellvertreter des Postenkommandanten eingeteilt. Mit 18. Mai 1995 übernahm er den „Chefsessel“.

Chefinspektor Josef Leschanz – Feldkirchen

Der Feldkirchner Inspektionskommandant Chef Insp Josef Leschanz reihte sich in die Riege der Neo-Pensionisten der Polizei ein. Leschanz trat am 1. Oktober 1972 in die Bundesgendarmerie ein. Über den Gendarmerieposten Patergassen kam er

schließlich am 1. April 1980 nach Feldkirchen und arbeitete dort ungemein erfolgreich auch in der Kriminalgruppe. Vom 2. Stellvertreter des Kommandanten erfolgte dann am 5. Mai 2000 die Ernennung zum Chef in der Tiebelstadt.

Besonders erwähnenswert ist, dass Leschanz auch auf eine über 30-jährige Tätigkeit als Sänger beim Gendarmeriechor Kärnten verweisen kann.



Abschied im LPK v.l.n.r.: Brigadier A. Schrenk, Chef Insp Leschanz, Obstdt Schlintl und BPKdt Obstdt Holzmann

Chefinspektor Bruno Smeritschnig – Völkermarkt

Fast vier Jahrzehnte lang sorgte Bruno Smeritschnig für die Sicherheit in Völkermarkt. Über ein Jahrzehnt davon federführend als Kommandant der Polizeiinspektion. Smeritschnig trat im September 1969 in die Dienste der Gendarmerie. Nach der Grundausbildung kam er zunächst zum GP Eisenkappel. Aber schon kurze Zeit später erfolgte 1971 sein Wechsel zur Gendarmerie in der Abstimmungsstadt. Auch er blieb seiner Dienststelle nun bis zur Pension treu. Am 1. September 1998 übernahm er selbst die Leitung. Smeritschnig war ein hervorragender Kriminalist und konnte mit der Kriminalgruppe Völkermarkt schöne Erfolge verbuchen.



Letzer Besuch im LPK v.l.n.r.: Oberst Kienzl, LPKdt GenMjr Rauchegger, Chef Insp Smeritschnig, Brigadier Schrenk und BPKdt Oberst Mag. Musil

Aus Anlass seiner Pensionierung lud der Kommandant der Polizeiinspektion Völkermarkt, Chef Insp Bruno Smeritschnig, seine Kollegen ins Gasthaus „Zum Goldenen Ochsen“ in Völkermarkt ein. Bei der Laudatio bedankten sich die Vorgesetzten, wie

auch die Kollegen und die Personalvertretung bei CI Bruno Smeritschnig für sein stets zuvorkommendes und kollegiales Wirken und wünschten ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute.



Abt Insp Helmuth Winkler, Frau Smeritschnig, LT Abg. Bezn Insp Gerald Grebenjak, Chef Insp Bruno Smeritschnig, Oberst Mag. Viktor Musil, Kontr Insp Reinhold Kazinaka, Rev Insp Hans Steinacher (von links)

Kärntnerisch genießen ...

Genussland Kärnten

Qualität und Genuss
auf höchstem Niveau.

www.keg.cc

Lavamünd/Schwabegg/Dravograd

Mixed-Teams der GPI Lavamünd und der Polizei Dravograd gingen aufs Eis

Auf den Kunsteisbahnen des SV Schwabegg fand über Einladung der Grenzpolizeiinspektion Lavamünd im März 2010 ein Eisstockvergleichskampf zwischen den Polizeikollegen aus Dravograd und den Eisschützen der Grenzpolizeiinspektion Lavamünd statt. Um die gute Kooperation der beiden Polizeidienststellen zu dokumentieren, waren die beiden Marschanten auch untereinander mit kärntner und slowenischen Kollegen „gemixt“, so dass es eigentlich keinen eindeutigen Sieger der beiden Dienststellen gegeben hat. Was aber der kameradschaftlichen und ungemein freundlichen Stimmung auf dem Eis überhaupt keinen Abbruch tat. Wichtig war die Kommunikation unter Exekutivfreunden unter dem Motto „Kameradschaft brez meja“. Die kulinarische Stärkung des Direktvermarkters Kanzian vulgo Latschniker trug nach dem Spiel dazu bei, dass der „Kräfteverfall“ in Grenzen gehalten werden konnte. -fn-



Die beiden Kommandanten Chef Insp Peter Joven (stehend ganz links) und Bogdan Brezovnik (hockend ganz rechts) mit den Polizeimitarbeitern und Neuhaus-Bürgermeister Gerhard Visotschnig

villach stadl

GEMEINSAM FÜR EIN SICHERES VILLACH

Sicherheit ist ein sehr kostbares Gut und gewinnt heutzutage immer mehr an Bedeutung. Mit einer Sicherheitsmesse im Paracelsussaal des Rathauses demonstrierte Villach kürzlich, dass das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung entsprechend ernst genommen wird.

Von rechts Peter Steiner-Mittler vom Kriminalpolizeilichen Beratungsdienst, Kreisbürgermeister Richard Pleiss, der stellvertretende Landespolizeikommandant Alois Schreck, Stadtpolizeikommandant Ing. Erich Lander und Kreisbürgermeister Wally Rebl.

OBV
Menschenversicherung

Zukunft passiert nicht. Sie wird gemacht. Von Ihnen.

Wir suchen haupt- und nebenberufliche **Kundenberater/-innen** für den Auf- und Ausbau langfristiger, solider Kundenbeziehungen. Wir bieten > ein interessantes Betätigungsfeld > fundierte Aus- & Weiterbildung. Der öffentliche Dienst ist unsere – und auch Ihre Heimat. Viele Kolleg/-innen warten auf Ihre Beratung. Rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen. **Österreichische Beamtenversicherung, VVaG**. Landesdirektor Leopold Idl. Tel: 0664/532 9800 leopold.idl@oebv.com

Besuchen Sie unsere Karriereseite auf www.oebv.com

VOLKSBANK
OBERKÄRNTEN

Burgplatz 3
9800 Spittal/Drau
Telefon 04762/2042-0
Telefax 04762/2042-106
E-Mail service@vbok.at
Internet www.vbok.at

Klagenfurt

Ein „Korb“ für die PA-Abteilungsleitung



„Schöne Bescherung“ v.l.n.r.: A. Auner, H. Schlintl, E. Spitaler, H. Kienzl und A. Widrich

Im Vorfeld der letzten Weihnachtsfeier der Personalabteilung Anfang Dezember 2009 wurde die Abteilungsleitung von den MitarbeiterInnen mit einem adventlichen Geschenkkorb überrascht.

Damit wollte die Kollegenschaft ein Zeichen des Dankes für die so ausgesprochen motivationsfördernde Führung der PA während des letzten Jahres setzen.

Oberst Hermann Kienzl und Obstlt Helmut Schlintl waren über soviel Lob einigermassen erstaunt und bedankten sich für diese wirklich nette Geste.

Dann hatte Oberst Kienzl aber eine weitere sicherlich angenehme Aufgabe: Für zwei Mitarbeiter der PA waren sichtbare Auszeichnungen (Silberne Verdienstzeichen) eingelangt, die er dann an die sichtlich erfreuten Kollegen KI Anton Tengg und ChefInsp Peter Werkl übergab.



Dekretübergabe v.l.n.r.: Peter Werkl, Hermann Kienzl und Anton Tengg

Liebenfels

„Gendarmerieveteranen“ trafen sich am Stammtisch



Auf dem Foto v.l.n.r. die Wirtin Christa Taumberger mit den „Gendarmeriestammtischlern“ Gerald Koppitsch, Hannes Wister und Erich Schwarz

Auch diesmal fanden sich wieder ein paar „Gendarmerieveteranen“ in deren Stammtischlokal „Zur Zechnerin“ in Miedling bei Liebenfels auf einen Gedankenaustausch ein. Bei einer delikaten Jause und köstlichen Getränken aus der örtlichen Region wurde natürlich über die „gute alte Zeit“ geplaudert.

Falls jemand Lust und Laune hat, bei einem Kameradentreffen dabei zu sein, einfach per Telefon Gerald Koppitsch von der PI Liebenfels die Termine abfragen (0676/5097024). Übrigens führt ein wunderschöner „Wasserwanderweg“ von Glantschach bis direkt zum Lokal.

Wäre doch eine Möglichkeit, eine wunderschöne Wanderung mit einem „Stammtisch“ zu verbinden. Zusätzlich bieten die Wirtsleute der Familien Taumberger geführte Quad-Touren an.

Völkermarkt

BPK Völkermarkt Iud zum Jahresausklang

Am 30. Dezember 2009 lud das BPK Völkermarkt wiederum alle Ruhestandsbeamten des ehemaligen BGK und des GP Völkermarkt zu einem gemütlichen Jahresausklang in die Dienststelle ein. Bis auf einen Kollegen, der „gerechtfertigt abwesend“ war, kamen alle ehemaligen Bezirksgendarmeriekommandanten und ihre Stellvertreter sowie die Postenkommandanten des Gendarmeriepostens Völkermarkt zu diesem alljährlichen und beliebten Kameradschaftstreffen in das Haus, in dem jeder von ihnen jahrzehntelang gearbeitet hat. Der BPK-Kdt Oberst Mag. Viktor Musil begrüßte die „Junggebliebenen“ und brachte die Freude zum Ausdruck, dass alle ehemaligen Führungspersönlichkeiten des Bezirkes nahezu geschlossen seit nunmehr vielen Jahren dieser Einladung Folge leisten und damit ihre Verbundenheit mit den Kollegen des Aktivstandes zum Ausdruck bringen. Die Gäste wurden in lockerer Atmosphäre kurz über die polizeilichen Herausforderungen des abgelaufenen Jahres und die geplanten Vorhaben und Veränderungen

des kommenden Jahres informiert. Es hatte dabei den Anschein, dass sich der eine oder andere Ruhestandskollege bei sich dachte: „Bin ich froh, dass ich heute nicht mehr im aktiven Dienst bin. Der Gendarmeriedienst von damals war halt doch was anderes als der Polizeidienst von heute mit seinen ständigen Veränderungen, Analysen und Strategien“. Nach der Begrüßung gab es ein Würstle essen, wo in lockerer Atmosphäre Privates

und Dienstliches ausgetauscht und über so manche Anekdote aus dem dienstlichen Leben herzlich gelacht wurde. Mit dem Versprechen, sich so gut es geht gesund und fit zu halten, um beim nächsten Jahresausklang im kommenden Jahr wieder fix teilnehmen zu können, fand das Treffen seinen harmonischen Ausklang.

Oberst Mag. Viktor Musil



Die Kameraden des Ruhestandes und die Einlader am BPK Völkermarkt

Klagenfurt

„Social-competence“ – in der PA kein Fremdwort

Auch am 5. Dezember 2009 gab es die schon traditionelle „Nikoloaktion“ der PA-Führung für alle MitarbeiterInnen der Abteilung: Obstlt Helmut Schlintl war es vorbehalten, als „PA-Nikolo“ in Zivil kleine Aufmerksamkeiten an die KollegenInnen zu verteilen.

Den Beginn machte er gleich im Foyer des SHZ mit Kl Johann Traby (li.) und Melitta Dörflinger.

Mit dieser „süßen Geste“ soll verdeutlicht werden, dass derartige Aufmerksamkeiten dazu beitragen können, den Grundsatz „Management by Joy“ in die Tat umzusetzen und das Betriebsklima auf Dauer positiv zu beeinflussen.



Klagenfurt

Letzter Chef der DASTA Kärnten „loggte“ sich aus



Andi Kollienz (Bildmitte) mit seinen Kameraden bei einem Abschiedsmeeting

Mit Ablauf des Monats Dezember 2009 trat nach 42 Jahren Dienstzeit Cheflnsp Andreas Kollienz, Leiter der Datenstation bei der SID Kärnten, in den dauernden Ruhestand. Er begann seine Polizeikarriere am 1. Juli 1968 bei der BPD Klagenfurt und versah nach Absolvierung des Grundausbildungslehrganges bei der Sicherheitswache Klagenfurt Rayonsdienst. Am 4. November 1970 kam er zur damaligen Verkehrsabteilung und diente bis zum 16. Februar 1976 bei der Mot-Verkehrsgruppe. Mit diesem Datum wechselte er zur Sicherheitsdirektion Kärnten – Datenstation, wobei er nach Absolvierung des 10. zentralen Lehrganges für Beamte des Kriminaldienstes letztendlich zur Sicherheitsdirektion Kärnten versetzt wurde. Den Höhepunkt seiner Laufbahn erreichte er am 1. Jänner 2003 in der Funktion des Leiters der Datenstation. Seit dieser Zeit führte er

diese Dienststelle mit viel Umsicht, persönlichem Engagement und hervorragenden Fachkenntnis.

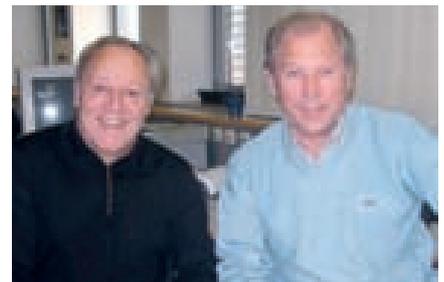
Bei einer kameradschaftlichen Feierstunde in der Sicherheitsdirektion verabschiedete er sich von seinen KollegInnen. Sowohl der Sicherheitsdirektor HR Dr. Albert Slamanig als auch Abteilungsleiterin Dr. Michaela Kohlweiss strichen die besonderen Fähigkeiten und Qualitäten des Neo-Ruheständler hervor und wünschten ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute und überreichten ihm für seine Leistungen das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. Hinzuweisen ist noch auf die großartigen sportlichen Erfolge von Kollienz als Rennläufer im alpinen Schilauflauf, wo er seit mehr als 20 Jahrzehnten immer wieder Plätze ganz oben auf dem Stockerl erreichen konnte. Es ist anzunehmen, dass er

auch im „Un-Ruhestand“ auf den „zweiten Brett“ so manches Rennen für sich entscheiden wird.

In diesem Sinne wünscht auch die Redaktion der POLIZEITUNG alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Lebensfreude.



Abschied und Dank der Behörde: Sicherheitsdirektor HR Dr. A. Slamanig, Neo-Pensionär Kollienz und Mag. M. Kohlweiss (v.l.n.r.)



Andi Kollienz und Walter Motnik – zwei Dasta-Urgesteine

Die Grünen Kärnten bedanken sich bei den Einsatzkräften der Exekutive für die professionelle und kooperative Zusammenarbeit im Rahmen der „Freitagsdemos“.



Sagrado/Poggersdorf/Krumpendorf

Freundschaft ohne Grenzen: Eine Friedensfahrt zum Monte San Michele



Festakt am „Gipfel“ des Monte San Michele



K.u.K.-Trompeter Glabischig

Am 1. Adventssonntag 2009 brach eine gut 60-köpfige Delegation, bestehend aus dem MGV Poggersdorf, Angehörigen des dortigen Gemeindevorstandes und angeführt von Bürgermeister Arnold Marbek sowie Mitgliedern der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde zur Einweihungsfeier des Kriegsmuseums am Monte San Michele bei Görz auf. Eingeladen dazu hatte die Bürgermeisterin Dr. Elisabetta Pian von der Partnergemeinde in Sagrado, mit der im Jahre 2008 eine Partnerschaft geschlossen wurde.



Im Museum: Utensilien des Schreckens

Nach dem Eintreffen in Sagrado wurden die Kärntner Gäste zunächst bei einer kleinen Dependence des großen Kriegsmuseums ganz herzlich empfangen und von den italienischen Gastgebern begrüßt. Der MGV Poggersdorf unter Chorleiter Franz Buchleitner stimmte dort zur Freude der Veranstalter auch gleich mehrere Kärntnerlieder an.

Unter den anwesenden Gästen waren auch hohe Vertreter der Carabinieri, Finanzieri, der Polizia, der Armee, der IPA Görz, der nationalen Carabinierivereinigung

sowie natürlich auch die eingeladenen Abgesandten und Repräsentanten der weiteren Partnergemeinden aus Branik in Slowenien und Györsag in Ungarn. Ein Teil der Delegation der Gendarmerie- und Polizeifreunde war – angeführt von Ehrenpräsident HonKonsul Sepp Prugger, Altlandesgendarmeriekommandant General iR Wolfgang Ortner, Cheflnsp iR Dietmar Nidetzky und Cheflnsp Ernst Fojan – in grauer Gendarmerieuniform erschienen.

Nach der offiziellen Begrüßung wurde dann dieses kleine, aber feine Museum kurz besichtigt. Unter den zahlreichen Ausstellungsstücken waren auch viele Originallexponate, die von den verheerenden und blutigen Isonzoschlachten des 1. Weltkrieges ein gar schreckliches Bild zeichneten.

Schließlich ging es nach einer kurzen Busfahrt auf den eigentlichen Festplatz vor dem Kriegsmuseum am Berg Monte San Michele – jenem Gipfel am Karst, auf dem die wohl blutigsten und sinnlosesten Schlachten am Isonzo während des 1. Weltkrieges stattfanden. Die Vertreter der Partnergemeinden und die sonstigen Ehrengäste versammelten sich dort zu einer multilateralen Festgemeinde und boten ein buntes Bild auch für die Fotografen. Auch die neue schöne Vereinsfahne der Gesellschaft konnte mit ihrem Fahnenoffizier Dietmar Nidetzky hier zum 2. Mal in Italien bei einer Ausrückung mit Stolz der Öffentlichkeit präsentiert werden. Vor den eigentlichen Gedenkansprachen gaben die Chöre aus Italien und Slowenien noch einige Kostproben ihrer Gesangkunst. In Ermangelung eines mitgereisten Chores,



Blick auf einen Teil der Ehrengäste, mit Schärpe Bgm. Dott. E. Pian



„Il Silenzio“ im Gedenken an die Opfer der Schlachten



Fahnenoffizier Cheflnsp iR D. Nidetzky mit der neuen Vereinsfahne der Gesellschaft

sang der ungarische Bürgermeister Ferenc Zsolt ganz a Capella ein Solo-Friedenslied für alle, das heftig akklamiert wurde. In den folgenden Ansprachen kam unisono zum Ausdruck, dass mit diesem Museum ein historischer Beitrag zur Geschichtsbewältigung und Völkerverständigung geleistet werden möge, um in aller Zukunft so grauenvolle und menschenverachtende Kriegshandlungen zu vermeiden.

Es möge im vereinten Europa des 3. Jahrtausends gelingen, den Friedensgedanken auch durch solche Aktionen weiter zu festigen und zu vertiefen. Nachdem diese Feier und die Ansprachen zu Ende waren, marschierte die ganze Festgemeinde auf den nur 400 Meter entfernten Gipfel des Monte San Michele, um dort ebenfalls der Opfer dieser Schlachten zu gedenken und Kränze niederzulegen.

Die Kärntner Delegation hatte mit Albin Glabischinig einen Solotrompeter mitgebracht, der anlässlich dieser Feier in der Traditionsuniform der k.u.k. Postmusik das Il Silenzio in die Weite der Karstebene schmetterte. Der ehemalige Landes-

gendarmenkommandant General iR Wolfgang Ortner hielt dann für die Kärntner Gäste eine Gedenkansprache in Italienisch. Als hätte der Herr seine Worte gehäht, ließ er doch für wenige Sekunden durch einen Spalt der Wolken einen Spot

der Sonne auf den Redner fallen. In dieser Grußadresse – wie schon im Jahre 2005 – betonte General Ortner neuerlich, dass es durch unermüdliche Friedensarbeit gelingen möge, derartige Schrecken und so sinnloses Blutvergießen für alle zukünftigen Generationen in Europa zu verhindern.

Das hunderttausendfache Opfer der hier im Tode zu Brüdern gewordenen Soldaten aus den Kronländern der k.u.k. Monarchie und des gegnerischen Italiens möge deshalb nicht umsonst gewesen sein. Nachdem alle Grußadressen erfolgt waren, war noch einmal der Trompeter Glabischinig aus Kärnten an der Reihe, um sozusagen diese hehre und im Geiste eines friedlichen Europas stehende Feierstunde zu beenden. Schließlich fand dieser berührende Adventssonntag in der Sporthalle von Sagrado am Ufer des Isonzo bei Speis` und Trank und dem Austausch von Gastgeschenken einen gemütlichen und von Freundschaft geprägten Ausklang.

H. Suntinger



Auch Angehörige der nationalen Carabiniergesellschaft waren gekommen



Abschied in der Sporthalle. Ein Teil der Kärntner Delegation v.l.n.r.: H. W. Megymorez, D. Nidetzky, General iR W. Ortner, B. Taupe, Kons. S. Prugger, Obstt R. Hribernig und Cheflnsp iR E. Fojan

Amicizia senza confini

Un viaggio della pace sul Monte San Michele

La prima domenica d'avvento, 29 novembre 2009, una delegazione di 60 persone è venuta all'inaugurazione del Museo del Monte San Michele. Consisteva del Sindaco di Poggersdorf del comune gemellaggio con assessori, membri della Società degli amici della Gendarmeria e Polizia ed il coro MGV Poggersdorf.

Il Sindaco dottoressa Elisabetta Pian di Sagrado ne aveva avuto invitato. Il gemellaggio era già fissato nell'anno 2008. All'arrivo a Sagrado gli amici carinziani sono salutati cordialissimo alla mostra permanente Ricordi della Grande Guerra. Un gruppo speleologico carsico con il consorzio culturale del Monfalconese ha presentato la mostra. Graziando il coro carinziano cantava, diretto dal maestro Franz Buchleitner, qualche canzone con molto applauso.

Alla manifestazione erano presenti: Rappresentante Onorcaduti Colonnello Cannistraro, Prefetto dottoressa Maria Augusta Marrosu, Questore dottore Antonio Tozzi, Rappresentante Regione, Vicepresidente Provincia Roberta Demartin, il Presidente CCM Davide Iannis, Sindaco di Gyorsag Ferenczi Zsolt, Presidente di Branik Miran Vidmar e Sindaco di Poggersdorf Arnold Marbek e Presidente Comitato Esecutivo Locale International Police Association Cav.Uff. Michele Totaro.

La delegazione della Società degli amici della Gendarmeria e Polizia era comandata dal Console onorario Sepp Prugger, Comandante della Gendarmeria Generale a riposo Wolfgang Ortner, Ispettori capo Dietmar Nidetzky e Ernst Fojan, che erano in divisa grigia e Ispettore Raimund Fischer e Thomas Lampichler, maestro del coro di Polizia carinziana, che erano in divisa nuova ed il Segretario Generale Colonnello Tenente Reinhold Hribernig.

Dopo una breve presentazione della mostra permanente Ricordi della Grande Guerra a San Martino del Carso la delegazione è andata in pullman nella zona sacra all'inaugurazione del Museo del Monte San Michele – in memoria sulla Prima Guerra Mondiale. Tutti insieme si sono riuniti come un nazionale comune europeo. Il portabandiera l'Ispettore capo Dietmar Nidetzky faceva vedere orgogliosamente la bellissima bandiera nuova della Società. Prima degli interventi cantavano il coro Okteta Vrh sloveno, il gruppo corale Ars Musica e il coro carinziano. In mancanza di un coro ungherese il Sindaco di Gyorsag Ferenczi Zsolt cantava solo una canzone della pace con tantissima acclamazione.

L'intenzione di tutti i discorsi era un contributo storico a superare il passato crudele, quando italiani, austriaci, sloveni, croati avevano dovuto combattere, lottare fino all'ultimo respiro – ed adesso una confessione alla comunità delle nazioni. Mai più misantropiche operazioni belliche. A causa di questa festa l'idea della pace si rinforzerebbe e si diventerebbe più profondo nei cuori dei partecipanti.

Dopo la benedizione del cappellano militare Don Sigismondo era sosta sulla cima tre sul Monte San Michele. Lì si sentivano le melodie Silenzio e Zapfenstreich suonato dal signor Albin Glabischnig con la tromba nella divisa imperiale e reale. Il Generale Wolfgang Ortner ha incitato in tedesco e italiano al movimento pacifico. Durante l'allocuzione – come se il Signor Dio onnipotente avesse sentito queste parole commoventi – il sole splendeva sulla cima a dispetto di nuvole.

I discorsi delle Autorità hanno concluso la manifestazione davanti al cippo. Cav.Prof. Hilmar Suntinger ha organizzato questo viaggio a Sagrado. Nella sala del Municipio di Sagrado il banchetto aveva fine in amicizia alla riva di Isonzo.

Klagenfurt

4. Generalversammlung: 96 % Zustimmung für neuen Vorstand

Am Donnerstag, dem 26. November 2009, fand im Festsaal der Arbeiterkammer Klagenfurt die 4. Generalversammlung der Gesellschaft statt. Den musikalischen Auftakt besorgten die „Stimmen der Polizei Klagenfurt“, unter Chorleiter Thomas Lampichler. Danach begrüßte Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig die anwesenden Ehrengäste und eröffnete die Versammlung. Anwesend wa-

ren 100 Delegierte und 14 Ehrengäste sowie die Musikgruppe des Vereines „Fair&Sensibel“ aus Wien. Nach der Begrüßung wurde der in der abgelaufenen Vereinsperiode verstorbenen Mitglieder gedacht.

Aufgrund von terminlichen Vorgaben ersuchte dann der anwesende Ehrengast Landesrat Dr. Peter Kaiser um Vorziehung

seines Grußwortes. Dr. Peter Kaiser führte in seinem Statement aus, dass solche Organisationen wie unsere Gesellschaft ganz wesentliche Beiträge zur Transparenz und Bürgernähe der Polizei liefern und er überhaupt feststelle, dass die Zusammenarbeit in Kärnten mit dem Landespolizeikommando und den ihm unterstellten Behörden ganz hervorragend funktioniere. Er verwies dabei vor allem



Die „Stimmen der Polizei Klagenfurt“ umrahmen mit Kärntnerliedern die Versammlung

auf die wirklich beispielgebenden Initiativen zum Thema Gewaltschutz. Abschließend bedankte sich Landesrat Dr. Kaiser für die Wohltätigkeitsarbeit der Gesellschaft und entbot die besten Grüße für die Zukunft. Den weiteren Tagesordnungspunkt Bericht des Sekretärs bildete eine Multimedia-Videoschau über die letzten drei Vereinsjahre, in der die wichtigsten Veranstaltungen und Aktionen audiovisuell präsentiert wurden. Der Bericht des Sekretärs wurde dann zur



Chorleiter Thommy Lampichler Sen. erhält von Präsident Bodner die Ehrenurkunde



Ehrung unseres Kolumnistendoyens Abtlnsp iR Leonhard Plattner durch Obstlt Bernhard Gaber

Kenntnis genommen und mit viel Applaus für die kreative „Berichterstattung“ bedacht.

Es folgte der umfassende Bericht des Kassiers Obstlt Harald Tomaschitz, der auf eine sehr zufriedenstellende Finanzentwicklung des Vereines in der letzten Periode verweisen konnte. Die Zahlungsmoral der Mitglieder ist beispielgebend. Insgesamt konnte der Verein in den letzten 13 Jahren des Bestandes die stolze Summe von rund 140.000 Euro für wohltätige Zwecke aufbringen. Nach den Ausführungen des Kassiers kam der Bericht des Rechnungsprüfers Mag. Armin Krassnitzer, der die Prüfung der Vereinsgebarung gemeinsam mit Oberst Christian Martinz am 30. September 2009 durchgeführt hatte. Bei dieser Prüfung der Buchhaltung wurde festgestellt, dass die Einträge in den Büchern äußerst korrekt und nachvollziehbar vorgenommen wurden und alle Belege für die Ein- bzw. Ausgaben geordnet und chronologisch vorhanden sind. Mag. Krassnitzer stellte der Kassenführung der Gesellschaft ein sehr gutes Zeugnis aus und ersuchte dann um Entlastung des Vorstandes. Diese Entlastung wurde einstimmig erteilt.

Vor den Ehrungen gab es noch in Vertretung des LH Gerhard Dörfler kurze Grußworte von Gemeinderat Johann Berger. Auch der Obmann der Kärntner Landsmannschaft und Neo-Kurator Dr. Heimo Schinnerl ließ es sich nicht nehmen, die Grüße seiner Organisation als Partner der Gesellschaft und der Polizei zu überbringen. Schinnerl betonte die langjährige gute und besonders erfolgreiche Kooperation mit der Gesellschaft und drückte seine Hoffnung aus, dass diese auch in der Zukunft weiterhin so friktionsfrei funktionieren möge.

Vor der Wahl des neuen Vorstandes erfolgten noch Ehrungen von verdienten Mitgliedern und Funktionären der Gesellschaft:

Danach erfolgte gemäß § 10 der Statuten die Wahl des Vorstandes durch die Generalversammlung. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit – es war mittlerweile 18:35 Uhr – war das anwesende Quorum mit 100 Delegierten/Mitgliedern gesetzlich beschlussfähig.



Landesrat Dr. Peter Kaiser bei seiner Grußadresse in der Arbeiterkammer

Die Leitung der Wahl oblag dem Ehrenpräsidenten HonKonsul Ing. Sepp Prugger und ChefInsp iR Dietmar Nidetzky. Da fristgerecht nur ein Wahlvorschlag für den neuen Vorstand eingelangt war, wurde dieser von ChefInsp iR Nidetzky verlesen und über diesen Vorschlag abgestimmt, wobei von den 100 anwesenden und stimmberechtigten Delegierten vier Delegierte dagegen votierten.

Der Vorschlag wurde aber dennoch mit einem Prozentsatz von 96 % klar angenommen. Die beiden Rechnungsprüfer wurden einstimmig gewählt.

Unter Allfälliges wurden dann zwei Anträge zur Abstimmung gebracht. Der 1. Antrag betraf die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auf 20 Euro, um in Zukunft auch in die Lage versetzt zu sein, die Versand- und Produktionskosten der POLIZEITUNG zu stützen. Auch der 2. Antrag zur Ernennung des bisherigen Vizepräsidenten Brigadier Willibald Liberda zum Ehrenpräsidenten (mit Sitz und Stimme) wurde ohne Gegenstimme angenommen.

Die offizielle Generalversammlung wurde um 19:00 Uhr geschlossen.

In der Folge brachte der ehemalige ORF-Generalsekretär und Moderator Professor Gerhard Vogl Kurzauszüge aus seinem neuesten Buch „Land der Pointen Österreich“, wobei er eine kleine, aber umso feinere Auswahl von berühmten Sagen und Pointen dem Publikum vortrug.



KLM-Obmann und Neo-Kurator Dr. Heimo Schinnerl bei seiner Grußadresse

Zahlreichen am Buch interessierten Gästen schrieb der bekannte Autor dann Widmungen in sein Werk.

Ganz zum Schluss präsentierte sich noch eine Musikgruppe des Projektes „Fair&Sensibel – Polizei und SchwarzafrikanerInnen“, das im Jahre 2006 als Pilotprojekt in der BPD Wien von Ernst Köppl des Vereins Cop-Art initiiert wurde.

Ziel des Projektes war und ist es, in der Polizei das Bewusstsein dafür zu stärken, dass die Mehrheit der in Wien lebenden SchwarzafrikanerInnen nichts mit Drogen zu tun hat.

Die Gruppe gab dann einige hörenswerte Kostproben ihres musikalischen Programmes und spielte einige Zeit noch für die Gäste auf.



Der neue Vorstand der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde v.l.n.r.: Ehrenpräsident und Mentor Brigadier Willi Liberda, Präsident Ing. Peter Bodner, Vizepräsident Hans-Jürgen Szolar, Kassier-Stv., Josef Huber, Vizepräsident Donau-Landesdirektor Emanuel Dovjak, Kassier Oberst Harald Tomaschitz, Generalsekretär Obstit Reinhold Hribernig, Ehrenpräsident Konsul Sepp Prugger und Generalsekretär-Stv. Obstit Bernhard Gaber



Die Geehrten v.l.n.r.: E. Nadrag, I. Webenrig, Mag. A. Krassnitzer, Abtlnsp L. Plattner, Cav. H. Suntinger, Direktor E. Dovjak und Brigadier W. Liberda

Der neue Vostand

Präsident

Ing. Peter Bodner
Unternehmer, Villach

Vizepräsident

Emanuel Dovjak
Donau-Landesdirektor, Grafenstein

Vizepräsident

Hans-Jürgen Szolar
EDV-Gerichtssachverständiger,
Klagenfurt

Generalsekretär

Obstit Reinhold Hribernig
LPK-Personalabteilung,
St. Jakob/Ros

Stellvertreter

Obstit Bernhard Gaber
LPK-Organisationsabteilung, Klagenfurt

Stellvertreter

Cheflnsp iR Ernst Fojan
ehm. Krim-Referent BPK-Villach
Feistritz/Drau

Kassier

Oberst Harald Tomaschitz
LPK-Logistikabteilung – Maria Rain

Kassier-Stv.

Cheflnsp Josef Huber
LPK-Organisationsabteilung, Strau

Vereinskontrolle

Rat Mag. Friedrich Hrast
Strafamt, BPD-Klagenfurt-Nötsch

Oberst Christian Martinz

LPK-LKA, Klagenfurt

Die neuen Kuratoren

Generalmajor Wolfgang Rauchegger
Landespolizeikommandant

Cheflnsp iR Rudolf Schober

2. Präsident des Kärntner Landtages

Dr. Heimo Schinnerl

Obmann Kärntner Landsmannschaft

Landesbranddirektor Josef Meschik

Landesfeuerwehrkommandant
von Kärnten

Helmut Petschar

Direktor Kärntnermilch Spittal/Drau

Hofrat iR Mag. Max Edelbacher

Leiter des ehem.
Sicherheitsbüros Wien iR

Prok. Alfredo Sekoll

KIKA Klagenfurt

Steindorf/Ossiachersee

Kultur am Eis – mit Stock und Stoppel

Das schon zum 8. Mal von der Abteilung Volkskultur des Landes unter der Federführung von Richie Di Bernardo durchgeführte Eisstockturnier in der Eishalle in Steindorf war am 6. Feber 2010 ein Treffpunkt von Kulturträgern aus ganz Kärnten.

Im Wettstreit um die schwarze Gummischeibe wurde heftig, aber ungemein fair gekämpft, wobei aber sicherlich nicht immer der Sieg, sondern auch die Kommunikation der Teilnehmer im Vordergrund stand. Wie schon bei den anderen Turnieren, stellte auch die Gesellschaft eine Moarschaft, die von Moar Oberst Harald Tomaschitz angeführt wurde. Die Leistung war dem Trainingsaufwand angemessen: Von 13 Partien wurden 6 gewonnen, so dass am Ende in der Gruppe B der gute 7. Platz zu verbuchen war. Wie knapp die Ergebnisse beisammenlagen, zeigte der Umstand, dass unsere Schützen mit nur einem Sieg mehr fast am Sto-

ckerl gelandet wären. Gesamtsieger wurde das Eisschützenquartett der Trachtenkapelle Treffner 2, die sich in einem Fotofinish den Sieg vor dem MGV Ossiach

holen konnten. Bei der Siegerehrung im Gasthaus Gfrerer-Lipp in Tiffen wurden dann an die Sieger und Platzierten schöne Sachpreise verteilt.



Vor dem „heißen Tanz“ am Eis v.l.n.r. Die Teams von Organisationszampano Richie Di Bernardo und der Gesellschaft mit dem Hauptsponsorvertreter LKH-Pflegedirektor Siegfried Ruppig, Richie Di Bernardo, Schöllereis-Boss Martin Treffner, AKM-Direktor Kurt Wieser, Puntigamer-Chef Ronald Zentner, Moar Harald Tomaschitz, Alois Fink, Reinhard Hubounig und Adolf Robitsch

Liebenfels

Marktgemeinde Liebenfels gegen PI Liebenfels – einfach wie „Simmering – Kapfenberg“

Das diesjährige „Scharfschießen“ zwischen der Polizei und Marktgemeinde Liebenfels auf dem „Wohlfahrt-Teich“ ging „haarscharf“ an die Marktgemeinde.

Natürlich hielten sich die Scharfschützen der Polizei etwas zurück, um den Gegnern nicht jegliche Freude an dem so schönen Sport zu nehmen.

Bei diesem hochbrisanten Event stand natürlich der Spaß und der gesellschaftliche Faktor im Vordergrund. So wurde nicht immer in Millimeter, sondern auch in „Patschenlängen“ gemessen.

Nach dem Schießen wurde in der „Fischerhütte“ am Teich noch ausgiebig gefeiert und kam das Gesellschaftliche mit Sicherheit nicht zu kurz.

Von der Marktmeinde wurden vom „Rubensteiner“ perfekt gebratene Stelzen mit Sauerkraut und frisch gebackenem Brot organisiert. So ließ es sich schon einige Zeit aushalten.

Die Schützen der MG Liebenfels:

Artur Ehrlich, Klaus Zedroser, Günther Rauscher, Ernst Moser (Heanderfliegl) und Johann Sabitzer.

Die Schützen der PI Liebenfels:

Gerald Koppitsch, Erich Schwarz, Erwin Holzfeind, Hannes Wister und Wolfgang Greier.

Ein Danke gilt auch noch dem Landtagsabgeordneten und Bürgermeister der Marktgemeinde Liebenfels Klaus Köchl sowie Herrn Wohlfahrt für die Organisation auf seinem Teich.

Gerald Koppitsch



Impressionen vom „Wohlfahrt-Teich“



Velden/See

2. Kärntner Sicherheitsverdienstpreis im Casineum/Velden übergeben:

10. Jubiläums-Charity „Mission Pink Panther“ ein voller Erfolg



Fotos: Friedly Blaschun (12)

Sponsoren und Preisträger auf einem Blick v.l.n.r.: RLB-Vorstand Mag. G. Messner, Bergretter DI Dr. Hoffmann, Präsident Bergrettung Österreich Ing. R. Dörflinger, Obstlt R. Hribnig, Bergrettung Kärnten-Boss O. Striednig, GfK-Präsident Ing. P. Bodner und KLV-Vorstand Mag. G. Schöffmann

Der diesjährige Sicherheitsverdienstpreis (Carinthian Security-Award 2009) der in Kooperation mit den Raiffeisenbanken Kärntens, der Kärntner Landesversicherung von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde initiiert wurde, ging heuer nach einstimmigem Votum der Jury an die Organisation der Bergrettung Kärnten. Der Preis ist mit insgesamt 3.500 Euro dotiert. Die Verleihung bzw. Preisübergabe fand am 21. November 2009 im Casineum Velden im Rahmen des Vorprogrammes zum 10. Jubiläums-Charity-Kabarets der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten statt. Der bekannte Kabarettist Johannes Habich stellte dabei sein neues Programm „Mission-Pink-Panther“ (Observation Mensch), eine humorvolle Analyse des „Homo Sapiens Carinthiensis“ vor. Mit dabei auch Schauspieler Karl Pfeifer und die „Xylophonisten“ aus St. Petersburg. An die 400 Gäste im großen Casineum genossen einen wirklich humorvollen Abend.



Die Protagonisten des Abends, Hannes Habich, Karl Pfeifer und die „Xylophonisten“, begeisterten das Publikum



„Agent Pink Panther“ Hannes Habich und seine zwei Kollegen aus St. Petersburg

In einer ausgesprochen schwierigen Zeit, in der man immer mehr den Eindruck gewinnt, dass eigentlich nur das Materielle und das in Aktienwerten und Indizes Messbare in der Gesellschaft Bedeutung erlangen kann, sind solche NON-Profit-Organisationen wie die Bergrettung geradezu wie „Leuchttürme“ wider diese Megatrends unserer Gegenwart.

Auf der einen Seite die offensichtlich und fast schon pathologische Gier nach ständigem Wachstum und der Vermehrung von Gütern, und auf der anderen Seite eine

motivierter unerschrockener Truppe von naturverbundenen Idealisten, die zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jedem Wetter bereit sind, für die Rettung und Sicherung von in Not geratenen Menschenleben in den Bergen völlig uneigennützig und das nicht selten mit erheblicher Gefährdung ihres eigenen Lebens einzutreten.



RLB Marketing-Chef Mag. A. Aspemig mit RLB-Vorstand Mag. G. Messner bei der Preisübergabe

Gerade die in letzter Zeit so tragischen aktuellen Fälle von schwerwiegender Unterlassung der Hilfeleistung sind ein Beweis für den steigenden Egoismus und die offensichtlich mangelnde Zivilcourage.

Mit dieser Ehrung soll den 870 ehrenamtlich tätigen Männern/Frauen der Kärntner Bergrettung für ihren seit mehr als 100 Jahren währenden Einsatz zur Rettung von Menschen aus Bergnot oder sonstigen alpinen Gefahren öffentlich gedankt werden. In einer Zeit der steigenden Tendenz zur gesellschaftlichen Desolidarisierung ist diese freiwillige Tätigkeit der Bergrettung einfach ein leuchtendes Beispiel von Gemeinschaftsinn. Die Preisübergabe wurde dann vom Vorstandsdirektor der RLB Mag. Georg Messner und KLV-Vorstand Mag. Gerhad Schöffmann und Präsident Ing. Peter Bodner durchgeführt.



Die Preisträger 2009 von der Bergrettung Kärnten v.l.n.r.: LL-Stellvertreter Erwin Orazo und DI Dr. Martin Hoffmann (OL Klagenfurt) sowie Bergrettung Landesleiter-Kärnten Otmar Striednig

Seitenblicke auf einen erfolgreichen Abend



Alle Fotos: Freya „B“ Blagichun

Ebenthal

„Kücheninspektion“ durch den Vorstand beim „Felfernig“

Dass die hervorragende Küche des bekannten Gasthauses Felfernig in Ebenthal hohen gourmetspezifischen Ansprüchen gerecht wird, wussten die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft schon aus berufenem Munde im voraus.

Trotzdem gab es am 12. Februar 2010 im Rahmen eines Vorstandsmeetings mit dem Kurator und Landespolizeikommandanten Generalmajor Wolfgang Rauchegger neuerlich die Möglichkeit, selbst die dortigen kulinarischen Genüsse auf Einladung unseres Neo-Mitgliedes und Hausherrn Johann Podesser zu genießen.

Die übereinstimmende Wertung des Gebotenen durch die Vorstandsmitglieder: Alles war spitze! Sowohl der kredenzte und auf den Punkt gekühlte Chardonnay aus den Rieden des Wiener Bisamberges wie auch die zum Schluss servierten selbstgemachten delikaten Cremeschnitten run-

deten das Kulinarium ab. Da der rührige Wirt genau an diesem Tage auch noch Geburtstag hatte, verstand es sich von selbst, dass er vom Präsidium ein kleines

Präsent erhielt. Auf jeden Fall ist das Haus Felfernig immer einen Besuch wert.

-Franeu-



Präsident Bodner (li.) übergibt an Herrn Podesser das Präsent

Klagenfurt

Antrittsbesuch des neuen Präsidiums beim LPK Kärnten



Besuch im LPK v.l.n.r.: Brigadier A. Schrenk, E. Dovjak, Obstlt Hribernig, H. J. Szolar, LPKdt W. Rauchegger, P. Bodner, Obstlt H. P. Baumgartner und Obstlt G. Türk

Der in der Generalversammlung Ende November 2009 in der Arbeiterkammer gewählte Vorstand bzw. das neue Präsidium absolvierte am 21. Dezember 2009 einen Antrittsbesuch beim Landespolizeikommando Kärnten. Der Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger, seine Stellvertreterin Brigadier Astrid Schrenk, Stababteilungsleiter Obstlt Gottlieb Türk und der Leiter der Controllingstel-

le, Obstlt Hans-Peter Baumgartner, nahmen sich für diesen Termin extra Zeit, um mit den Präsidiumsmitgliedern einige relevante Fragen der künftigen Vereinsarbeit zu besprechen. Am Beginn gab es aber einige interessante Details aus der aktuellen polizeilichen Situation in Kärnten, die von Brigadier Astrid Schrenk präsentiert wurden. Wie LPKdt GenMjr Rauchegger in seinem Statement betonte, sehe er die Arbeit der Ge-

sellschaft ungemein positiv und hoffe, dass in der Zukunft sowohl die Behörde als auch die Gesellschaft hier einen Weg einschlagen können, der in jeder Hinsicht die positive Zusammenarbeit in den Mittelpunkt stellen wird. Präsident Ing. P. Bodner, seine Vizepräsidenten Emanuel Dovjak und Hans-Jürgen Szolar, stießen ins gleiche Horn und bedankten sich für die Möglichkeit des Besuchs und versicherten dem LPKden, dass die Gesellschaft sich nicht als Konkurrent der Behörde, sondern als Partner verstehe. Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig führte in seinem Diskussionsbeitrag aus, dass es ungemein erfreulich sei, dass die Gesellschaft im 14. Bestandsjahr nun auch die Verbindung zur Polizeiführung in Kärnten optimieren konnte, um so noch besser und effizienter den statutengemäßen Anforderungen gerecht zu werden. Obstlt Türk übergab dann den Gästen das brandneue Buch „Die POLIZEI“, eine Art Buchchronik der Kärntner Polizei, das gerade erschienen war. Mit einem gemeinsamen Mittagessen endete dann dieses vorweihnachtliche Meeting.

Klagenfurt/Graz/Österreich

Gesellschaft unterstützte Charity-Lauf für „4Pfoten-Stiftung“



Ein Teil der Benefizläufer vor dem Start

Ein großer Erfolg mit nachhaltiger Wirkung war die Aktion „2 Beine für 4 Pfoten“ von unserem Mitglied Wolfgang Nigelhell*) aus der Südsteiermark, bei welcher in mehreren Etappen an die 2.000 km quer durch Österreich gelaufen wurde, um damit Geld für seine geplante Blindenhundstiftung zu lukrieren. Zahlreiche Freunde und Sponsoren, darunter vor allem Raiffeisen, schlossen sich dieser tollen Idee an und trugen mit ihrem Laufengagement oder sonstigem Beitrag dazu bei, dass die große Vision des blinden Pan-Flöten-Künstlers – Errichtung einer eigenen Blindenhundstiftung – Realität werden könnte.

Der Initiator konnte bei diesem Charity-Projekt viele Mitmenschen, Politiker und Promis für sein Vorhaben begeistern.

In Klagenfurt war am 28. November 2009 Station. Von der Gesellschaft, die Nigelhell schon mit einem namhaften Betrag anlässlich seines Bleiburger Konzertes unterstützt hat, war unter den Läufern auch Obstlt Bernhard Gaber, der mit der kleinen, aber umso engagierteren Kärntner Laufgruppe vom Strandbad Klagenfurt in die weihnachtliche Innenstadt zum Ziel am Pfarrplatz lief, wo die Schlussveranstaltung stattfand.

Ein würdiges Finale und wohl der Höhepunkt dieses „2 BEINE für 4 PFOTEN-Charity-Events gab es dann am 18. Dezember 2009 in der Stadthalle in Graz: Mit einem feierlichen Fackeleinzug einer Gruppe von

„2 BEINE für 4 PFOTEN“ – Österreich-Läufern und die Bekanntgabe der „erlaufenen“ Spendensumme von 30.000 Euro erfolgte gemeinsam mit dem Hauptsponsor Raiffeisen (Marketingleiter Dr. Weinhofer), die Eröffnung des Benefizkonzertes, an dem neben dem blinden Protagonisten Nigelhell u.a. auch die „eXcite Gala Band“, das Streichorchester „Fidelissimo“, die Old Stoariegler Dixieland Band, die GVB BigBand, der Jugendchor der NMS Mooskirchen und das siebenjährige Solo-Kind Lisa Baumhackl das Publikum begeistern konnten. Wolfgang Nigelhell dankte – überwältigt vom Erreichten – allen für ihren großartigen Einsatz im Dienst der guten Sache und für den Aufbau der Stiftung.

W. Pfliegerl

*) erblindete plötzlich im Erwachsenenalter – die Polizeizeitung berichtete in der Ausgabe 4/2009



W. Nigelhell begeisterte beim Konzert in der Grazer Stadthalle



Große Freude über den Scheck für die Stiftung in Graz



Wolfgang Nigelhell mit Obstlt Bernhard Gaber nach dem Lauf

Klagenfurt/Wien

Polizeihofratsuniform wechselte Besitzer



Uniformübergabe in der KLM v.l.n.r. vorne: P. Steinbach mit Hund, Vizekanzler a.D. Mag. H. Haupt und Hofrat iR Mag. M. Edelbacher (alias „Edelmax“)
Hintere Reihe v.l.n.r.: ChefInsp E. Fojan, Konsul Ing. S. Prugger, H. J. Szolar, Cav. Prof. H. Suintinger, Obstlt. R. Hribernig, Brigadier W. Liberda, ChefInsp J. Huber, KLM-Boss Dr. H. Schinnerl, Obstlt B. Gaber und Donau-Direktor E. Dovjak



Zum letzten Mal angezogen – die Uniform von Max

Am Freitag, dem 15. Jänner 2010, stand eine kurzfristig anberaumte Vorstandssitzung der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten ganz im Zeichen einer besonderen Aktion, deren Urheber die beiden Wiener Mitglieder unserer Gesellschaft, Peter Steinbach und der ehemalige Chefkriminalist des Wiener Sicherheitsbüros, Hofrat iR Mag. Max Edelbacher, waren.

Ursprünglich hatte Mag. Max Edelbacher seine ehemalige – noch in der grünen „Polizeiapoche“ vor der Reform „Team 04“ – benützte Hofratsuniform seinem Freund und „Wiener Blues-Partner“ Peter Steinbach geschenkt. Doch angesichts der Tatsache, dass die Kärntner Freunde der Wiener Kollegen die Absicht bekun-

deten, bei einem zukünftigen Kärntner POLIZEIMUSEUM gestalterisch mitwirken zu wollen, wurde die Schenkung von Edelbacher zu Steinbach kurzerhand in die Richtung Gendarmerie- und Polizeifreunde „umgewidmet“. Auch der Ehrenpräsident unserer Gesellschaft, Ing. Sepp Prugger, erhielt bei dieser Besprechung ein Überraschungspräsent: Vorstandsmitglied ChefInsp iR Ernst Fojan überreichte ihm ein von ihm sichergestelltes Originaltransparent der ehemaligen Gendarmerie, das Prugger schon so lange gesucht, aber nicht mehr auftreiben konnte.

Die Übergabe der Uniform erfolgte schließlich im Rahmen dieser Vorstandssitzung im Besprechungsraum der Kärntner Landmannschaft in Klagenfurt, wobei auch der ehemalige Vizekanzler und Behindertenanwalt aD. Mag. Herbert Haupt von seinem Schlaraffenfreund Peter Steinbach zu diesem Termin eingeladen wurde.

Bis zu einer definitiven Entscheidung über ein entsprechendes Kärntner Polizeimuseum oder einen Polizeitraditionsraum, wird diese Uniform von der Gesellschaft gesichert aufbewahrt werden.

Vizepräsident Emanuel Dovjak dankte in einem kurzen Statement den Initiatoren für diese nette Geste. Max Edelbacher brachte ebenfalls seine Freude zum Ausdruck, dass es für ihn eine besondere Freude sei, seine Uniform bei seinen Kärntner Polizeifreunden in guten Händen zu wissen. Bei „Heideboden“ und „Welschriesling“ vom Weingut Reeh klang dieses kameradschaftliche Meeting aus.

**Gasthof - Pension
"Deutscher Peter"**
seit dem Jahre 1700

Familie Tschuda
Lokbass 4, A-5163 Urzberg
Tel. +43(0)4337/8230 0
Fax. +43(0)4337/8230 12
e-mail: gasthof@deutscher-peter.at
www.deutscher-peter.at

Direkt am Ausgang der wildromantischen Tschuppachklucht finden Sie Kärntner Gastlichkeit mit über 500-jähriger Familien-Tradition.

- Verweilen und entspannen Sie sich dort wo schon einst Kaiser Karl VI. weilte!
- Wir kochen mit viel Liebe nach alten überlieferten Familienrezepten Kärntner Hausmannskost und neue Kreativität aus der modernen Küche
- Hausgemachte Maultaschen & Jause aus eigener Landwirtschaft
- Schnapsbarren und Quitten
- Spezialitäten, Kondensmilch
- Restaurant, „Basse bereitlich willkommen“
- Pflegerfreundliche Angebote in Saunen & Dampfbadung

Erfahren Sie die Ursprünge der Tschuppachklucht
„Auf den Spuren des Dr. Peter Tschuda“

Sicherheitstechnik für Straße und Verkehr

SITEC Verkehrstechnik GmbH
Baierdorf 45
A-8820 Neumarkt
Tel. +43 (0) 3584 2744
Fax: +43 (0) 3584 2744-4
E-Mail: office@sitec.co.at

Bodental

7. Rupert-Sereinig-Gedächtnislauf – Ferlacher Polizeialpinquintett unter „*ferner wedelten*“



Das Siegerquintett vom Plöschenberg

Anfang März 2010 wurde schon zum 7. Mal der Rupert-Sereinig-Gedächtnislauf auf der „Sereinig-Streif“ im Bodental ausgetragen. Über hundert LäuferInnen aus dem Raume Rosental waren an den Start gegangen. Konnte im Vorjahr noch die Truppe des „Blauen Affen“ aus Ferlach die „Goldene Schneerose“ gewinnen, so war heuer – auch trotz Legionär Bürgermeister Ingo Appé – gegen die Mannschaft vom Plöschenberg kein Kraut gewachsen.

Unser Mitglied und Freund – Plöschbergwirt Ralf Niemetz – setzte mit seinem Mixed-Team (Arthofer, Orasch, Sternat

und Rapitsch) die Maßstäbe. Auch die Polizei Ferlach war natürlich bei diesem Anlass am Start, musste aber die „Überlegenheit“ der Plöschberger „Skiartisten“ neidlos anerkennen. Aber bei diesem Wettkampf stand ohnehin nicht das Siegen und Gewinnen im Vordergrund, sondern das Miteinander, der Spaß am Sport und die Kameradschaft sowie das Erinnern an einen leider viel zu früh verstorbenen Freund.

Deshalb war der letzte Platz auch für das „Ogi-Team“ keine Katastrophe, waren doch die modischen Aspekte seines Outfits in aller Munde. Silber ging an die

Truppe des Gasthauses Sereinig, die von Reigen-Obfrau Alexandra Sereinig souverän gecoacht wurde. Leider nur Blech blieb für die „Lederhosenboys“ vom Gasthof Plasch.



Nicht am Stockertl – die Polizisten aus Ferlach



Leider nur „Blech“ für die Plasch-Lederhosenboys



Sieger und Besiegte auf einem Blick



Modisch unschlagbar unterwegs – „Ogi“ aus Ludmannsdorf

Krumpendorf

Premiere: Kuratorentreffen endete mit „Schießerei“



Kuratoren der Gesellschaft trafen sich in Krumpendorf

Heuer fand am 1. März 2010 zum ersten Mal ein Treffen der Kuratoren der Gesellschaft in der Polizeikaserne Krumpendorf statt. Landespolizeikommandant Gene-

ralmajor Wolfgang Rauchegger begrüßte die Gäste persönlich und erläuterte dann in einer 20-minütigen Präsentation die Strukturen der Kärntner Polizei.



Fotos: Blaschun (4)

Traf ins Schwarze: LVA-Chef Oberst Adolf Winkler (2. v.r.) mit Präsident Ing. Peter Bodner, Obstlt Reinhold Hribernig und LPKdt Generalmajor Wolfgang Rauchegger (v.l.n.r.)

Danach folgte eine Video-Dokumentation von Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig über den vorjährigen Besuch einer Delegation der Gesellschaft mit Vertretern der Gemeinde Poggersdorf anlässlich der Eröffnung des Kriegsmuseums am Monte San Michele bei Görz.

Schließlich wurde den Kuratoren das Schießkino im Keller des ehemaligen LGK gezeigt, wobei natürlich für den einen oder anderen die Möglichkeit bestand, mit der Polizeipistole seine Schießkünste zu erproben.

Abgeschlossen wurde das Programm mit einem Wettschießen (Kleinkaliber) auf eine Ehrenscheibe. Bei einem delikaten Sa-

longulasch fand dann im Wirtschaftsgebäude die Siegerehrung statt. Voll ins Schwarze getroffen hatte dabei – als passionierter Jäger wohl selbstverständlich – der Kommandant der Landesverkehrsabteilung Oberst Adolf Winkler, dem dann Präsident Ing. Peter Bodner, LPKdt GenMjr Wolfgang Rauchegger und Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig die Siegetrophäe überreichten.



PSK-Bawag Direktor Charly Haslauer versucht sich mit der Glockpistole



2. Landtagspräsident Rudolf Schober beim Schuss auf die Ehrenscheibe mit dem alten Karabiner

KÄRNTEN
SPORT
bei **hausmann**

C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt
C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau

Lasst auf...

Thurner

Rein das Beste.

Köstenberg/Krumpendorf

9. Golf-Benefizturnier der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten

Am Samstag, dem 12. Juni 2010, veranstaltet die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten auf der Golfanlage des Golfclubs Velden/Köstenberg das 9. Golf-Benefizturnier.

Der erzielte Reinerlös kommt wohltätigen Zwecken innerhalb der Bundespolizei zugute.

Wettspielart:

Vorgabewirksames Stableford über 18 Loch.

Teilnahmebedingungen:

Spielberechtigt sind alle Mitglieder in- und ausländischer Golfclubs mit bestätigter Vorgabe –36 und PE.

Gespielt wird nach den Regeln des R&A-Golfclub St. Andrews, der Spiel- und Wettspielordnung des ÖGV und den Platzregeln des GC Velden/Köstenberg.

Nenngeld:

40 Euro
für Gäste zuzüglich Kärnten-Greenfee.

Nennschluss:

Mittwoch der 10. Juni 2010 – bzw. bei Erreichen der Höchstteilnehmerzahl.

Abschlagszeit:

Kanonstart um 09:00 Uhr.

Preise:

1 Bruttopreis für Damen und Herren, drei Nettopreise je Gruppe.



Clubhaus Köstenberg

Sonderpreise: „Nearest to the pin“ sowie „Longest drive“ Damen und Herren. So wie weitere zahlreiche Preise.

Wir gratulieren

Klagenfurt

Ehemaliger Brandgruppenchef der Gendarmerie zum Gerichtssachverständigen angelobt

Am 13. Jänner 2010 erfolgte beim Landesgericht Klagenfurt die Bestellung bzw. Angelobung des ehemaligen Chefs der Brandgruppe der Gendarmeriekriminalabteilung, Chefinsp iR Johann Hammer,

zum beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für „Brandursachen- und Explosionsermittlung“ für das gesamte Bundesgebiet.

Chefinsp iR Hammer war vom Jahr 1980 bis 1986 als Brandermittler in der Brandgruppe der damaligen Gendarmeriekriminalabteilung tätig und wurde im Jahre 1986 zum Stellvertreter und ab 1. Juli 1991 zum Leiter dieser Gruppe ernannt. Diese Stelle behielt er bis zur Zusammenlegung im Juni 2005. Während dieser Zeit hatte die Brandgruppe der Kärntner Gendarmerie österreichweit die größten Erfolge zu verbuchen. Johann Hammer war „Schüler“ des leider schon verstorbenen langjährigen Doyens der Kärntner Brandkriminalisten – Abtinsp Rudolf Prommer. Die wohl spektakulärste Amtshandlung, die in dieser Zeit der 80er- und 90er-Jahre positiv zu den Akten gelegt werden konnte, war die „Akte Pfeffermühle“, die letztlich durch ein Urteil des



Hammer bei einer Ehrung mit LPKdt W. Rauegger



Der junge Brandermittler Johann Hammer bei einem Einsatz in den 80er-Jahren

Obersten Gerichtshofes zugunsten der Ermittler entschieden wurde. Die Erfolge von Hammer waren einerseits in seinem hohen Fachwissen und andererseits in seiner völlig unorthodoxen Vernehmungs- und Ermittlungstechnik begründet, die vielen Brandstiftern letztendlich zum „Verhängnis“ wurde.

-wapfl-

Klagenfurt/Villach/Völkermarkt/Seeboden

Ehrungen von verdienten Kärntner Persönlichkeiten durch den Landeshauptmann



Fotos: LPD und KK

Präsident Bodner (Bildmitte) freut sich mit LH Dörfler und Landesrat Dr. Kaiser über die Auszeichnung

Am 9. Dezember 2009 fand im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung eine große Auszeichnungsfeier statt, bei der zahlreiche verdiente Persönlichkeiten aus ganz Kärnten mit Ehrenzeichen bzw. Berufstiteln geehrt wurden.

Diese Bundes- und Landesauszeichnungen wurden von Landeshauptmann Gerhard Dörfler und Gesundheitslandesrat Dr. Peter Kaiser in Anwesenheit zahlreicher Gäste und Verwandter überreicht.

Der Landeshauptmann dankte allen Geehrten und bat sie, „das Licht des Miteinanders und Helfens an andere weiterzutragen“. Sie sollten vor allem auch für die Jugend als Motivatoren und Vorbilder wirken.

Dörfler hob die Anwesenden als außergewöhnliche Menschen hervor, die sich in den verschiedensten Bereichen engagieren würden, ohne zu fragen: „Was bekomme ich dafür?“ Die Feierstunde in der Kärntner Landesregierung wurde von jungen Musikern der Gruppe „Nix am Huat“ musikalisch umrahmt.

Für unsere Gesellschaft ganz besonders erfreulich war der Umstand, dass der Ehrenpräsident und Mentor der Vereinigung und ehemalige Gendarmeriekommandant von Kärnten, Brigadier Willibald Liberda, mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Kärnten und unser Mitglied und besonderer Freund, Alpine-Mayreder-Boss, Kommerzialrat DI Fritz Schabkar mit dem Großen Ehrenzeichen des Landes sowie unser Präsident Ing. Peter Bodner mit dem Kärntner Lorbeer für besondere Leistungen auf dem Gebiete ehrenamtlicher Tätigkeit ausgezeichnet wurden.



Der Geehrte DI Fritz Schabkar mit Gattin



Brigadier W. Liberda und Tochter Theresa nach der Ehrung

Wolfsberg/Velden

Karl Rampitsch – „the Cop of the year“



LPKdt Generalmajor Rauchegger übergibt ihm das Dekret im Casineum (Foto Blaschun)

Beim Neujahrskonzert der Polizeimusik Kärnten wurde im Rahmenprogramm die Ehrung des „Polizisten des Jahres 2009“ vorgenommen: Den Titel holte sich diesmal der Wolfsberger Kriminalist Gruppeninspektor Karl Rampitsch, der im Jahres 2009 eine Serie von insgesamt 161 Einbrüchen aufklären konnte und maßgeblich am kriminalistischen Erfolg bei zwei Raubüberfällen und einem Mordversuch beteiligt gewesen ist.

Rampitsch begann seine Karriere bei der Polizei 1979 in Wien. Seit nunmehr 20 Jahren ist er auf der Inspektion

Wolfsberg tätig, 19 Jahre davon hauptsächlich im Kriminaldienst. Das Ehrendekret, überreicht vom Landespolizeikommandanten, reiht sich damit in eine Sammlung von mehr als 20 Belobigungen, die sich Rampitsch in seiner bisherigen Dienstzeit schon erarbeitet hat.

Der „Polizist des Jahres“ darf sich aber nicht nur über ein Dekret und den höchst ehrenvollen Titel freuen.

Mit der Auszeichnung war auch eine namhafte Geldbelohnung verbunden.

Klagenfurt

Kultur – Land – Menschen – Ein Jahrhundert für Kärnten



Hatten Grund zur Freude die Mitglieder des Präsidiums der KLM v.l.n.r.: die Vizeobleute Direktor Ing. Rudolf Planton, Edith Pohl, KLM-Obmann Dr. Heimo Schinnerl und Ehrenobmann Konsul Ing. Sepp Prugger

Mit einer großartigen Festveranstaltung im Wappensaal des Landhauses in Klagenfurt beging die Kärntner Landsmannschaft am 20. Februar ihr 100-jähriges Bestehen. Zahlreiche Ehrengäste und Teilnehmer aus ganz Kärnten sowie aus den Bundesländern und aus Italien waren gekommen, um an diesem Festakt teilzunehmen.



Der Präsident der Ass. Culturale Mitteleuropa Konsul Petizol mit Ingrid Mairitsch

Nach einer Festfanfare eines Bläserquartetts der Militärmusik und einem Lied vom „Kärntner Viergesang“ nahm Landesobmann Dr. Heimo Schinnerl die Begrüßung vor. Er wies darauf hin, dass hundert Jahre kein alltägliches Jubiläum seien. Sorge um die kulturelle und wirtschaftliche Zukunft des Landes bewegten die Gründerväter, die KLM ins Leben zu rufen um dem Land auch entsprechendes Gehör in Wien zu verschaffen. Heute zähle die KLM 10.000 Mitglieder, davon 6.600 im Land und weitere 3.400 außerhalb Kärntens.

Die Zeitschrift halte die Verbindung zu den Mitgliedern weltweit aufrecht. Einen imposanten Rückblick auf 100 Jahre KLM bot Ehrenobmann Konsul Ing. Sepp Prugger, der eingangs feststellte, dass die Landsmannschaft seit ihrer Gründung sich Kärnten und seinen Bewohnern verpflichtet fühle. Er erwähnte u. a. die Partnerschaft mit den volksdeutschen Landsmannschaften und der Assoziacione Culturale Mitteleuropäer in Friaul. Der Ehrenobmann schloss mit folgenden Worten: „Es gibt nur ein Kärnten mit zwei Sprachen, nämlich Deutsch und Slowenisch: Und Kärnten den Kärntnern doch ohne Ausgrenzung und ohne Vorurteile.“

Die eigentliche Festrede hielt der Direktor des Landesarchives Dr. Wilhelm Wadl, der ausführte, dass die historische Wir-

kung der Kärntner Landsmannschaft unzweifelhaft gegeben sei. Er verstehe die Landsmannschaft als übernationale Zusammengehörigkeit in Kärnten - jene von Deutschen und Slowenen. Falsch wäre es, auf der Welle des Zeitgeistes zu schwimmen, denn diese gehe unter und mit ihm auch seine Anhänger. Nach Wadls Dafürhalten würden moderne Kommunikationsmittel wie das Internet zu wenig genutzt. An anderer Stelle rechnete er mit dem moralischen Verfall in Politik und Wirtschaft ab, doch sei dies eine Erscheinung die nicht auf Kärnten allein beschränkt sei.

Grußadressen kamen vom 1. Landtagspräsidenten Josef Lobnig, von Superintendent Mag. Manfred Sauer, von Landeshauptmann Gerhard Dörfler, vom 2. Landtagspräsidenten Rudolf Schober, von EU-Landesrat Dr. Josef Martinz, vom Bürgermeister Christian Scheider und Bischofsvikar Dr. Olaf Colerus-Geldern sowie in kurzen und bewegenden Worten von Konsul Dottore Paolo Petiziol von der Culturale Mitteleuropa.

Am Ende dankte Landesobmann Dr. Schinnerl allen Rednern für die Ansprachen sowie den Mitarbeitern und dem Land Kärnten für die gewährte Hilfe. In seine Dankesworte schloss er Militärmusik, Kärntner Viergesang und Harfinistin Evelin Schuler ein. Der Landesobmann lud nach dem gemeinsam gesungenen Kärntner Heimatlied zum Buffet, das von Landesrat Dr. Martin mit dem Genussland Kärnten und der Hirter-Brauerei gespendet wurde.

H. Stritzl



Der Kärntner Viergesang umrahmte die Veranstaltung

Mödling

Reminiszenzen an den Rennweg: Vom Kimmel zum Käs – Ausbildung anno dazumal – Teil 1



1. Reihe sitzend v.l.n.r.: Oblt Josef Wurm, Oblt Franz Eisen, Oblt Alfons Kassmannhuber, der Adjutant von Mjr Käs, Rittmeister Rudolf Gruber, Schuldkdt Mjr Ferdinand Käs, Kurskommandant Oblt Otto Wunsch, unser erster Kurskdt Paul Waldher, Oblt Erich Koll, Oblt Emil Stanzl
2. Reihe stehend v.l.n.r.: Oblt Ludwig Strohmaer, Oblt Josef Weschitz, Oblt Josef Gstrein, der Autor, Oblt Ernst Iser, Oblt Josef Theuer, Oblt Rudolf Küng, Oblt Herbert Altrichter
3. Reihe v.l.n.r.: Oblt Fritz Mosser, Oblt Sieghart Trapp, Oblt Walter Zach, Oblt Herbet Koliha und Oblt Paul Kisiel

Der Artikel meines Kollegen Johann Schratte über die Gendarmerieschule am Rennweg erweckte in mir zahlreiche Erinnerungen über meine Gendarmeriejugend. Ich bin ihm dankbar dafür. Schratte's Zeitungsbeitrag ist für mich ein Anstoß, seine Erinnerungen mit meinen ein wenig zu ergänzen und so eine Brücke zur Vergangenheit zu bauen, die für die Älteren zu wehmütiger und heiterer Rückbesinnung und für die Jüngeren Aufschluss über eine andere Zeit und das berufliche Geschehen um ihre Vorgänger geben soll.

Ich verbrachte zwei Jahre als Schüler am Rennweg, und zwar vom September 1952 bis Weihnachten 1954. Mein Schülerschicksal teilten damals auch fünf Kärntner Gendarmen, nämlich Emil Stanzl, Herbert Altrichter, Alfons Kassmannhuber, Sieghart Trapp und Fritz Moser. Mit Wehmut stelle ich fest, dass von ihnen nur noch Sigi Trapp am Leben ist. Wer die Personen oder die Namen kennt, kann sich zusammenreimen, dass wir gemeinsam an einem gehobenen Fachkurs für leitende Gendarmeriebeamte teilnahmen, wie damals die Lehrgänge für die Ausbildung zum Gend.-Offizier hießen.

Wir saßen nicht die vollen zwei Jahre auf der Schulbank, zweimal wurde der Kurs für drei Monate unterbrochen. Da schick-

te man uns zuerst einmal zur praktischen Schulung auf ein Bezirksgendarmeriekommando, im zweiten Turnus auf Abteilungskommanden. Was Kollege Schratte über den Rennweg schrieb, ist zwar richtig, aber meine Kollegen und ich erlebten den Rennweg innerlich doch anders als er. Wir hatten alle schon ein paar Jahre Gendarmeriedienst hinter uns, hatten nicht nur die Grundausbildung absolviert, sondern mussten als Voraussetzung für die Einberufung auch durch die Chargenschulkurse unserer Landesgendarmeriekommanden.

Wir kamen also alle als Revierinspektoren oder als Absolventen der Chargenschule in die Rennwegkaserne. Ein Revierinspektor aus dieser Zeit ist mit dem heutigen Bezirksinspektor vergleichbar, und ein Absolvent der Chargenschule trug die gleiche Distinktion wie ein Revierinspektor, allerdings mit nur einem Stern, weshalb man ihn im internen Sprachgebrauch auch einen „einmotorigen Revierinspektor“, in Kurzfassung einen „Einmotorigen“ nannte. Der zweite Stern und der Revierinspektor wurden ihm nur vorenthalten, wenn er noch keine sechs vollen Gendarmeriedienstjahre hatte.

Fritz Moser, Sigi Trapp und ich waren die Jüngsten und Einmotorige. Alle anderen

waren Revierinspektoren. Einige von uns waren schon als Ausbilder und Lehrer eingesetzt gewesen. Emil Stanzl, Herbert Altrichter, Paul Kisiel, Franz Eisen, Herbert Koliha waren in der deutschen Wehrmacht oder beim RAD im Offiziersrang gestanden.

Keiner der Offiziere am Rennweg konnte auf eine Gendarmerie-Erfahrung zurückblicken, die vor dem Kriegsende 1945 lag, auch der Kommandant Major Käs nicht. Er war als Feldwebel der deutschen Wehrmacht Mitglied einer militärischen Widerstandsbewegung und in dieser Eigenschaft als Angehöriger einer Delegation heimlich zum Kommandostab einer russischen Armeeeinheit gegangen und maßgeblich daran beteiligt, dass Wien mehr oder weniger kampfflos übergeben und vor noch größeren Kriegsschäden bewahrt wurde. Er war in seiner dialektgefärbten Ausdrucksweise und seinem diktatorischen Gehabe ein Original, zwar für seine Aufgabe nicht direkt ausgebildet, doch klug, führungsbegabt und durchschlagskräftig. Seinen Mut hatte er wohl 1945 bei seinem Weg durch beide Frontlinien bewiesen, und Zivilcourage zeigte er auch, als er vor dem seinerzeitigen Innenminister Franz Olah seinen Uniformrock auszog und dem Minister auf dessen Schreibtisch warf, weil er mit dessen Amtsführung nicht einverstanden war. Am Rennweg war er damals unumschränkter Herrscher. Ihn respektierten wir, auch des Alters wegen.

Zu den anderen Offizieren war unsere Einstellung zwiespältig. Die Älteren unter uns hatten die gleiche Lebens- und Diensterefahrung, hatten gleiche oder ähnliche Laufbahnen in der deutschen Wehrmacht gehabt. Der Unterschied bestand für sie nur darin, dass die jungen Offiziere am Rennweg zwei Jahre vorher in zwei Teilprüfungen ihre Dienstprüfung abgelegt hatten und zum Oberleutnant befördert worden waren. Zwei Dienstprüfungen für die Offizierslaufbahn unter dem Vorsitz des Generaldirektors für die öffentliche Sicherheit und vor Universitätsprofessoren und Juristen des Bundeskanzleramtes hatten wir aber auch schon abgelegt, nur gab es für uns dafür keine Beförderung. Mit den jungen Offizieren fühlten wir uns vor allem im theoretischen Wissen über unseren Beruf auf gleicher Augenhöhe.

Wir rückten also im September 1952 in die Rennwegkaserne ein und kamen zur dritten Schulabteilung. Othmar Kaloupsky war also auch unser Dienstführender, unser Hauptausbildner war allerdings Kontrollinspektor Drobits, Revierinspektor schon vor 1938.

Voll Freude auf eine höhere berufliche Karriere waren wir in den Kurs gegangen. Diese verloren wir anfangs ziemlich rasch. Wie unsere Ausbildung verlaufen und wie lange sie dauern sollte, erfuhren wir nicht. Es gab lebhaftes Diskussionen und wilde Spekulationen, wann wir zum Oberleutnant befördert würden, und die Meinung, dass nach den vorhandenen Dienstposten höchstens sieben von uns den Majorsrang und damit den Stabsoffizier alter Prägung erreichen würden. Alle anderen würden als Stabsrittmeister in Pension gehen. Unser Ältester war 41 Jahre alt, nach dem später geltenden Dienstrecht hätte er wegen Überschreitung des Höchstalters in keine Ausbildung zum leitenden Beamten mehr gehen dürfen. Er verzieh mir den Scherz, unsere Ausbildung würde dauern, bis er in die Wechseljahre käme, lange nicht.

Wir empfanden es als ziemlich erniedrigend, dass wir uns bei Gendarmerieschülern im Vertragsbedienstetenverhältnis, die die Torinspektionen bildeten, ab- und zurückmelden mussten, wenn wir außerhalb der Dienstzeit die Kaserne verlassen wollten. Es schien uns auch zu viel des Guten, dass wir um 22:00 Uhr zurück sein mussten. Verspätung trug gnadenlose Meldung, Rapport beim Schulkommando und Strafandrohung ein. Der Rapport beim Schulkommando war uns lieber als bei der Schulabteilung. Major Käs hörte uns wenigstens an und zeigte

manchmal auch Verständnis, was wir bei der Schulabteilung, vor allem bei den Dienstführenden, vollkommen vermissen. Auch bei uns stocherte Othmar Kaloupsky mit Zahnstochern zwischen den Nägeln unserer Schuhsohlen herum, und wenn am Zahnstocher Schmutzteilchen klebten, drohte er uns Sanktionen an, wie Ausgangssperre am Wochenende. Die blieben aber immer aus, die höheren Vorgesetzten hinderten ihn daran, und er war im Grunde genommen auch viel zu gutmütig dafür.

Nicht nur mir schien der Drill am Rennweg überzogen. In der Zeit bei der dritten Schulabteilung, und das war immerhin ein ganzes Schuljahr, waren wir jeden Werktag am Vormittag mindestens drei Stunden im Hof und exerzierten. Regnete es, so übten wir unter dem Flugdach. Der österreichische Defilierschritt schien die Krone gendarmeristischer Ausbildung zu sein. Wir klopfen tage-, wochen-, monatelang Marsch eins, abgeteilt, mit verschränkten Armen auf dem Rücken wie Rekruten in den ersten Militärwochen. Sogar Bajonettfechten ließ man uns üben. Ich wurde den Eindruck nicht los, dass man an der Schule lange nicht wusste, wie man uns ausbilden sollte. Zwei von uns waren Lehrer an der Gendarmerieschule in Horn gewesen, zwei studierten Rechtswissenschaften und hatten eine Staatsprüfung abgelegt. Drei waren vorher Auszubildende am Rennweg gewesen, und nun behandelte man uns wie einfache Rekruten. Auch die Einschätzung unserer geistigen Kapazitäten war verletzend.

Einer von uns war graduerter Akademiker, er hatte sein Geschichtsstudium als Dr. phil. abgeschlossen. Ausgerechnet den fragte einer unserer Gendarmerie-

lehrer, ob er wisse, was ein Surrogat sei. Der Lehrer war kein Dienstführender. Natürlich lehnten wir uns auf. Unser Schulabteilungskommandant unterrichtete „Führungslehre“ und beharrte auf



Bei einer Diensthundevorführung – vorne Mjr Hattinger, rechts vorne Obdt Otto Wünsch und die Kursteilnehmer

der Doktrin „Zuckerbrot und Peitsche“, aus der Zeit des Preußenkönigs Friedrichs des Großen. Etwas anderes hatte er in der deutschen Wehrmacht nicht gelernt. In den Diskussionen im Unterricht stand er mit dieser Theorie einer geschlossenen Phalanx der Ablehnung gegenüber. Diesen Druck hielt er psychisch nicht lange aus. Der Unterricht im Gegenstand fand dann einfach nicht mehr statt.

Den Älteren unter uns zollte man einen gewissen Respekt, die wurden eher in Ruhe gelassen. Aber zumindest bei Kontrollinspektor Drobits, unserem militärischen Ausbildner, verringerte sich die Achtung gegenüber uns mit dem Abstand, den unsere Herkunft zu Wien hatte. Je weiter unser heimatliches Landesgendarmeriekommando von Wien entfernt war, umso unterentwickelter schätzte er uns ein.

Leben retten

Notruf **144**

Eins Vier Vier

Das merk' ich mir

Auch Sie können Leben retten!

Bei Herzinfarkt, Schlaganfall oder Unfall zählt meist jede Sekunde. Schnelles Handeln kann Leben retten. Mein Appell: Wählen Sie sofort **Notruf 144** und folgen Sie danach den telefonischen Anweisungen, bis die Rettungskräfte eintreffen.

Eine Initiative von

Gesundheitsreferent **Dr. Peter KAISER**



Pause bei einer Zillenausbildung auf dem Donaukanal

Unter uns waren zwei Vorarlberger. Einer war Leutnant in einem deutschen Panzerregiment gewesen. Dem billigte er Führungsqualitäten zu und ließ ihn ungeschoren. Rudi Küng, Jahrgang 1923, erfahrener Kriegsteilnehmer, aber als Obergefreiter, konnte sich anstrengen wie er wollte, Drobits nörgelte ständig. In seinem Bestreben, es recht zu machen, knallte Rudi einmal beim Kommando „Beim Fuß“ den Karabiner so heftig auf den Boden, dass der Schaft beim Kolbenhals brach. Drobits unterstellte ihm Absicht. Es gab eine hochnotpeinliche Untersuchung. Sie endete damit, dass Rudi eine Ersatzvorschreibung erhielt, der zufolge er für die Reparatur in der eigenen Waffenwerkstatt

einen Betrag um die acht Schilling bezahlen musste, wobei der Betrag hinter dem Komma zweistellig war und mit zwei Groschen endete. Mich schien er für besonders entwicklungsbedürftig zu halten.

Der Bettenbau war eine rennwegerische Spezialität. Ich war zwar darin beim Reichsarbeitsdienst, wie mir schien, genügend geschult worden, den Ansprüchen, die man am Rennweg stellte, konnte ich aber nicht entsprechen. Dort steckte man vorne in den Kopfpolster eine Leiste von etwa zehn Zentimeter Breite und der Länge des Kopfpolsters, damit die Polsterkante besonders exakt ausfiel, und das Oberleintuch und die zweite Decke wurden so gefaltet auf den Polster gelegt, dass sie mit den Polsterkanten genau übereinstimmten. Mein Bett musterte Drobits immer genau. Ich half mir damit, dass ich bei jedem Wäschewechsel einem Gendarmerieschüler zwei Schilling opferte, damit er mir einmal Polster, Decke und Leintuch rennweggerecht baute. Unter dem Bett hatte jeder eine große Holzkiste, in der ein Teil unserer Klamotten untergebracht wurde. In dieser Kiste verbarg ich das Bettzeug, das ich mir von daheim mitgenommen hatte. Am Abend holte ich mir mein privates Bettzeug heraus und legte das amtliche mit dem mit Holzwohle gefüllten Polster sorgfältig in die Kiste, am Morgen tauschte ich das Bettzeug wieder aus. Ich wurde zwar immer wieder kontrolliert, aber nie beanstandet.

Am Wochenende gab es Zimmerappell mit angedrohten Ausgangsbeschränkungen, wenn der Spind nicht exakt aufgeräumt war. Drobits prüfte in unserem Zimmer immer nur einen Spind, und das war meiner. Ich opferte noch einmal zwei Schilling an einen VB dafür, dass er auch meinen Spind mit militärischer Genauigkeit einrichtete, allerdings mit Sachen, die ich nie verwendete. Was ich brauchte, verteilte ich auf die Spinde meiner Kameraden, die den Schwindel erheitert unterstützten. So war mein Spind immer ein Vorzeige-, nie ein Gebrauchsobjekt. Als ich meine Scheu vor Drobits langsam ablegte, fragte ich ihn einmal, warum er gerade immer meinen Spind kontrolliere. Seine Antwort war verblüffend. „Weißt du, Tirolerwastl, du kommst vom Land und kennst die Großstadt nicht. Wenn du am Wochenende in die Stadt gehst und wirst von einem Auto überfahren und getötet, dann kommt am Montag die Gerichtskommission und stellt deine Sachen sicher. Die soll doch sagen können: Schade um diesen Menschen, er war der geborene Soldat.“ Ich verkniff es mir, ihm zu sagen, dass mich eine solche Leichenrede kalt lasse.

Auch wir machten eine Zillenausbildung, aber nicht in der Donau, sondern am Donaukanal und auch nicht im Sommer, sondern im Spätherbst, in den Winter hinein. Zu dieser Zillenaus-



**Der kompetente
Trockenbau-
Fachhändler**
83 x in Europa

Baustoff + Metall GesmbH.
Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt
Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9
klagenfurt@baustoff-metall.com
www.baustoff-metall.com



Ein trauriger Anlass – Ehrensapalier beim Begräbnis des Kärntner Kollegen Kassmannhuber

bildung radelten wir im Zugverband auf Steyrer Waffenrädern zur Erdberger Lände. Jeweils ein Paar bildete eine Zillenbesatzung. Mein Partner und Kommandant war Alfons Kassmannhuber, dessen unbezähmbarem Ehrgeiz ich leider nicht entsprach. Einmal verheftete ich die Zille schlecht, sie begann abzutreiben. Alfons erwischte sie von einer anderen Zille aus gerade noch, bevor man ihr hätte nachrüdern müssen. Ihn traf der allgemeine Spott mehr als mich, dafür handelte ich mir seine Tage währende Missachtung ein.

Wenn wir morgens an die Anlegestelle der Zillen kamen, war schon Eis an den Halteketten, und wir achteten sehr sorgfältig darauf, nicht ins kalte Wasser zu fallen, denn heimfahren und umziehen gab es nicht. Trotzdem nahm eine Zillenbesatzung ein Bad, aber ich weiß nicht mehr, wen es traf. Eine angenehme Abkühlung war es im Dezember gewiss keine, und was da alles im Donaukanal schwamm, machte das Wasser nicht gerade appetitlich. Warum man uns diese Ausbildung im Winter auferlegte, blieb eine der vielen ungelösten Fragen in unserer Kurszeit.

An unserer Ausbildung nahm auch der Gendarmeriezentralkommandant General Dr. Kimmel regen Anteil. Was mich still erheiterte und ich an ihm aber schätzte, war seine felsenfeste und von ihm mannhaft verteidigte Überzeugung, dass die von ihm geführte Gendarmerie so ziemlich die beste Polizeitruppe der Welt sei.

Mit dieser Vorstellung kam er überraschend mitten in einen Unterricht, in seinem Schatten der stellvertretende Polizeikommandant von Singapur. Er stellte uns seinem Gast vor: „Do you see, these are all Absolventen der Chargenschule. Do you understand Absolventen der Chargenschule?“ Er ließ eine Antwort gleich gar nicht zu, sondern forderte uns auf, aufzuzählen, was wir quantitativ und qualitativ alles an Ausbildung erhalten hätten. Natürlich überringelten wir, dass er Eindruck erwecken wollte. So wurden nach jedem Befragten die Zeiten immer länger, die Arten immer umfangreicher. Schließlich wurde sogar ihm unsere Aufschneiderei zu viel, er brach ab: „Schon gut, schon gut!“ Ob sein Gast alles verstanden hatte und gebührend beeindruckt war, weiß ich nicht.

Nicht nur Kollege Schratzer war Filmkomparse. Paul Waldher, unser Kurskommandant, hatte enge Kontakte zur österreichischen Filmindustrie, leistete technische Mithilfe, wanderte sogar später in die Filmindustrie ab, kehrte ihr aber nach ein paar Jahren doch den Rücken und wendete sich der Privatindustrie zu.

Da es noch kein Bundesheer gab, waren die Gendarmen am Rennweg die besten und geeignetsten Komparsen für Militärfilme. So wurde unser gesamter Kurs Teil der kaiserlichen Armee im Film „Kaisermanöver“. Wer den Film vielleicht einmal in der Wiederholung anschaut, kann un schwer Emil

**Landgasthof
Plöschenberg**
essen - trinken - schlafen

**Das beliebte Ausflugsziel
mit Panorama-Ausblick**

- ✦ ganztägig warme Küche ✦
- ✦ Kärntner Schmankerls - Hausmannskost ✦
- ✦ Ideal für Familienfeiern & Seminare (ab 10 Pers.) ✦
- ✦ Gartenterrasse mit Ausblick ✦
- ✦ neue gemütliche Zimmer, Sauna ✦
- ✦ Naturlehrplatz, Kinderspielplatz... ✦
- ✦ nur 10 km von Klagenfurt entfernt ✦

Familie Nemetz
9071 Köttmannsdorf, Plöschenberg 4
Telefon 04229-2249 - www.ploeschenberg.at




© Gasthof Nemetz, Klagenfurt

Erfolgreich im Einsatz gegen die Pilzräuber

**Uwe Scheuch: 1,3 Tonnen Pilze wurden im Vorjahr
von der Kärntner Bergwacht beschlagnahmt**



„Das Sammeln von Pilzen sollte für den Eigenbedarf mit Respekt vor der Natur erfolgen. Gemeinsam mit der Kärntner Bergwacht konnten wir im Vorjahr große Erfolge gegen Pilzräuber erzielen“, so Naturschutzreferent Uwe Scheuch.

Auch im vergangenen Jahr leistete die Kärntner Bergwacht großartige Arbeit zum Schutz der heimischen Pilze. Naturschutzreferent LHStv. Uwe Scheuch ist stolz auf die gute Zusammenarbeit mit der Bergwacht und plädiert immer wieder an die Einhaltung der Pilzschutzverordnung. „Nach dieser Verordnung ist das Sammeln von Pilzen nur im Zeitraum von 15. Juni bis einschließlich 30. September erlaubt. Während diesen Monaten dürfen teilweise geschützte Pilze in der Zeit zwischen 7 und 18 Uhr gesammelt werden – pro Person und Tag darf die gesammelte Menge zwei Kilogramm nicht überschreiten“, erklärt Scheuch.

In Zusammenarbeit mit der Polizei wurde im Jahr 2009 besonderes Augenmerk auf Profidiebe gelegt. „Besonders in der Urlaubszeit kamen vermehrt Pilzdiebe nach Kärnten. Die neue gegründete SOKO Pilzdiebe war durch ihre gute Organisation jedoch in der Lage insgesamt ca. 1,3 Tonnen Pilze zu beschlagnahmen“, so Scheuch. Bei einem Verstoß gegen die Pilzschutzverordnung werden Strafen von 100 bis zu 300 Euro eingehoben, das Höchstmaß im Wiederholungsfall beträgt zwischen 3630 und 7260 Euro. „Trotz des reichhaltigen heimischen Pilzangebotes sollte aus Rücksicht vor der Natur kein Raubbau betrieben werden. So können wir unsere zahlreichen Pilzsorten auch für die nachfolgenden Generationen erhalten“, ruft Naturschutzreferent Scheuch auf.



Der Autor in der Uniform der „Kaiserjäger“ beim Film „Kaisermanöver“

Stanzl in der Uniform eines Zugführers der Tiroler Kaiserjäger als Flügelmann der Kaiserjägerkompagnie erkennen.

Mir brachte dieses Ereignis ein heiteres familiäres Erlebnis ein. Ich zeigte meinen Eltern ein Foto von mir in der Uniform eines Zugführers der Tiroler Kaiserjäger. Um mich ein bisschen echter und martialischer zu gestalten, hatte man mir einen Schnurrbart aufgeklebt. Nun war mein Vater tatsächlich in seiner Militärdienstzeit Zugführer bei den Kaiserjägern gewesen. Die Eltern schauten das Foto an und die Mutter sagte: „Dös Bildl von dir kenn' i gar nit.“ Vater antwortete: „I kann mi a nit erinnern, wo i da fotografiert worden bin.“

Die meisten von uns waren verheiratet und verbrachten das Wochenende daheim. Ich war ledig und musste in Wien bleiben. Den größten Teil dieser Zeit außerhalb der Kaserne zu verbringen, kam mir zu teuer, Zulagen erhielt ich keine. So kam es, dass ich die Wochenenden zum Teil dazu benützte, meine Mitschriften aus dem Unterricht in Skripten für die Kurskameraden und mich zu formen. Diese Mitschriften ersparten wir uns in den typischen Gendarmeriefächern, die von Gendarmerieoffizieren unterrichtet wurden, wie z. B. materielles Verwaltungsrecht. Da erfuhren wir kaum Neues. Aber Kriminalistik lehrte Prof. Dr. Graßberger, damals Dekan der juristischen Fakultät der Uni Wien, allgemeines Verwaltungsrecht und Verfassungsrecht unterrichtete Sektionschef Dr. Seidler, der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, und in Gerichtsmedizin wechselten sich der Leiter des Gerichtsmedizinischen Institutes und seine Assistenten ab. Da gab es viel Wissenswertes festzuhalten.

Ich tippte meine Mitschriften auf Wachsmatrizen, die ich in der Schulkommandokanzlei vervielfältigen durfte. Wachsmatrizen und Kopierpapier mussten wir bezahlen, und dennoch kam ich mir jedesmal wie ein Bettler vor, wenn ich dem Kanzleileiter meinen Bedarf begründen musste.

Am Ende des ersten Schuljahres stand unsere vierte und letzte Teilprüfung. Wir wurden zwar noch nicht befördert, aber wir erfuhren, dass wir alle kommissionellen Dienstprüfungen hinter uns und die rechtlichen Voraussetzungen für die Offizierslaufbahn erfüllt hatten. Das gab den Ausschlag, dass wir uns auflehnten und eine andere Behandlung forderten.

Wir kamen zur ersten Schulabteilung unter die Obhut von damals Oblt. Otto Wünsch. Von diesem Zeitpunkt an gewann ich den Eindruck, wirklich in einer Offiziersausbildung zu sein. Auch er verlangte Ordnung und Disziplin, aber wir mussten uns nicht in der Freizeit beim Verlassen der Kaserne bei den Torinspektionen abmelden und mussten nicht um 22 Uhr zurück sein. Waren wir um 6 Uhr zu Dienstbeginn da, so genügte das. Das Ambiente mit den militärisch kargen Unterkünften, das Waschen mit kaltem Wasser in den Blechwannen der Waschräume, das Anstellen um das Essen, das änderte sich nicht. Aber so war nun einmal das kasernierte Leben, es traf uns alle gleich. Doch die Art der Behandlung und der Ton wurden anders.

Oberst iR Hubert Brunner

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe 2/2010

LEXER
IMMOBILIEN

Nestlé
Schöllner

Gasthof Pension Singer

Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 30 € (mit Frühstück)

Auf der Huabn

www.gasthof-plasch.at

PLASCH

Gasthof Plasch GmbH, Ressnig 17, 9170 Ferlach
Tel. 04227-2370, Fax DW 50, info@gasthof-plasch.at

Auf Ihr Kommen freut sich die Familie Plasch

Wir haben für Sie umgebaut!
Kinderfreundlichster Betrieb 2009 im Rosental!



Aus Liebe zum Menschen.

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

KÄRNTEN



Das Rote Kreuz ist Ihr kompetenter Partner in den unterschiedlichsten Bereichen. Wir sind für Sie da, wann immer Sie uns brauchen.

Informationen über unsere Dienstleistungen erhalten Sie an den Dienststellen, per Telefon, oder im Internet.

0463/45555-0

www.k.rotekreuz.at



WIR BIETEN IHNEN:

Blutspendedienst, Rettungsdienst, Flugrettung, Krankentransporte, Rufhilfe, Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Betreutes Reisen, Erste Hilfe Kurse, Katastrophenhilfe, Zivildienst, Jugendgruppen, u.v.m.

Notruf: 144

Krankentransport: 1484

Das SLAK-Bildungszentrum in Traiskirchen hütet den Nachlass von FML Fichtenstamm

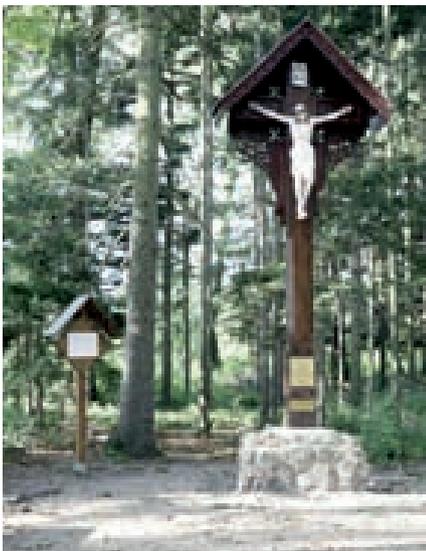
Willi Hufnagel

Ein historischer Schatz wird gefunden

Als im Jahre 2000 der Nachlass des Gründers der österreichischen Gendarmerie, Johann Freiherr Kempen von Fichtenstamm, überraschend auftauchte, stellte dieser Fund für die Exekutive eine kleine Sensation dar. Es hatten sich zwar namhafte Historiker mit der schillernden Person des Gendarmeriegründers befasst und auch sein Tagebuch legt Zeugnis über einen Teil seiner bewegten Dienstzeit ab. Nun aber, durch die Auffindung von über 100 Originalen bestehend aus Dokumenten, Urkunden, Briefen, Huldigungsschreiben sowie persönlichen Gebrauchsgegenständen, werden nüchterne Notizen und Eintragungen eindrucksvoll belegt.

Dass dieser Schatz sozusagen „in die richtigen Hände“ geriet, ist dem ehemaligen Generaldirektor der Österreichischen Beamtenversicherung KR Dkfm. Dr. Johann Hauf zu verdanken. In seiner Eigenschaft als Präsident des Vereins „Gendarmerie aktiv“, heute „Polizei aktiv“ erwarb er den Nachlass und stellte ihn dem Bildungszentrum Traiskirchen, das als Nachfolgeinstitut der Gendarmenringschule Mödling auch die Exponate des Gendarmenmuseums verwaltet, als Leihgabe zur Verfügung.

Der Festakt dazu fand am 25. November 2003 in der Aula des Bildungszentrums Traiskirchen in Anwesenheit aller Landesgendarmeriekommandanten statt.



Das Fichtenstammkreuz

Nach langer Vergessenheit im Licht der Öffentlichkeit

Dass der Nachlass des Gendarmeriegründers im Bildungszentrum Traiskirchen in seiner heutigen Form im so genannten „Fichtenstamm-Corner“ zu bewundern ist, ist vor allem dem Institutsleiter, Brigadier Rupert Fehringer, zu verdanken. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, sowohl die Sammlung Fichtenstamm als auch wertvolle Exponate des Gendarmenmuseums auszustellen und durch optisch wirkungsvolle Gestaltung und fachgerechte Präsentation kommenden Generationen zu erhalten.

Das älteste Dokument aus dem Nachlass des 1793 im tschechischen Pardubitz geborenen Gendarmeriegründers stammt vom 28. August des Jahres 1768. Es handelt sich dabei um ein Dienstzeugnis über eine 42 Monate und sechs Tage dauernde Dienstleistung bei der Kurpfälzischen Leibgarde, ausgestellt auf den Vater von Johann Kempen von Fichtenstamm, Heinrich Kempen aus Neudenfels, Amtsstadt Medenbach-Westfalen, unterfertigt vom Kommandeur der Leibgarde, Freiherr von Ragnozi.

Weiters vorhanden sind die Geburtsurkunde, der Trauungsschein seiner ersten Ehe, zahlreiche Ernennungs- und Funktionsdekrete, Ehrenbürgerschaften, die Erhebung in den Freiherrenstand, Auszeichnungen sowie persönliche Gebrauchsgegenstände wie Brieföffner und Petschaften und schließlich der Totenschein aus dem Jahre 1863. Am augenfälligsten nimmt sich in den Schauvitriolen wohl die große Prachtkassette aus, die ihm anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums im Jahre 1859 von den Mitgliedern seines Stabes verehrt wurde. Die Kassette enthält 26 handkolorierte Bildtafeln die unter anderem die Fotos der Kommandeure der damaligen 19 Gendarmeregimenter zeigen.

Dokumente als Zeitzeugen

Die Amts- und Dienstauffassung Kempens war von absoluter Kaiserstreue geprägt. Dies mag ihm zwar nicht immer zum Vorteil gereicht haben, seine Geradlinigkeit und sein unbeugsamer Charakter aber sind unbestritten, wie aus einigen Dokumenten ersichtlich ist. Beispielsweise das Schreiben vom 9. Juli 1855 an seinen Schwiegersohn Theodor Giesel von Gieslingen, in dem er diesem

einen abschlägigen Bescheid auf dessen Aufnahmegesuch zur Gendarmerie geben muss, beweist, dass Freiherr Kempen von Fichtenstamm keinerlei Nepotismus kannte.

Ein weiteres Dokument, hinter dem sich viel mehr persönliche Dramatik verbirgt als sein Inhalt aussagt, ist die Zuerkennung einer jährlichen Apanage von 4.000 Gulden zusätzlich zu seinem nicht unbeachtlichen Ruhestandsbezug.

Der historische Hintergrund: Hatte die Bevölkerung anfangs noch viel Verständnis, dass die militärisch organisierten Ordnungshüter auch die staatlichen Strukturen zu schützen hatten, so änderte sich dies nach den militärischen Niederlagen im Jahre 1859 auf den südlichen Kriegsschauplätzen, die wiederum eine Folge des rigorosen Sparkurses der kaiserlichen Regierung waren, schlagartig. So kam es, dass Johann Freiherr Kempen von Fichtenstamm neben Innenminister Bach just im Jahre seines 50-jährigen Dienstjubiläums dem Volkswillen geopfert wurde. Bach erhielt eine andere Aufgabe und Kempen wurde – nicht zuletzt mit besagter Apanage - in den Ruhestand komplimentiert, was dieser jedoch sehr persönlich nahm und wahrscheinlich aus dieser Kränkung heraus vier Jahre später verstarb. Eine Eintragung in seinem Tagebuch vom 6. September 1859 weist deutlich darauf hin.

Die Geschichte des Korps der österreichischen Gendarmerie darf als Erfolgsgeschichte beschrieben werden. Immerhin überdauerte die Gendarmerie das politische Spannungsfeld des Neoabsolutismus, den Zerfall der Monarchie sowie zwei Weltkriege und deren Folgen. Auch in der jüngeren Geschichte war die Gendarmerie Garant für Innovation, Fortschritt und Verlässlichkeit. Im 156. Jahr des Bestandes, nämlich am 1. Juli 2005 wurde das Korps schließlich im Zuge der großen Reform im BM.I und damit verbundenen Zusammenlegung der Wachkörper zur einheitlichen Bundespolizei in diese integriert.

Feierliche Übergabe im Jubiläumsjahr

Und nun, nach 150 Jahren der Feier des 50-jährigen Dienstjubiläums des Gründers, was fatalerweise auch seinen Abschied einleitete, wurde – wiederum auf den Tag genau – sechs Jahre nach der

Überreichung als Leihgabe, nämlich am 25. November 2009, dieser wertvolle Nachlass vom Verein „Polizei aktiv“ unter seinem Präsidenten Dkfm. Dr. Johann Hauf dem Bildungszentrum Traiskirchen endgültig übereignet.

Zur besseren Übersicht für interessierte Betrachter wird mit diesem Datum auch ein Übersichtskatalog im Fichtenstamm-Corner aufgelegt werden, der die Ausstellung mit Beschreibungen der Dokumente sowie Kommentaren und Tagebuchauszügen ergänzt.

Bildungszentrum Traiskirchen – ein Ort für Tradition und Moderne

Das Bildungszentrum Traiskirchen ist Aufbewahrungsort für den historischen Nachlass des Gründers der österreichischen Gendarmerie, Feldmarschall-Leutnant Johann Freiherr Kempen von Fichtenstamm und auch für historisch wertvolle Exponate des Gendarmeriemuseums.

Für die anspruchsvollsten Stücke dieses Fundus wurde in der Aula und im weiteren Erdgeschoss des Instituts in Form von modernen Vitrinen ein für den Betrachter wirkungsvolles Ambiente geschaffen.

Dazu geben farbenprächtige Gemälde verschiedener Künstler dem modernen Gebäude ein abgerundetes Gesamtbild.

Das helle mit Licht durchflutete Gebäude lädt auch zu Veranstaltungen wie zum Beispiel Vernissagen und musikalischen Darbietungen ein.

Neben seiner Hauptaufgabe als Ausbildungsbetrieb des Bundesministeriums für Inneres und als eine dem BM.I nach-



Kaiserliche Ernennungsurkunde



Der Fichtenstamm-Corner in Traiskirchen

geordnete Dienstbehörde für alle weiteren neun Bildungszentren im Bundesgebiet, betreut das BZT als Pfleger der Tradition auch das Grab des Gründers auf dem Militärfriedhof in Wr. Neustadt sowie das sogenannte „Kempenkreuz“ im Föhrenwald bei Wr. Neustadt. Im Jahre seiner Pensionierung hatte Feldmarschall-Leutnant Kempen von Fichtenstamm an dieser Stelle eine hölzerne Bethalle mit einem Kreuz errichten lassen. Die Bethalle ist im Laufe der Jahrzehnte verschwunden, das Kreuz aber steht noch immer am selben Ort als Symbol für Verständnis, Versöhnung und nicht zuletzt als Erinnerung an den ersten Gendarmen Österreichs, den Feldmarschall-Leutnant Johann Kempen, Freiherr von Fichtenstamm. Besonderer Dank für Verdienste um den „Fichtenstamm-Corner“ und das Kempenkreuz gebührt:

der Österreichischen Beamtenversicherung (ÖBV)

Durch die wohlwollende Unterstützung des ehemaligen Generaldirektors KR Dkfm. Dr. Johann Hauf, des jetzigen Vorstandsvorsitzenden Mag. Josef Trauwöger sowie der Landesdirektorin für NÖ, Helga Panzenböck, konnten viele Projekte umgesetzt werden.

dem Kuratorium „Sicheres Österreich“ (KSÖ)

Durch das Engagement des Präsidenten, GD f.d.ö.S. iR Mag. Michael Sika sowie des Generalsekretärs, ADir Professor Alexander Hirschfeld konnte in besonderem Maß die Restaurierung von Urkunden und Gegenständen der Sammlung Fichtenstamm betrieben werden.

den Wiener Neustädter Stadtwerken und Kommunal Service GmbH

Betriebsleiter Norbert Kaiser machte sich in besonderem Maße für die Restaurierung des Platzes um das Kempenkreuz und die Aufstellung neuer Holzbänke verdient.



Fichtenstamm-Portrait in Öl

der HTL Baden, Malerschule Leesdorf

Der Direktor der HTL Baden, Malerschule Leesdorf, Prof. Dipl.-Ing. Michael Wagner, veranlasste die fachgerechte Restaurierung der historischen Inschrift am Kempenkreuz.

der Firma SCHARRER, Glas, Spiegel, Rahmen, geprüfter Facheinrahmer in Baden

Durch ihre Beratung und Fachkompetenz wurde eine professionelle und optisch ansprechende Gestaltung der historischen Dokumente erreicht.

FOInsp Willibald Hufnagl, BZT und GrInsp Franz Posch, EKO Cobra

Für geschichtliche Aufarbeitung, Schrift- und Fotodokumentation der Sammlung.

der Helmuth Degeorgi GmbH, Bau- spenglerei & Dachdeckerei in Baden

Für Fachberatung und Arbeiten an der Gedenkstätte „Kempenkreuz“.

der Hausverwaltung des BZT

GrInsp Christian Matzinger, Mario Stürmer und Ernst Piskernig für Restauration und Pflege der Gedenkstätten.

Als der „Funke“ übersprang: „Dagobert“ – ein Erpresser mit Kreativität



Der junge Dagobert in den 90er-Jahren

Der Protagonist einer der spektakulärsten Erpressungsserien der deutschen Kriminalgeschichte, Arno Funke, wurde am 14. März 1950 in Stavanger geboren. Zwischen den Jahren 1988 und 1992-94 verübte er zahlreiche Kaufhaus-Erpressungen. Unter seinem Erpresser-Pseudonym Dagobert erhielt er eine unglaubliche Publicity in der Presse und der Öffentlichkeit. Die „Akte Dagobert“ gilt als die längste und aufwändigste Ermittlung der deutschen Kriminalgeschichte. Funkes Taten zeugten von Phantasie, technischen Fähigkeiten und taktischer Vorsicht, was ihm in Verbindung mit den von der Presse immer süffisant kolportierten Misserfolgen der Polizei bei seiner Ergreifung auch eine gewisse öffentliche Sympathie einbrachte.

Im Jahre 1988 begann die Geschichte mit der Erpressung des Kaufhauses des Westens in Berlin, wobei es um die Summe von 500.000 DM ging. Dazu deponierte er am 10. Mai 1988 eine Bombe, die zur Nachtzeit detonieren sollte, schließlich aber aus unbekanntem Grund nicht losging. Nach einer gescheiterten Geldübergabe ließ er am 25. Mai 1988 im Kaufhaus nachts wieder eine Bombe detonieren, deren enorme Detonationswucht Sachschäden in Höhe von 250.000 DM anrichtete. Bei der Geldübergabe kassierte er den geforderten Geldbetrag, von dem er einige Jahre unerkannt leben konnte.

Nachdem das Geld der ersten Erpressung verbraucht war und er aufgrund von Depressionen kurz vor dem Selbstmord stand, entschied er sich, es noch einmal mit der bewährten Methode zu versuchen. Beim zweiten Erpressungsversuch im Jahre 1992 versuchte er zunächst 1 Million, später 1,4 Millionen DM vom Karstadt-Konzern zu erlangen. Weil die Bereitschaft zur Geldübergabe durch eine Zeitungsanzeige in Anspielung auf die Comicfigur Dagobert Duck mit dem Text „Dagobert grüßt seine Neffen“ signalisiert werden sollte, wurde Funke seitdem von den Medien nur noch als Dagobert bezeichnet. Um die Ernsthaftigkeit seiner Forderungen zu un-

terstreichen, beging er fünf Bombenschläge und einen Brandanschlag gegen Karstadt-Kaufhäuser, bei denen zwei Menschen leicht verletzt wurden.

Die Bombenserie begann in der Nacht zum 13. Juni 1992 in einem Kaufhaus in Hamburg. Dort zündete eine Rohrbombe, die erheblichen Sachschaden anrichtete.

- Am 9. September zündete er nachts in einem Bremer Kaufhaus eine Brandbombe, die einen Brand entstehen ließ. Der Wasserschaden durch die Sprinkleranlage betrug 6 Millionen DM.(!)

- Eine Woche später detonierte in einem Kaufhaus in Hannover eine Bombe während der Öffnungszeiten, wobei zwei Personen leicht verletzt wurden.

- Am 3. November zündete in einem Abstellraum eines Kaufhauses in Magdeburg ein Brandsatz, dessen Schaden gering ausfiel.

- Am 6. Dezember explodierte im Fahrstuhl eines Berliner Kaufhauses eine Rohrbombe während der Öffnungszeiten.

- In der Nacht zum 19. Mai 1993 detonierte in einem Kaufhaus in Bielefeld eine Bombe.

Bekannt wurde Funke durch die Raffinesse seiner technischen Konstruktionen, mit denen er die Polizei bei den 30 versuchten Geldübergaben in die Irre führte. Dies führte in der Öffentlichkeit trotz der offensichtlich kriminellen Handlungen zu einer positiven Popularität. Nennenswert sind folgende Ereignisse:

- Bei den geplanten Geldübergaben gab der Erpresser jeweils Anweisungen durch Telefonanrufe, bei denen er ein Band mit Computerstimme abspielte. Die Gespräche wurden jeweils aus öffentlichen Kartentelefonen geführt. Da die Zeiten der Anrufe bekannt waren, ließ die Berliner Polizei einmal 1.100 Telefone vergeblich überwachen, ein anderes Mal 3.900 Apparate. Der Personaleinsatz mit mehreren tausend Polizeibeamten war enorm. Zufälligerweise benutzte Funke in einem Fall ein nicht überwachtetes Gerät in der Nähe der Walt-Disney-Schule.

- Bei einer Geldübergabe am 29. Oktober 1992 fuhr Funke mit seinem Fahrrad zur Abwurfstelle des Geldpaketes an eine Bahnstrecke in Berlin-Charlottenburg. Das vom Zug abgeworfene Paket mit Pa-

pierschnippseln ließ er aus Angst vor der Festnahme liegen, weil er Rufe aus dem Zug hörte. Er war von zwei im Freien observierenden MEK-Beamten gesehen worden. Ein Beamter verfolgte ihn und rutschte unmittelbar vor Funke auf nasen Blättern aus. Die Zeitungen berichteten jedoch später fehlerhaft von Hundekot, auf dem der Polizist ausrutschte. Funke konnte mit dem Fahrrad entweichen und auch dem zweiten Beamten auf der engen Straße ausweichen. Durch die Presse ging die missglückte Festnahme als Hundekot-Arie.

- Seit Anfang 1993 wurde über mehrere Monate ein Laden der Firma Conrad Electronic durch Polizeikräfte beobachtet. Die Polizei ging davon aus, dass der Täter die elektronischen Bauteile seiner Basteleien dort erwarb. Am 8. Mai 1993 ließ sich Funke aus einer Vitrine eine elektronische Zeitschaltuhr aushändigen, was die Observationskräfte aufmerksam machte. Obwohl er bereits verfolgt wurde, gelang ihm die Flucht durch eine Notausgangstür.

- Am 19. April 1993 war eine erneute Geldübergabe in Berlin vorgesehen. Der Täter verwies durch Telefonanruf auf ein Bahnhofsschließfach mit weiteren Anweisungen. Dort lagerte ein Schlüssel für eine Streusandkiste. Das Geldpaket sollte in der Kiste abgelegt werden und der Erpresser kündigte an, es abzuholen. Trotz näherer Untersuchung fand die Polizei nicht die von Funke oberflächlich zubetonierte Fläche, unter der sich ein Einstieg zu einem Regenwasserschacht befand. Nachdem das Paket in der Streusandkiste abgelegt war, zerschlug Funke unterirdisch den dünnen Beton und erlangte das Paket mit Papierschnipseln. Die Übergabestelle hatte er zuvor tagelang als Bauarbeiter präpariert.

- Ein weiterer Übergaberversuch mit 1,4 Millionen DM am 20. Januar 1994 erfolgte mit einem selbstgebauten Miniatur-Schienenfahrzeug. Der Geldbote wurde zu einer stillgelegten Bahnstrecke manövriert, wo sich die Mini-Lore befand. Das Geldpaket wurde in das Fahrzeug gelegt, das sich entfernte. Funke erwartete das Schienenfahrzeug in 1 km Entfernung. Die Verfolgung war in der Dunkelheit und dem unübersichtlichen Gleisbett kaum möglich. Trotzdem hatte Funke mehrere Stolperdrähte eingebaut, die bei Berührung Knallkörper entzündet hätten.

Nur wenige Meter vor Funke entgleiste die Lore mit der geforderten Geldsumme und er traute sich nicht, der Lore entgegenzulaufen. Die Auslösung der Stolperdrähte durch Polizeibeamte und das damit verbundene Aufsteigen von roter Leuchtschmuckmunition in den nächtlichen Himmel, verdutzte die Verfolger so, dass dies Dagobert auch in diesem Fall einen entscheidenden Zeitvorteil zur Flucht bot.

Am 22. April 1994 wurde Funke endlich gefasst. Zwei Tage zuvor hatte er telefonischen Kontakt zum erpressten Unternehmen aufgenommen. Da er seine Kontakte jeweils ankündigte, wurden erneut alle Kartentelefone in den bevorzugten Anrufgebieten des Erpressers im Süden von Berlin durch Observationskräfte überwacht. Dabei wurde ein verdächtiges Fahrzeug gesichtet, in dem ein Fahrrad lag. Eine Halterfeststellung ergab, dass es sich um ein Mietfahrzeug handelte, das Arno Funke angemietet hatte. Ab dann wurde er permanent observiert und bei einem Erpresseranruf von einem Kartentelefon am 22. April 1994 festgenommen.

Funke hatte Schäden in der Gesamthöhe von 10 Millionen DM verursacht. Die Kosten der umfangreichen Polizeieinsätze sind nie ermittelt worden, dürften aber Schät-

zungen zufolge weit über der Schadenssumme liegen. Allein die Telefonkosten der Polizei, u. a. für Fangschaltungen, beliefen sich auf 150.000 DM. Funke muss bis an sein Lebensende 2,5 Millionen Euro Schulden bei Karstadt abbezahlen.

Funke wurde 1996 wegen schwerer räuberischer Erpressung zu neun Jahren Haft verurteilt. Nach sechs Jahren und vier Monaten, die er in der Justizvollzugsanstalt Berlin-Plötzensee absaß, wurde er im Jahre 2000 wegen guter Führung entlassen.

2004 trat Funke in der für den englischen Fernsehkanal Channel 4 produzierten Reality-Show The Heist noch einmal in der Rolle des Erpressers auf.

Bereits während seiner Haftzeit zeichnete er Karikaturen für die Satirezeitschrift Eulenspiegel. Während er anfangs ausschließlich mit der Hand zeichnete, erstellt er seine Karikaturen heute hauptsächlich mit einem Computer. Mittlerweile ist Funke auch als Autor für den Eulenspiegelverlag tätig. Sein Leben als Dagobert wurde verfilmt. Der Film trägt den Titel Das Phantom – Die Jagd nach Dagobert.

F. Neubauer
(Quelle: Wikipedia)



Arno Funke (li.) auf der Buchmesse in Frankfurt 2009



Heute arbeitet er als gut bezahlter Karikaturist in vielen Medien

Betriebliche Gesundheitsförderung

Arbeiterkammer Kärnten und „Club Aktiv gesund“ starten ins Jahr 2010



Günther Goach
Präsident der
Arbeiterkammer Kärnten

Rückenschmerzen sind die Volkskrankheit Nummer Eins und betreffen fast jeden. Die Ursache dafür ist vielfach Bewegungsmangel.

Seit zwei Jahren versucht daher die Kärntner Arbeiterkammer, gemeinsam mit dem Club Aktiv gesund Kärnten, diesem Problem Herr zu werden. Der Erfolg gibt uns Recht! Rund 2.000 ArbeitnehmerInnen waren schon dabei und sehr begeistert.

So bietet die AK auch 2010 allen, die etwas gegen das „KREUZ mit dem KREUZ“ unternehmen wollen, ein maßgeschneidertes Trainingsprogramm zur Stärkung des Stütz- und Bewegungsapparates an. „Damit setzen wir ein im Vorjahr sehr erfolgreiches Leistungsangebot fort“, betont AK-Präsident Günther Goach und lädt die Kärntner ArbeitnehmerInnen, die Rücken und Rückgrat trainieren wollen ein, sich anzumelden.

So funktioniert's

Das Programm umfasst am Beginn eine ausführliche sportwissenschaftliche Analyse, einen individuellen Trainingsplan, einen 14-stündigen Kurs und am Ende eine Zweituntersuchung. Die beiden Untersuchungen samt Trainingsprogramm kosten 189,- Euro pro Person, wobei die Arbeiterkammer 100,- Euro von den Kurskosten rückerstattet.



Info und Anmeldung:

Kärntner Betriebssportverband
Mag. Sandra Brunner

Bahnhofplatz 3, 9020 Klagenfurt
050 477 2452, s.brunner@akkttn.at

Reise in die Urzeit – Auf den Spuren der letzten Drachen!

Werte Leserinnen und Leser! Es kommt sicherlich selten vor, dass sich jemand aus unseren Breiten nach Flores und Komodo – kleine Sundainseln – verirrt. Daher erlaube ich mir, Ihnen meine Eindrücke mit einigen Bildern kurz zu schildern. Während eines mehrwöchigen Urlaubes auf Bali flogen meine Gattin Hildegard und ich für eine Woche nach Flores, um den Komodo-Naturpark mit seinen letzten Drachen der Erde zu besuchen.

Mit einer Fokker 50 erreichten wir von Denpasar (Bali) aus, nach etwa zwei Flugstunden, den kleinen Flughafen von Laboan Bajo. Laboan Bajo ist die indonesische Distrikthauptstadt von Flores und gehört zur Republik Indonesien. Das Dorf ist am westlichen Ende von Flores in einer halbmondförmigen Bucht gelegen und hat einen durch einige kleine vorgelagerte Inseln einen relativ gut geschützten kleinen Hafen mit Fischmarkt. In Laboan Bajo leben etwa 1.200 Einwohner in einfachen Häusern und Pfahlbauten. Auf Flores gibt es keine Industrie und nur unbedeutende Bo-

denschätze. Die Bewohner leben vorwiegend von der Landwirtschaft. Das Einkommen ist äußerst gering und liegt etwa bei 100 bis 200 Euro; ein Lehrer erhält ca. 300 Euro und ein Leiter einer Polizeistation ca. 400 Euro monatlich.

Im Jahr 2002 waren die kleinen Sundainseln von einem Tsunami schwer getroffen worden und viele tausende Bewohner der Inseln kamen dabei ums Leben. Die Inselkette mit ihren ca. 12.000 Inseln ist vulkanischen Ursprungs und hat noch viele aktive Vulkane.

Wir waren im einzigen relativ neuen Hotel mit 16 anderen Gästen aus Australien, in der Nähe von Laboan Bajo, untergebracht. Für die Fahrten auf die Inseln mietete ich ein Schiff, die Budiutama mit Kapitän, Steuermann und Smutje an. Damit fuhren wir jeden Tag, begleitet von Albatrossen und Delfinen, zu den die interessantesten Inseln, wie Rinca, Komodo, Gili Montang, Bidadori mit ihren entlegenen einsamen wunderschönen Stränden.

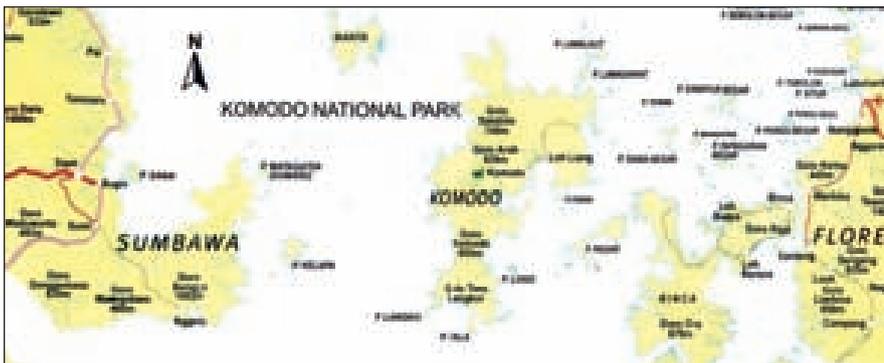
Die von der Fauna und Flora gesehen interessantesten Inseln sind aber Rinca und Komodo.

Der Bewuchs ist sehr unterschiedlich. Die Inseln sind teilweise mit herrlichen, weißen, rosaroten und grauen Sandstränden gesäumt und vollkommen menschenleer! Sie grenzen sich aber vorwiegend durch pittoresken steil abfallenden Lavafelsen zur Floressee und dem Indischen/Pazifischen Ozean ab. Trinkwasser ist für die Einheimischen ein äußerst kostbares Gut; sie gehen daher sehr sorgsam damit um. Eine Flasche Trinkwasser ist für einen Guide oder Ranger mehr Wert wie ein großzügiges Trinkgeld.

Auf Komodo liegt an der Südseite die Pfahlbautensiedlung Kampung Komodo mit ca. 1.000 Einwohnern. Sie sprechen eine eigene Sprache, lernen aber in der 4-jährigen Grundschule Bahasa Indonesia. Ihr Lebensraum wurde im Jahr 2005 von der Naturschutzbehörde besonders geschützt.

Ein kurzer Besuch von Kampung und ihren Bewohnern ist nur in Begleitung eines Rangers und einer speziellen Genehmigung der Naturschutzbehörde von Laboan Bajo möglich.

Die Insulaner leben vorwiegend vom Fischfang. Die Floressee ist sehr fischreich. Den Fang verkaufen sie täglich auf dem Fischmarkt von Laboan Bajo; dort versorgen sie sich auch mit Grundnahrungsmitteln wie Reis und Trinkwasser. Auf den sehr fruchtbaren Lavaböden bauen sie tropische Früchte, Gemüse, Ananas und Feldfrüchte für ihren Bedarf an.



Karte und Übersicht

velden.casinos.at
Hotline +43 (0) 50 777 50

**Täglich ab
11.00 Uhr geöffnet**

CASINO VELDEN
Machen Sie Ihr Spiel



Ganz selten zu sehen – Komodowarane bei der Paarung



Mit diesem „Schinaki“ waren wir als Insel Springer unterwegs

Die letzten Drachen:

Die Informationen über das Leben von Komodowaranen haben mir die Ranger des Komodo-Weltnaturschutzgebietes, Suleiman, Hermann und Pascal vermittelt. Sollten Sie sich für detaillierte Informationen über diese Spezies interessieren, so finden Sie wissenschaftliche Abhandlungen in WIKIPEDIA. Ich darf aber darauf hinweisen, dass die Abhandlungen mit den Aussagen der Ranger, die ständig vor Ort arbeiten, zum Teil stark divergieren!

Auf den Inseln Flores, Rinca, Komodo und Gili Montang leben noch ca. 1.200 Komodowarane (*Varanus komodensis*); dies ist nur eine Schätzung, und die Angaben divergieren stark. Auf unseren Dschungel- und Savannentouren haben wir sicherlich an die 40 größere (bis zu 3,5 m) und kleine Warane in den Buschwäldern und im Dschungel beobachten können.

Der Komodowaran, mit maximal 3,5 m Länge ist die größte lebende Echse der Erde. Er stammt von seinen vor etwa 200 Millionen Jahren (Beginn des Jura) lebenden gemeinsamen Vorfahren, der Squamantechse ab. Sein Körpergewicht kann bis zu 110 kg erreichen. Er hat einen schweren graubraunen bis olivgrünen Körper, einen

langen dicken Schwanz und kräftige Gliedmaßen mit klauenförmigen Nägeln. Ihre Farbe passt sich dem Boden, auf dem sie Leben an. Die Zähne sind sehr spitz und am Ende messerartig. Das Weibchen legt bis zu 30 Eier, die etwa die Größe von Gänseeiern aufweisen.

Der Komodowaran steht in der Nahrungskette an der obersten Stelle. Auf seiner Speisekarte stehen Wasserbüffel, Hirsche, Wildschweine, Affen, kleinere Beutetiere und Kadaver. Er ist ein Kannibale und frisst auch seinen Nachwuchs. Nach dem Schlüpfen fliehen die jungen Warane sofort auf Bäume und halten sich die ersten Lebensjahre ausschließlich dort auf.

Der Waran hat einen äußerst giftigen Speichel, der von den Giftkanälen zwischen den Zähnen mit einem hoch toxischen Sekret gespeist wird. Bei kleineren Beutetieren ruft das Sekret Muskelstarre und Bewusstlosigkeit hervor. Den großen Beutetieren, wie Wasserbüffeln, Hirschen und Wildschweine lauert der Waran in der Nähe ihrer Suhlen oder Wildwechsel auf und beißt sie in die Extremitäten. Er lässt den Büffel, Hirsch oder das Wildschwein weiterziehen und wartet bis er nach ca. 2 bis 3 Tagen an der Infektion und dem Gift verendet.

Der Waran sucht die Beute mit seiner gelben gegabelten Zunge. Mit dieser kann er die Beute bis zu 3 km riechen. An so einem Mahl sind natürlich bis zu 15 Warane nach Rangordnung beteiligt. Wenn es der Hunger und Beutetrieb verlangt, verfolgen sie die Beute auch in das Wasser und das Meer. Sie sind nicht die schlechtesten Schwimmer, meiden aber das Wasser.

2009 wurden auf Rinca und Komodo vier Kinder und ein Fischer getötet. Die Insulaner leben auf Pfahlbauten, um sich so vor den Waranen zu schützen.

Unser Abenteuerurlaub auf Flores und ihren Inseln war sehr beeindruckend und faszinierend. Ich hoffe, dass dieses Naturreservat mit seinen letzten Drachen und anderen seltenen Tieren auch in Zukunft vor dem Massentourismus geschützt wird!

Helmut Pingist



Blick auf den kleinen Hafen von Laboan Bajo



Savannenähnliche Landschaftsform auf Rinca



Feine Küche Kulterer GmbH

Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/36 183, Handy: 0676/54 53 872
E-Mail: catering@feinekuechekulterer.at

ALARM & SICHERHEIT

Ludwig Fatzi
Befugter Alarmanlagenemitter

9511 Nötsch im Gailtal 36
Tel. 0650 68 28 177
e-mail: office@alarmundsicherheit.at
www.alarmundsicherheit.at

Klagenfurt

„DASTA“ – Die Datenstation Kärnten –

Ein Kapitel Kärntner Exekutivgeschichte wurde geschlossen



Das ehemalige Team der DASTA Kärnten

1. Reihe v.l.n.r.: Wilhelm Druml (†), Franz Wabnig, Hermann Achatz, Helmut Nagelmayer (†), Ernst Kutej

2. Reihe v.l.n.r.: Andi Kollenz, Karl Maurer, Karl Vitzthum (+), Walter Motnik, Hans Moser (†), Josef Peiritsch (†), Lukas Wollte und Konrad Bauer

Am 16. Februar 1976, wurde eine neue Dienststelle im EDV-Bereich (Datenstation) für das Bundesland Kärnten installiert. Zugeordnet wurde dieser neue Bereich in der Sicherheitsdirektion für das Bundesland Kärnten der damaligen Kriminalpolizeilichen Abteilung. Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Adolf Pichler war unser neuer Chef. Abteilungsleiter war Hofrat Dr. Gottfried Stossier. Die Datenstation Kärnten war mit zwölf Kriminalbeamten rund um die Uhr besetzt. Dienststellenleiter war Chef-Inspektor Hermann Achatz bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2000. Im gesamten Bundesgebiet wurden in jedem Bundesland bis auf Vorarlberg und Burgenland, Datenstationen errichtet.

EKIS hieß die neue Wunderwaffe zur Bekämpfung der Kriminalität. (Elektronisches Kriminalpolizeiliches Informations-System). Am Beginn unserer Tätigkeit waren wir nur

mit einigen Applikationen ausgestattet worden. Da gab es die Personenfahndung und Information, Kraftfahrzeugfahndung, Strafregisterbescheinigungen, Fahndung nach Sachgegenständen mit individueller Nummerierung. Das Fremdeninformationssystem war für die Bezirksverwaltungsbehörden eine große Applikation im gesamten EDV-Bereich. Sämtliche Ausschreibungen erfolgten mit Fernschreiben und Formblättern. Ausschreibende Dienststellen waren im Bereich der Städte die BPoldionen und das LGK - Kriminalabteilung für Personenfahndung und Kraftfahrzeugfahndung. Anfragen wurden jedoch von allen Sicherheitsdienststellen aus ganz Kärnten getätigt. Im Verlaufe der Jahre wurden zigtausende von Anfragen und Überprüfungen von Personen und Kraftfahrzeugen an die DASTA Kärnten gerichtet. Die Zusammenarbeit in diesem Be-

reich mit allen Sicherheitsdienststellen in ganz Kärnten klappte hervorragend und wurde dies immer wieder positiv erwähnt. Es gab immer wieder Erneuerungen im gesamten Fahndungswesen. Phantombilder wurden mit Zeugen nach begangenen Tathandlungen erstellt. Personen, welche erkennungsdienstlich behandelt wurden, sind ebenfalls in eigenen Dateien gespeichert worden. Die gesamten Zulassungsdaten von Kraftfahrzeugen wurden gespeichert und waren jederzeit abfragbar.

Bei Verkehrsunfällen nach begangener Fahrerflucht konnte aufgrund von Kennzeichenfragmenten, Marke und Fahrzeugtypen, eine rasche Ausforschung möglich gemacht werden. Am Beginn der 90er-Jahre wurden alle Datenstationen in das Schengener Informationssystem eingebunden. Das gesamte Fahndungswesen wurde dadurch zur Gänze erneuert und jeder Beamte musste sich etlichen Schulungen unterziehen.

Der gesamte EDV-Bereich wurde in allen Sicherheitsdienststellen der nachfolgenden Jahre sukzessiv erweitert. Durch diese Technologie war es dann jedem Beamten möglich, selbst seine Aufgaben am Computer zu realisieren. Somit war es nur mehr eine Frage der Zeit, wie lange die Datenstationen im gesamten Bundesgebiet tätig sein werden. Schließlich war es Anfang 2009 soweit, dass die Datenstationen ihre Funktionen verloren. Eine über 30-jährige Einrichtung zur Kriminalitätsbekämpfung war damit ebenfalls Geschichte.

Die verbliebenen Beamten der Datenstation Kärnten wurden dann innerhalb der Sicherheitsdirektion für Kärnten anderen Aufgabenbereichen zugeteilt.

W. Motnik

advantage
Kärntens Power-Frauen
Der weibliche Sektor der Wirtschaft
Kärnten/Burgenland
mit Tirol/Carinthia
Wirtschaftsstandort Lavanttal
Zukunft integrieren: Initiativen und Projekte in der Region
Strom als Schlüssel für Klimaschutz
Kultur special
Abonnieren Sie unter 04222 33233 oder
www.advantage.at
Neues Werk in Wirtschaft und Leben

Ihr FAMILIENAUSFLUGSZIEL



in der Nähe von Klagenfurt

- Gasthaus „Zum Messner“ • am Christofberg (904 m Seehöhe) • Zufahrt über St. Filippen • wunderbarer nebelfreier Panoramablick • vielfältige Wandermöglichkeiten • Kärntner Küchenschmankerl • Kärntner Nudelspezialitäten • alles aus eigener Landwirtschaft • hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Familien- und Geburtstagsfeiern • ganzjährig geöffnet!

Familie Succaglia
9064 Pischeldorf, Telefon 04224/2610
erwartet gerne Ihren Besuch!



JOSEF UND HEIDI SUCCAGLIA -
WIRTSLEUTE MIT HERZ

Kanada/Klagenfurt

Nord – nördlicher – kälter – Kalt – Einmal Eismeer und zurück ...



Blick auf den Dempster Highway und die umliegenden Berge

Im September 2009 zog es unseren Experten für Kanada – Siegfried Kalt – ehemaliger Beamter der Krumpendorfer Verkehrsgendarmerie wiederum in das Land der unbegrenzten Weiten und Möglichkeiten – nach Kanada. Auch diesmal war das Ziel der Yukon im Nordwesten des

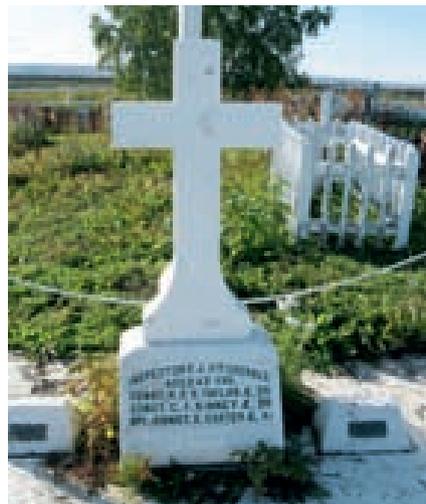
Landes. Mit einem gemieteten Motorhome erkundete er den gesamten Dempsterhighway Nr. 5 von Dawson City bis nach Inuvik im Norden. Der zentrale Ausgangspunkt auch für diese Abenteuer im Nordwesten war wieder die Hauptstadt des Yukon, Whitehorse.



*Constabler Fitzgerald
der Kommandant der „Lost Patrol“*



Kalt im Eismeer – aber nur kurz



Der Gedenkstein für die „Lost Patrol“

Mit einem Kleinflugzeug besuchte er das Eskimodorf Tuktoyaktuk direkt am Eismeer und eine Walfangstation an der Beaufort Sea. Wie schon bei seinem letzten Aufenthalt besuchte auch das legendäre Fort McPherson der North-Wests-Mounted Police (Vorläufer der Royal Mounties) und die Grabstätte der berühmten „Lost Patrol“ von Inspektor Fitzgerald und drei Constablen, die bei einer Winter-Patrouille, im Winter 1910/1911, in einem schrecklichen Blizzard die Orientierung verloren und erfroren. Erst am

28. Februar 1911 konnte ein letzter Suchtrupp von Dawson City aus, unter Kommandant Sergeant William Dempster, die Leichen der unglücklichen Kameraden finden und zum Fort zurückbringen. Sergeant Dempster war dann auch später der Initiator zur Errichtung des heutigen, nach ihm benannten Highways. Bei einem Kurzbesuch auf der örtlichen Polizeidienststelle konnte der Autor einen kurzen Gedankenaustausch mit Constabler Mark A. Lynch halten.



Besuch und Kappentausch mit dem kanadischen Kollegen Mark A. Lynch

Ein Abstecher auf dem Silber Trail nach Majo und Keno sowie Hot Springs durften natürlich auch nicht fehlen. In Majo wurde früher das silberhaltige Erz auf Schiffe verladen und über den Stewart-River und den Yukon verschifft. Ein absolutes Must war natürlich ein Besuch auf der SKY HIGH WILDERNESS Ranch am FISH LAKE, um seine vierbeinigen Freunde wieder zu sehen.

S. K.



Flug über das Mackenziedelta nach Norden



Sigi Kalt mit dem Motorhome

Kanada/Klagenfurt

Direktor Leo Idl auf den Spuren von Jack London

ÖBV-Landesdirektor und Kuratoriumsmitglied Leo Idl war Anfang des Jahres 2010 auf großer Weltreise. Mit dem Luxuskreuzfahrtschiff MS Europa startete er im mondänen Badeort Acapulco in Mexiko, um die traumhafte pazifische Inselwelt in den unendlichen Weiten dieses riesigen Ozeans zu erkunden. Taiohae, Atuona, Rangiroa, Moorea, Tahiti, Bora Bora, Raiatea, Rarotonga, Aitutaki Atoll, Neiafu, Savusavu, Fidschi, Bay of Island waren die einzelnen Stationen dieser Traumreise, die schließlich in Auckland (Neuseeland) zu Ende ging.

Auf Atuona in Hiva Oa der Marquesas-Inseln, die zu Frankreich gehören, war es natürlich für einen echten Gendarmeriefreund Pflicht, den örtlichen Posten der Gendarmerie-Nationale de France und



Das Grab von Gauguin



Vor dem Gendarmerieposten in Atuona

das Grab des berühmten Malers Paul Gauguin zu besuchen. Von den elf Marquesas-Inseln sind nur sechs bewohnt.

Für Europäer sind die geografischen Ausdehnungen der Südsee immer noch schwer vorstellbar. Allein die Inseln Französisch-Polynesiens erstrecken sich über ein Areal von 3.000 km Länge und 2.500 km Breite.

Bad Kleinkirchheim

Polizei Kärnten ermittelte Landesmeister im Langlauf

Bei den diesjährigen Meisterschaften des LPSVK im nordischen Langlauf, die in Bad Kleinkirchheim stattfanden, holte sich erwartungsgemäß bei den Frauen (2 x 3 km) Mag. Martina Donner (PI Thörl Maglern) in 20:52,5 Min. den Titel. Bei den Männern (3 x 3 km) war in der Rennläuferklasse Johann Standmann (PI Villach HbHf) mit 22:52,5 Min. klar der Beste und gewann die Meisterkrone.

In den einzelnen Klassen wurden zum Teil hervorragender Einsatz und Sport geboten.

Hier die jeweiligen Klassensieger:

- AK IV Herren (2 x 3 km) – Werner Geissler, Pensionist, 20:51,0 Min.
- AK III Herren (3 x 3 km) – Gerhard Struger (PKZ Thörl Maglern), 31:25,0 Min.
- AK II Herren (3 x 3 km) – Franz Urschitz (LVA) 25:52,8 Min.
- AK I Herren (3 x 3 km) – Klaus Truppe, (EKO-Cobra) 24:17,8 Min.
- Gäste Exekutive (3 x 3 km) Manfred Malle, ÖBH-FÜUB1, 26:12,2 Min.

Leider konnte der Alpinbewerb aufgrund heftigen Schneefalles nicht durchgeführt werden und wird diese Meisterschaft heuer nicht mehr ausgetragen.



Siegerfoto – Die Langlaufmeister 2010 des LPSVK Mag. Donner und J. Standmann

Yukon-Expedition

Einen netten Kartengruß erhielt die Redaktion der POLIZEITUNG von Grlnsp iR Siegfried Kalt, der im März dieses Jahres wieder eine Neuauflage seiner Yukon-Expedition mit Schlittenhunden durchführte und dabei auch als versierter Musher weitläufige Tracks durch die Weiten des kanadischen Nordens unternahm.



Klagenfurt

Turnier der Einsatzorganisationen in der Sepp-Puschnig-Halle



Sieger des Turnieres wurde die Moarschaft der Bergrettung, hier mit den Organisatoren

Das schon zur winterlichen Tradition gehörende „AK-Safety-Eisstock-Turnier“ fand diesmal am 12. Februar 2010 in der Sepp-Puschnig-Halle in Klagenfurt statt. AK-

Sportchef und Marketing-Boss Günther Fugger hatte mit seinem rührigen Team alles im Griff und konnte insgesamt 28 Moarschaften aus allen Bereichen der Exeku-

tive, Wasserrettung, Medien, Bundesheer, Polizei, Feuerwehr, Rettung und Zivilschutz, darunter auch wieder Gäste aus Friaul, willkommen heißen. Nach knapp vier Stunden harten Kämpfen standen die Sieger fest. Heuer war das Quartett der Bergrettung eine Klasse für sich und ließ höher eingeschätzte Moarschaften klar hinter sich. Auf den Plätzen landeten die Teams der Stadtleitstelle Klagenfurt und der FF Klagenfurt. Vierte wurden die Schützen der Wüstenrot-Landesdirektion, dahinter am 5. Rang die Hauptfeuerwache Villach und die Berufsfeuerwehr Klagenfurt. Guter siebenter Platz heuer für die Eisschützen der Gendarmerie- und Polizeifreunde, die sich heuer wesentlich steigern konnten. Das permanente Training mit Oberst Harald Tomaschitz zeigt Wirkung. Bei der Siegerehrung im Festsaal der Arbeiterkammer erhielten die Teilnehmer neben einer exzellenten Labung auch schöne Sachpreise und Medaillen überreicht.

Wapfl

KREDIT

**Trari, Trara,
der Superschnell-Kredit ist da!**

Mit dem schnellsten Kredit Österreichs bekommen Sie Ihr Geld in superschnellen 10 Minuten. Nähere Informationen bei Ihrem PSK BANK Berater in Ihrer Postfiliale.

Trari, Trara, die Bank ist da! **PSK BANK**
EINE MARKTE OÖER BANKING FISK

www.pskbank.at

Willkommen in der Welt von kika!

kika

kika - die Nr. 1 bei Wohnideen!

kika in Klagenfurt, kika in Spittal, kika in Villach, kika in Wolfsberg, kika in Lienz.

Kuwait/Krumpendorf

Kärntner Polizisten bei Polizeiweltmeisterschaften in Kuwait



Ruhepause der Schützen in einem Beduinenzelt

Am 14. Februar 2010 reiste eine österreichische Delegation von Polizeisportschützen, unter der Leitung des ÖPOL-SV-Sportdirektors Obstlt Jörg Hirschberger, zur Polizei-Schützen-WM nach Kuwait. Am Turnier nahmen auch vier Kärntner Polizisten, nämlich Alois Fink, Dietmar Keutschegger, Theodor Wedenig und Wolfgang Schator (Trainer) teil.

Insgesamt 38 Nationen stellten Teams, davon teilweise mit durchaus hochkarätiger Besetzung (vielfache Olympiasieger, Weltmeister und Weltrekordhalter). Der Austragungsort, die Shooting Range, mit sämtlichen Wettkampfstätten, Speisesaal, Moschee, Klinik uam., befand sich am südlichen Stadtrand von Kuwait City.

Der Klimawechsel mit Temperaturen über 30° C und die in allen Räumen auf Hochtouren arbeitenden Klimaanlage, bescherte den Athleten nicht nur kreislaufmäßige, sondern auch unerwartete Probleme mit den Sportwaffen. Nach den Trainingsergebnissen in Österreich hatten einige unserer Leistungssportler durchaus mit Finalplätzen und Medaillen ge-

liebäugelt. Da aber auch die Gegner eine solide Vorbereitung hatten, war es für die österreichischen waschechten Amateure nicht einfach, sich in dem Spitzfeld der Polizeiweltklasseschützen zu behaupten.

Ergebnisse

Luftgewehr

- 8. Gufler (Österreich/LPK Tirol)
580 Ringe + Finale 99,1 = 679,1

Luftpistole

- 15. Kröll (Österreich/LPK Salzburg) 561 Ringe
- 16. Keutschegger (Österreich/LPK Kärnten) 560 Ringe

Schnellfeuerpistole

- 6. Liegl (Österreich/LPK Tirol)
547 Ringe
- 11. Karner (Österreich/LPK Wien)
529 Ringe

Liegend Match (Gewehr)

- 11. Fink (Österreich/LPK Kärnten) 585 Ringe
- 21. Wedenig (Österreich/LPK Kärnten) 578 Ringe

Pistole 50 Meter

- 6. Kröll (Österreich/LPK Salzburg)
538 Ringe
- 10. Keutschegger (Österreich/LPK Kärnten) 535 Ringe

Dreistellungs-Match (Gewehr)

- 5. Fink (Österreich/LPK Kärnten)
1.137 Ringe + Finale 95,6 =
1.232,6 Ringe
- 7. Gufler (Österreich/LPK Tirol)
1.136 Ringe + Finale 92,8 =
1.228,8 Ringe

Mit fünf Finalteilnehmern in vier Wettbewerben konnte sich die österreichische Equipe durchaus beachtlich in Szene setzen. Das mediale Interesse war enorm. Jeder Wettkampf und jedes Finale wurden vom staatlichen Fernsehen aufgezeichnet und übertragen. Die Sieger wurden nach den Glückwünschen durch den Kronprinzen zu den Interviews gebeten. An jedem Tag wurde eine Zeitschrift mit den Ergebnissen des Vortages aufgelegt.

Neben den sportlichen Wettkämpfen bot sich aber auch die Gelegenheit mit den Athleten und der einheimischen Bevölkerung in Kontakt zu treten. Die verschiedenen Kulturen haben einen tiefen Eindruck bei den Athleten hinterlassen. Besonders die Gastfreundschaft der kuwaitischen Nation und das Interesse des Kronprinzen Nawaf Al-Ahmed Al-Jaber Al-Sabah gilt es hervorzuheben. Der Kronprinz war bei jedem Finale anwesend und nahm auch die Siegerehrung persönlich vor. Die Veranstalter waren bemüht, den Athleten jeden Wunsch zu erfüllen und bei den Rahmenprogrammen ergab sich auch die Möglichkeit für uns Europäer den Orient kennenzulernen. Das pulsierende Leben in der Metropole war beeindruckend. So besuchten wir das Scientific Research Center mit einem angeschlossenen Freilichtmuseum, wo es Dhaus auf dem Trockendock zu bestaunen gab. Der Souk in der Nähe des Scientific Research Centers hatte mehr das Gepräge eines westlichen Einkaufszentrums. Deshalb habe ich am nächsten Tag einen Trip zum alten Souk im Stadtzentrum organisiert, wo wir uns mit dem originalen Outfit der Kuwaitis (Disdaha, Gahfia und Ketra) ausstatteten.

Der Verkehr ist für Europäer und für Polizisten das perfekt organisierte Chaos. Die Straßen sind zum Großteil mindestens dreispurig. Geschwindigkeitsbeschränkungen werden anscheinend als bloße Empfehlung betrachtet. Der Sicherheitsabstand beginnt knapp vor der Stoßstange des Vordermannes. So wundert es nicht, dass es in jeder kuwaitischen Familie mindestens zwei Verkehrstote gibt. Kleinwagen werden eigentlich nur von den ausländischen Arbeitnehmern gefahren. Zu Fuß geht eigentlich niemand (außer die ausländischen Touristen).

Die orientalischen Speisen wurden selbstverständlich auch gekostet, wobei wir uns eigentlich nur bei den Salaten zu-



Alois Fink mit zwei örtlichen Polizistinnen



Durchaus kein „Kulturschock“ – die österreichischen Polizisten im traditionellen Kuwaiti-Outfit

rückhielten. Dafür genossen wir die hervorragenden Süßspeisen umso mehr. Am Schießplatz erfolgte die Verpflegung in einem eigenen Speisesaal. Zwischen Speisesaal und Moschee war auch ein Bedui-

nenzelt aufgebaut, wo köstlicher Tee und Kaffee kredenzt wurden. Es bot die Möglichkeit neben dem Verkosten von einheimischen Spezialitäten auch mit Sportlern und Betreuern Kontakte zu knüpfen.

Wir hatten uns eigentlich nicht einen europäisch anmutenden Perfektionismus erwartet. Die Verpflegung und die Unterbringung waren perfekt.

Der Veranstalter erfüllte jedoch die Richtlinien und Vorgaben der ISSF in allen Belangen. Der Ausrichter der nächsten Weltmeisterschaft wird es sicher schwer haben, diese Polizei-WM noch zu toppen.

Wolfgang Schator



Der Autor posiert mit den Beamten der kuwaitischen Verkehrsabteilung



Raiffeisen
Meine Bank

**Wenn's um Kärnten geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

Je globaler die Welt wird, umso wichtiger wird uns die Region. Weil Raiffeisen als aktives Unternehmen mit großer Verantwortung wirtschaftliche und soziale Projekte in der Region unterstützt und realisiert. www.raiffeisen.at/ktn

Hawaii

Martina Donner holte Weltmeistertitel beim XTERRA-Cross-Triathlon auf Hawaii



Michael Olipitz beim Zieleinlauf

XTERRA ist die neueste und spektakulärste Form des Cross-Triathlons und stellt an die Athleten besonders große Herausforderungen, gilt es doch, neben dem Kampf gegen sich selbst und die Konkurrenten, einen Kampf gegen die Naturgewalten zu führen. XTERRA ist der Markenname für Crosstriathlon bzw. Offroad-Triathlon, vergleichbar mit der Marke Ironman für den Langdistanztriathlon.

Erstmals wurde ein XTERRA 1996 auf Maui (Hawaii) ausgetragen, wo auch heute noch die jährlichen Weltmeisterschaften, traditionell eine Woche nach dem Ironman auf der Nachbarinsel Big Island veranstaltet werden. Im Gegensatz zum Ironman, sind die Athleten während des XTERRA stärker den Naturgewalten ausgesetzt. Beim Schwimmen gibt es noch keine großen Unterschiede zum klassischen Triathlon, doch beim Mountainbiken müssen 30 Kilometer über 1.500 Höhenmeter mit extremen Anstiegen und halsbrecherischen Abfahrten überwunden werden und der Crosslauf über ca. 10 Kilometer findet ebenfalls im hinderreichen Gelände statt.

Unter den für die Weltmeisterschaft im Herbst des Vorjahres qualifizierten Athleten befanden sich auch die drei österreichischen Polizisten Franz Lugstein, Michael Olipitz und Martina Donner.

Es war gar nicht so leicht, sich mit den doch sehr heißen klimatischen Bedingungen und der Zeitverschiebung anzufreunden. Hatte man sich zu Hause noch für Spitzenleistungen bereit gefühlt, so war man hier in den ersten Tagen doch noch etwas müde.

Spannungsgeladen war der Morgen des 25. Oktober 2009. Der Startschuss sollte um 09:00 Uhr Ortszeit am Makena Beach fallen.

Das Thermometer kletterte mindestens genauso schnell wie die Sonne in die Höhe, und bald war die 30°C-Marke erreicht. 550 Crosstriathleten nahmen die 1.500 Meter Schwimmen in Angriff.

Der Kurs führte über zwei ca. 750 Meter lange Runden mit einem ca. 100 Meter langen Landgang am Strand. Man fühlte sich wie im Aquarium in der bunten Unterwasserwelt des 26°C warmen Pazifik, zwischen knallbunten Fischen und neugierigen Riesenschildkröten.

Der 32 Kilometer lange Mountainbikekurs führte über die Lavafelder des Haleakala. Brütende Hitze, Staub, Steine und Dornen spielten die Hauptrolle für die nächsten zwei Stunden am Bike.

Loses Gestein und tiefer Sand erforderten viel Gefühl, Geschick und Mut von den Fahrern. Es gab viele, viele Reifenpannen und Stürze. Auf der Strecke schaute es aus wie auf einem Schlachtfeld: Schläuche, Reifen, Camelbaks, Sattel, Flaschen, Brillen, ... waren verloren und auf der gesamten Strecke verteilt.

Die Sportler wurden durch die holprige, steinige Strecke durchgebeutelt und man spürte jeden Teil seines Körpers.

„Hydrate or die“, oder trinken was das Zeug hält, war die Devise, denn das Thermometer war mittlerweile auf gnadenlose 37°C geklettert.

Lugstein, Olipitz und Donner kamen glücklicherweise alle drei relativ unfallfrei über die Radrunde.

Das Laufen verlangte den Teilnehmern den Rest ab – sie wurden regelrecht „gegrillt“. Es war ein abenteuerlicher Kampf über die endlos lange Steigung, auch ge-

nannt „Death March“, von einer Labestation zur nächsten über Lavafelsen, durch tiefen, kräfteaubenden Sand und dichten Wald, bis ins rettende Ziel.

Für alle war dieser Aufenthalt ein traumhafter Saisonabschluss, mit Ergebnissen, die sich sehen lassen können und einem anschließenden unvergesslichen Erholungsurlaub!!!

Ergebnisse:

Franz Lugstein:

Swim 26:09, Bike 2:03:51, Run 0:57:59
Gesamt 03:30:44, 18. Platz M35-39

Michael Olipitz:

Swim 31:41, Bike 1:54:24, Run 1:03:06
Gesamt 03:32:37, 12. Platz M45-49

Martina Donner:

Swim 27:16, Bike 2:03:09, Run 1:01:26
Gesamt 03:34:33, 1. Platz !! W30-34

Weitere Details und Infos zum Rennen unter www.xterraplanet.com



Weltmeisterin Mag. Martina Donner beim Schwimmbewerb

Völkermarkt

4. Landespolizeimeisterschaft im Eisstockschießen 2010



Siegerehrung für die „Glanegger-Eiswölfe“: Landtagspräsident Lobnig, Christof Möderndorfer, BPKdt Oberst Mag. Musil, Logistik-Boss Oberst Tomaschitz, Wolfgang Gragger, Heinz Schöffmann und Heinz Warmuth (vordere Reihe v.l.n.r.)

Am 2. März 2010 fanden in der Eishalle in Völkermarkt die 4. Landespolizeimeisterschaften im Eisstockschießen statt. Insgesamt nahmen daran 21 Polizeimannschaften teil, wobei nach spannenden und fairen Spielen die Moarschaft der „Glanegger Eiswölfe“ mit den Schützen Christof Möderndorfer, Wolfgang Gragger, Heinz Schöffmann und Heinz Warmuth den Landesmeistertitel erringen konnte.

Besonders stark auch die Senioren der IPA mit den pensionierten Kollegen Stefan Moser, Franz Laure, Hans Knes und Adolf Schwarz, die den 2. Platz erringen konnten. Weiters zeigte die Damenmannschaft LPK mit den Kolleginnen Verena Kristof, Gite Müller und Antje Nadrag-Krassnitzer hervorragende Leistungen. Die Siegerehrung fand im Anschluss beim GH Mochoritsch in Griffen statt, wobei die KollegenInnen mit einem kräftigen und delikaten Essen gelobt wurden.



Das erfolgreiche Damenteam mit Verena Kristof, Gerhild Pucher, Brigitte Müller und Antje Nadrag-Krassnitzer (v.l.n.r.)

Für die festliche Umrahmung sorgte der Polizeichor Kärntens unter der Leitung von BezInsp Josef Lassnig. Als Ehrengäste an der Siegerehrung nahmen unter anderem Landtagspräsident Josef Lobnig, Bezirkshauptmann von Völkermarkt Mag. Gert Klösch, Vzbgm. der Stadt Völkermarkt Landtagsabgeordneter Gerald Grebenjak, Stadtrat Hans Steinacher, als Vertreter des Herrn LPKdt Obst Harald Tomaschitz, BPKdt Mag. Viktor Musil sowie der Vorsitzende-Stv. des Fachausschusses ChefInsp Robert Berger, teil.

Allen teilnehmenden Mannschaften konnten schöne Sachpreise übergeben werden. Und einen ganz besonders herzlichen Dank an die Polizei- und Gendarmeriefreunde Kärnten für die Unterstützung bei den Sachpreisen und Medaillen.

Endergebnis:

1. Landesmeister Glanegger Eiswölfe
2. IPA-Senioren
3. PI Bleiburg
4. PI Gallizien
5. Ex-MEK Klagenfurt
6. LKA – EGS

Familienhof
Sereinig
im Bodental



An einem der schönsten Plätze in Südkärnten befindet sich der Familienhof Sereinig im Bodental. Ein Topausgangspunkt für das wanderbare Kärnten verbindet sich hier mit der Freundlichkeit der Familie Sereinig. Panorama-Sitzgarten, Kinderspielplatz und die feine bodenständige Kulinarik der Carnica-Region schließen hier den Kreis zu einer perfekten Symbiose der urigen Gastlichkeit.

Ab 1. Mai bis Ende Oktober wieder durchgehend geöffnet.

Mehr Infos unter:
www.gasthof-sereinig.com

GASTHAUS GOSTISČE TRATTORIA



OGRIS
„MIKLAVŽ“

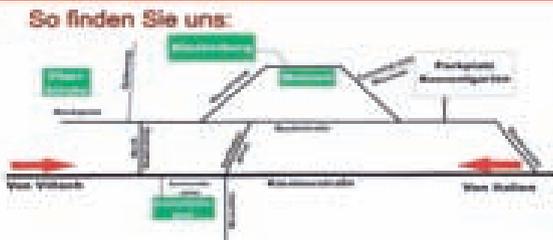
J. Ogris

9072 Ludmannsdorf / Bilčovs 13
Tel.: +43 4228 2249
Fax: +43 4228 2303
Internet: www.gasthaus-ogris.at
E-Mail: ogri@gasthaus-ogris.at

Herzlich Willkommen – Prisrčno vabljeni – Benvenuti

Arnoldstein

Museum Arnoldstein lädt zur Sonderschau der Einsatzorganisationen



TIPPS:

Kastellburg Arnoldstein
0424 / 327050
(B. Wolfgruber)

Burgenmuseum Wulkaprodersdorf
0424 / 3221184
(Mag. A. Scherzer)

Geschichtsmuseum Thörl-Maglern
04255 / 2260
(D. Ertl)

Bereits seit Wochen laufen die Vorbereitungen für die nächste Sonderschau im Museum der Marktgemeinde Arnoldstein auf Hochtouren.

Es wird fleißig gesammelt, gesichtet und sortiert, damit die Ausstellung mit dem Titel „Retten-Löschen-Bergen-Schützen“ zeitgerecht mit Anfang Juni 2010 fertiggestellt wird.

Gezeigt werden die verschiedenen Aufgabenbereiche der Blaulichtorganisationen Feuerwehr, Polizei und Rotes Kreuz. Ihre gemeinsamen Einsätze und Hilfeleistungen werden anschaulich in vielen Fotografien und informativen Texten dargestellt. Wie hat sich der Aufgabenbereich der einzelnen Organisationen seit ihrer Gründung entwickelt? Welche Geräte und Maschinen wurden seinerzeit eingesetzt und wie hat sich die Technik entwickelt?

Waren es früher hauptsächlich verheerende Brandkatastrophen, zu denen die Feuerwehr gerufen wurde, so hat sich dies in den letzten Jahren eher zu technischen Einsätzen und Verkehrsunfällen verlagert. Um die Hilfeleistungen auch entsprechend erbringen zu können, sind die unterschiedlichsten Uniformen, Schutzausrüstungen und Gerätschaften notwendig. Diese werden ebenso gezeigt wie kurze aber spannende Informationen zu den einzelnen Themen. Auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der einzelnen Organisationen mit den Nachbarländern wird in eigenen Räumlichkeiten gezeigt.

In den Monaten Juli und August ist das Museum von Montag bis Freitag von 12:00 bis 19:00 Uhr geöffnet. Im Juni, September und Oktober nach telefonischer Voranmeldung unter 04255/2260-14.

Eröffnung am 29. Mai 2010

Mit einem umfangreichen Rahmenprogramm, mit musikalischer Umrahmung, wird die Ausstellung „Retten-Löschen-Bergen-Schützen“ am 29. Mai 2010 um 10:00 Uhr eröffnet. Dazu lädt der Obmann des Museums Gilbert Oberraurer die Bevölkerung herzlich ein.

Weiters gibt es eine Fahrzeugschau der drei Einsatzorganisationen zu sehen. Auch ein spezielles Kinderprogramm mit Hüpfburg und Kinderpolizei wird angeboten.

JL JACQUES LEMANS SPORTS

POWERCHRONO 010



€ 129,-



€ 249,-



Händlersuche unter: www.jacques-lemans.com

GEN4

NEXT GENERATION OF PERFECTION

IHR VERTRAUEN HAT GUTE GRÜNDE



PERFECTION www.GLOCK.com

GLOCK 17 Gen4:

- Austauschbare Backstraps
- Wechselbarer Magazinhalter
- Griffige Oberfläche (Gen4 RTF)
- Tandem-Schließfeder